Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,500.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 4. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. — 7. Jahrgang — Nr. 106

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 4. Mai. Der Senat hielt heute keine Sitzung ab, und in seiner gestrigen Sitzung nahm er nur eine einzige Resolution an, nämlich diejenige von Littler, welche die Verbrennung von Schweinen verfügt, die an der Cholera oder einer anderen ansteckenden Krankheit krepirt sind, und die Fortschaffung der Aeser auf öffentlichen Landstraßen verbietet. Eine Anzahl Vorlagen rückte zur dritten Lesung vor. Higbee wollte seine Vorlage, welche die Regelung der Schlafwagen-Preise bezweckt, auf's Tapet bringen, aber Crawford erhob Einwand. Der Senat stimmte der gemeinsamen Abgeordnetenhaus-Resolution betreffs der Uebertragung des Lincoln-Denkmals dahier an den Staat zu.

Im Abgeordnetenhaus rückte die Muir'sche Abwasserkanal-Vorlage zur dritten Lesung vor, und an ihrer schließlichen Annahme ist nicht zu zweifeln. Auch die Woolsey'sche Vorlage, welche die Versicherung von Minderjährigen unter 16 Jahren verbietet, rückte zur dritten Lesung vor. Merriam reichte den Ausschußbericht über die Untersuchung der Soldaten- und Matrosen-Heimath in Quincy ein; es wird darin u. A. empfohlen, daß den Wirthen verboten werde, an gewisse Insassen der Anstalt, deren Namen ihnen mitgetheilt werden, geistige Getränke zu verkaufen.

Jenes Bahnraub-Attentat.

Springfield, Jll., 4. Mai. Eine Spezialdepesche aus Carlinville, Jll., meldet: Die drei Männer, welche in der Mittwochnacht versucht hatten, einen Zug der Chicago & Alton-Bahn anzuhalten, und den Lokomotivführer Holmes erschossen hatten, sind jetzt wirklich an einer kleinen Station südlich von Carlinville festgenommen worden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diesmal die Richtigen erwischt hat. Einer der Verhafteten hat noch an der Stirne die Spur des Schlages aufzuweisen, welchen ihm der Lokomotivführer Holmes mit einer Haue versetzte. Vorläufig sind die drei Gefangenen in Carlinville untergebracht.

Indianer-Unruhen.

Washington, D. C., 4. Mai. Der Bundesmarschall Cronan, welcher gegen Indianer aufgebrochen ist, welche unter der Führung des Häuptlings „Kleiner Donner" in Nord-Dakota, unweit der canadischen Grenze, sich Ausschreitungen erlaubten, hat an den Generalanwalt Olney um Zusendung von Truppen telegraphirt, da er sonst, trotz der 35 Assistenten, welche er bei sich hat, nicht imstande sein werde, Verhaftungen vorzunehmen. Auf der betreffenden Reservation selbst herrscht völlige Ruhe. Die Zahl der ausgebrochenen Indianer wird auf 200 angegeben, und dieselben haben sich in einem Blockhaus festgesetzt.

Am Galgen.

Raleigh, N. C., 4. Mai. Im Courthaus-Hofe dahier wurde George Mills, welcher schuldig gesprochen worden war, seine Nichte Jana Wimberley im Juni v. J. ermordet zu haben, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gehängt.

Mills leugnete die Mordthat nicht, behauptete aber bis zuletzt, das Mädchen sei von ihrem eigenen Vater ihrer Jungfräulichkeit beraubt worden, und als sie schwanger wurde, habe ihr Vater, mit Wissen der Mutter, ihn (Mills) gezwungen, das unglückliche Mädchen nach einem einsamen Hause zu nehmen und dort umzubringen.

Triumphbogen-Einweihung.

New York, 4. Mai. Die Zeremonie der Einweihung des Washington Triump-Bogens und der Uebergabe desselben an die Stadt, welche schon auf letzten Dienstag angesagt war, gingen heute Nachmittag unter Betheiligung des Staatsgouverneurs und seines ganzen Stabes, der Bürgermeister von New York und Brooklyn und vieler anderer hervorragender Persönlichkeiten vor sich. Zu dem Programm gehörte auch eine große Parade. Bischof Henry C. Potter sprach das Einweihungsgebet, und dann folgte eine Reihe Festreden.

Schreckliche Tragödie.

Oakland, Cal., 4. Mai. Ein Mann Namens Twombley, welcher hier eine Wäscherei betrieb, brachte seiner Gattin und seinen beiden Töchtern furchtbare, vielleicht tödtliche Stichwunden bei und beging dann Selbstmord.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Paris von Southampton; Umbria von Liverpool; Albano von Hamburg. (Brachte die 14 geretteten Insassen der untergegangenen norwegischen Barke „Marie" mit, welche am 26. April auf hoher See aufgegeben wurde.)

Kopenhagen: Venetia von New York.

Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen:

Havre: La Touraine nach New York.

New York: Ems nach Bremen; Campania nach Liverpool.

Am Lizard vorbei: Augusta Victoria, von Hamburg nach New York.

Liverpool: Lucania nach New York.

Der im Clyde, bei Dunbarton, gestern aufgelaufene Dampfer „Circassia" von Glasgow ist heute Vormittag flott geworden und hat seine Fahrt nach New York fortgesetzt.

Hunderte von Opfern!

Furchtbares Sturm-Unheil in Iowa.

Sioux City, Ja., 4. Mai. Ein höchst verhängnißvoller Wirbelsturm ist gestern kurz vor Sonnenuntergang durch das County Sioux von Südwest nach Nordost gebraust. Etwa 10 große und kleinere Orte wurden von demselben schrecklich heimgesucht, und Hunderte von Landgütern wüste gelegt. Das Schrecklichste aber war der Menschenverlust, — wahrscheinlich sind an die 200 Menschen umgekommen! Das verheerte Gebiet gehört zu den blühendsten und volkreichsten des Staates.

Um Mitternacht wurde mitgetheilt, daß in Sioux Center 50 Menschen getödtet worden seien, in Perkins 4, in Doon 10, und in Sibley 5. Man fürchtet, daß die Berichte aus abgelegeneren Plätzen die Gesammtzahl der Umgekommenen mehr als verdoppeln werden. Viele Andere wurden auch verletzt. Der Eigenthumsschaden wird sich in die Millionen belaufen. Merkwürdigerweise war der Wirbelsturm auch von Gewittern begleitet, (auch aus dem Staat Wisconsin kommt eine große Anzahl Nachrichten über Gewitterschäden) und es werden viele Todesfälle durch Blitzschlag gemeldet. Eine Menge schwer verletzter Opfer fand man auf Bäumen, wohin sie durch den Sturm geschleudert worden waren. Viele Kinder sind unter den Getödteten und Verletzten. Unweit Sioux Center wurden 4 Schulhäuser zerstört, während der Unterricht noch im Gange war, und in jeder dieser Schulen wurden 3 bis 10 Kinder getödtet oder verletzt. Auch mehrere Lehrerinnen kamen um. Auf den Wirbelsturm folgte ein gewaltiger Regen. Der Bahn- und Telegraphenverkehr litt furchtbar.

Sioux City, Ja., 4. Mai. Folgendes sind die Ortschaften, welche von dem Wirbelsturm heimgesucht wurden: Sioux Center, Ireton, Orange City, Perkins, Doon, Hull, Sheldon, Alton, Ashton, Sibley und Lemars. Je mehr Berichte eintreffen, desto größer erscheint das Unheil! Manche der umgekommenen Schulkinder wurden eine Viertelmeile weit geschleudert. Andere wurden mit ungeheurer Wucht gegen den Boden, gegen Baumstämme u.s.w. geworfen und sofort getödtet. Häuser wurden mit ihrem ganzen Inhalte in Fetzen gerissen, so daß nichts von ihnen übrig blieb, als die Löcher in der Erde. Eine Menge Vieh ist auch erschlagen worden. Weithin wurden die Saaten aus dem Boden gerissen.

Mehr oder weniger wurde der Sturm auch im südlichen Wisconsin, in den beiden Dakotas und im westlichen Illinois verspürt.

Bedrohliche Sachlage!

Roanoke, Va., 4. Mai. Immer mehr Milizen von Virginien und West-Virginien werden, nebst Geschützen, in die Grubenstreik-Gegend an der Linie der Norfolk- & Western Bahn entlang gesandt. Man fürchtet, daß eine von den Streikern einberufene Massenversammlung in einen blutigen Krawall ausarten werde.

Freigesprochen.

Houghton, Mich., 4. Mai. Charles Ulrich, welcher drei Tage hindurch unter der Anklage prozessirt worden war, die Nitroglyzerin-Fabrik der „Hancock Chemical Co." in die Luft gesprengt und den Werkführer Dominick Christina getödtet zu haben, ist jetzt freigesprochen worden.

Der Ging-Mordprozeß.

Minneapolis, 4. Mai. Der Maschinist Claus Blixt, welcher im Auftrage, resp. unter hypnotischem Zwange seitens des (bekanntlich zum Tode verurtheilten) Harry Hayward die Näherin Frl. Katharina Ging umgebracht hatte, änderte heute seine frühere Nichtschuldig-Erklärung in eine Schuldig-Erklärung und wurde dann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Ausland.

Kleinliche Chicanen.

Berlin, 4. Mai. Mit den kleinlichsten Mitteln arbeitet die Regierung einem Erfolge des bevorstehenden Städtetags und einer geplanten Massendemonstration gegen die Umsturz-Vorlage entgegen. So soll baupolizeilich eine Inspektion des großen Saales des Hotels „Kaiserhof", in welchem die Tagung vor sich gehen soll, vorgenommen werden. Vielleicht entdeckt die vorsorgliche Behörde bauliche Mängel, und und dann dürfte ein Verbot umgehend erfolgen.

Wenn auch der Saal bereits häufig für derartige große Versammlungen benutzt worden ist, so will sich der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhaus doch gegen „Ueberraschungen" sichern. Er hat, wie mitgetheilt wird, vorsorglich die Versammlung auch für andere Lokalitäten polizeilich angemeldet. „Der Kaiserhof dürfte," so äußerte er sich, „vielleicht im letzten Moment baupolizeilich verboten werden, dann würde es zu spät sein, eine andere Lokalität anzumelden."

Die Königsberger Stadtverordneten haben es den Berliner Kollegen nachgemacht. Auch sie haben einen Protest dem Reichstag übersandt. Auch in diesem Fall hatte der dortige Regierungspräsident den Oberbürgermeister der Stadt, Hoffmann, angewiesen, die Absendung des Protestes zu verhindern und auch hier hatten die Stadtverordneten die Angelegenheit schon vorher erledigt.

Die Breslauer Polizeibehörde geht so weit, in den Schaufenstern verschiedener Geschäftslokale ausliegende Plakate mit der Inschrift: „Hier liegt eine Petition gegen die Umsturz-Vorlage vor" zu entfernen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Mai. Der sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger brachte im Namen seiner Fraktion die von ihr entworfene Vereins- und Versammlungsgesetz-Vorlage ein, schilderte in schwungvoller Rede die Bedeutung des Mai-Arbeitertages und unterzog dann die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes in verschiedenen deutschen Staaten, besonders in Sachsen, einer scharfen Kritik. Er führte aus, statt der jetzt in Deutschland bestehenden 26 verschiedenen Vereinsgesetze sei unbedingt ein im ganzen Reich gleichmäßig geltendes Recht in dieser Beziehung nothwendig. Die Regierungsvertreter von den betreffenden Ländern traten den Grillenberger'schen Ausführungen entgegen, und der bundesräthliche Vertreter Sachsens, Geh. Legationsrath Graf v. Hohenthal und Bergen, sagte unter dem Gelächter der Sozialisten, diese hätten gar kein Recht, eine solche Kritik im Reichstage zu üben; das gehöre nur vor den sächsischen Landtag. Verschiedene Abgeordnete erkannten an, daß ein einheitliches Vereins- und Versammlungsgesetz nothwendig sei, bezeichneten aber den sozialistischen Entwurf als zu weitgehend. Der Deutschfreisinnige Beckh, vom 1. Koburg-Gothaer Wahlkreis, trat so auffallend für die Regierung ein, daß ihm der Sozialist v. Vollmar zurief: „Freiwilliger Regierungskommissar!"

Wegen Gotteslästerung.

München, 4. Mai. Hier ist der Schriftsteller Dr. med. Panizza wegen Gotteslästerung, die in dem von ihm verfaßten Trauerspiel „Liebeskonzil" als vorliegend erachtet wurde, zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt und auf Antrag des Staatsanwaltes sofort verhaftet worden.

Schwere Anklage.

Berlin, 4. Mai. Großes Aufsehen machte hier die Verhaftung eines Legationsrathes, dessen Name vorläufig vertuscht wird, unter der Anklage, mit einer Anzahl Mädchen unter 14 Jahren verbrecherischen Umgang getrieben zu haben.

Die Berliner Kunstausstellung.

Berlin, 4. Mai. Die Internationale Kunstausstellung dahier, welche bekanntlich u. A. auch von 150 französischen Künstlern beschickt ist, wurde durch den Kultusminister v. Bosse feierlich eröffnet.

Soldaten-Selbstmord.

Berlin, 4. Mai. In Gera hat ein Soldat vom 2. Bataillon des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96, Namens Bauer, Selbstmord begangen. Das Gerücht, daß er durch brutale Behandlung seitens seines direkten Vorgesetzten, des Unteroffiziers Erbs, zu dem verhängnißvollen Entschlusse gebracht worden sei, scheint der Begründung nicht zu entbehren, denn Erbs ist, wie Gerger Blätter melden, verhaftet worden.

Tritt in den Staatsdienst.

Berlin, 4. Mai. Der frühere Jesuitenpater Paul Graf v. Hoensbroech, der, wie erinnerlich, aus der Gesellschaft Jesu und der katholischen Kirche ausgetreten ist, hat jetzt als Regierungs-Referendar in Frankfurt a. O. Verwendung im Staatsdienst erhalten.

Selbstmordversuch.

Wien, 4. Mai. Der weithin bekannte Bankier Spitzer hat aus unbekannter Veranlassung einen Selbstmordversuch gemacht.

Kalnoky hat abgedankt!

Wien, 4. Mai. Das „Femdenblatt" theilt mit, Graf Kalnoky, der österreichische Auslandminister, habe dem Kaiser am Donnerstag seine Abdankung eingereicht.

Wien, 4. Mai. Die Abdankung des Grafen v. Kalnoky als österreichischen Ministers des Auswärtigen ist wegen der scharfen Aeußerungen des ungarischen Premierministers Banffy über gewisse Aeußerungen des päpstlichen Nuntius Agliardi erfolgt. Obwohl die Regierungspartei sehr erregt über die Schroffheit in der Begründung des Kalnoky'schen Abdankungsschreibens ist, hat sie auch keine Neigung, das Banffy'sche Ministerium irgendwie zu unterstützen, und sie glaubt, daß Banffy und seine Kollegen sich zur Abdankung genöthigt sehen werden.

London, 4. Mai. Eine Meldung der „Central News" aus Wien bestätigt die Kunde von der Abdankung des Grafen Kalnoky als Minister des Aeußern, fügt aber hinzu, es sei zweifelhaft, ob der Kaiser Franz Josef die Abdankung annehmen werde.

Französischer Kulturkampf!

Paris, 4. Mai. Die katholischen Orden bereiten sich vor, sich der neuen Steuer, welche auf ihr Eigenthum gelegt werden soll, auf das Aeußerste zu widersetzen. Es ist ein Kampf zwischen der Kirche und der Regierung wahrscheinlich. Monsign. A'Hulst ist nach Rom abgereist, um mit dem Papst in dieser Angelegenheit Kriegsrath zu halten.

Der madagassische Krieg.

Paris, 4. Mai. Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß die französischen Streitkräfte in Madagaskar nach einem verzweifelten Kampf die Stadt Marrowar eingenommen haben. (Marrowar liegt 70 Meilen von Mojanda, wo zwei Franzosen auf Befehl der Ortsbehörden hingerichtet worden sein sollen.) Die Verluste der Howas sollen sehr groß gewesen sein, während auf französischer Seite nur ein Scharfschütz fiel, und 5 Mann verwundet wurden.

Italienische Wahlen.

Rom, 4. Mai. Die Neuwahlen für die italienischen Kammern sind auf den 26. Mai anberaumt.

Die japanisch-chinesische Frage.

London, 4. Mai. Einer Depesche an die „Times" aus Shanghai, China, zufolge hat der Kaiser bereits den Friedensvertrag mit Japan gutgeheißen, und wird sich der Vizekönig Li Hung Chang unverzüglich nach Che Foo behufs Austauschs der Bestätigungen begeben.

Es heißt, daß, wenn andere Mächte sich in den Friedensvertrag einmischen sollten, jedenfalls China damit nichts mehr zu thun haben wolle.

St. Petersburg, 4. Mai. Dem russischen Amt des Auswärtigen ist jetzt die Antwort Japans auf den Protest Rußlands gegen den japanisch-chinesischen Friedensvertrag und besonders gegen die Besetzung der Halbinsel Liao-Tung durch die Japaner zugegangen (wodurch Rußland verhindert würde, einen offenen Hafen als Endpunkt seiner trans-sibirischen Eisenbahn zu erlangen). Die Antwort ist in freundlichem Tone, aber zugleich fest gehalten und läßt keine Absicht Japans erkennen, auf irgend eines der von China ihm gemachten Zugeständnisse zu verzichten. Sie deutet übrigens an, daß Rußland seine Wünsche in dieser Angelegenheit, als eine Frage für sich, weiterhin der japanischen Regierung zu ausschließlicher Verhandlung zwischen beiden Mächten unterbreiten könne.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Neuestes aus dem Rathhause.

In Begleitung seines Sohnes, des Korporationsanwaltes John Mayo Palmer, stattete Bundes-Senator Palmer heute Vormittag dem städtischen Oberhaupte einen kurzen Besuch ab. Späterhin unterhielt sich der greise Senator in der Kanzlei seines Sohnes mit mehreren politischen Freunden in eingehender Weise über die Silberfrage und die Aussichten der demokratischen Partei im Staate.

Stadt-Ingenieur Artingstall sandte heute eine Abtheilung Arbeiter nach Norwood Park, um einen Bruch in dem Wasserleitungs-Röhrensystem, wodurch mehrere Straßen völlig überschwemmt wurden, zu repariren. Der angerichtete Schaden ist übrigens kaum nennenswerth, obwohl die Bewohner der Ortschaft wohl bis morgen ohne Wasserzufuhr bleiben müssen.

Polizeichef Badenoch kündigte heute an, daß der vielbesprochene General-Befehl in Betreff weiterer Veränderungen im Polizei-Departement nicht vor kommenden Montag erlassen werden würde. Die Durchsicht des bisherigen „Records" eines jeden einzelnen Blaurocks nimmt eben längere Zit in Anspruch, als anfänglich geglaubt wurde.

Die Eigenthümer der auf polizeilichen Befehl hin geschlossenen Konzert-Hallen, sowie deren Freunde, bestürmen nach wie vor den Polizeichef, die getroffenen Maßregeln rückgängig zu machen, bisher indeß ohne jeglichen Erfolg.

Im Wasseramt werden, wie Vorsteher Craig heute bemerkte, vorab keine weiteren Personalveränderungen stattfinden, was für viele Aemterjäger eine bittere Enttäuschung sein dürfte.

Am Montag wird der Polizeianwalt Taige die Ernennung von vier weiteren Assistenten vornehmen.

County-Schatzmeister Kochersperger lieferte heute die Summe von $300,000 an die Stadtkasse ab.

Bau-Inspektor Flynn unterbrach heute den Bau eines Gebäudes an der Ecke von Stony Island Ave. und 61. Str., welches der berüchtigte Glaubenskurpfuscher Dr. Dowie dort errichten läßt, weil kein Erlaubnißschein hierfür erwirkt worden war.

Unter schwerer Anklage.

Auf einen von Richter Prindiville erwirkten Haftbefehl hin wurde gestern Abend die an Dearborn Str. wohnhafte Lizzie Allen hinter Schloß und Riegel gebracht, später aber, nach Stellung einer Bürgschaft von $1000, vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie soll die minderjährige Mamie Howard zu unlauteren Zwecken in ihr Haus gelockt haben. Das Verhör wurde vom Richter auf den 13. Mai anberaumt.

* Das Futtergeschäft von J. W. Freckleton, Nr. 4566 Ashland Ave., wurde in vergangener Nacht durch Feuer um etwa $1000 beschädigt.

* Mary Blake, welche den in dem Hause Nr. 406 Carpenter Str. wohnender Geo. Evans um $35 begaunert haben soll, wurde heute von Richter Bradwell den Großgeschworenen überwiesen. Ihre Bürgschaft beträgt $400.

* Das Erdgeschoß des Lindell-Flatgebäudes an State und 59. Str. wurde gestern in Folge eines schadhaft gewordenen Wasser-Hydranten überfluthet, wobei der Barbierladen von Fred. Baker nicht unerheblich beschädigt wurde.

Lebenslängliches Zuchthaus.

Emanuel Barker von den Großgeschworenen des Mordes schuldig befunden.

Auf lebenslängliche Zuchthausstrafe haben die Geschworenen gegen Emanuel Barker, den farbigen Expreßfuhrmann, erkannt, welcher am Morgen des 23. Februar seine Frau Carrie und deren Bruder Harry Bonner in dem Hause Nr. 1810 State Str. erschoß. Das Verdikt, welches heute Vormittag in Richter Freemans Gericht zur Verkündigung gelangte, findet den Angeklagten in beiden Fällen des ihm zur Last gelegten Mordverbrechens schuldig und verhängt die erwähnte Strafe. Sieben von den Geschworenen waren für Todesstrafe, doch schließlich einigte sich die Jury auf lebenslängliches Zuchthaus.

Barker ergriff unmittelbar nach dem Mord die Flucht, wurde aber am nächsten Tage in Hyde Park ergriffen. Auf der Polizeistation gestand er ein, Frau und Schwager erschossen zu haben, erklärte jedoch gleichzeitig, daß er aus Nothwehr gehandelt habe. Seine Frau hätte ihn, während er im Bette lag thätlich angegriffen. Er sei daraufhin aufgestanden, um sich anzuziehen und fortzugehen. Erst als seine Frau ihn am Anziehen der Kleider verhindern wollte, habe er ihr einen Stoß gegeben, der sie zu Fall brachte. Auf ihr Geschrei sei Harry Bonner mit einem Revolver in der Hand in's Zimmer gekommen. Da er fürchtete, daß die Beiden es auf sein Leben abgesehen hätten, so zog er seinen Revolver und schoß, und zwar zuerst auf Bonner und dann auf Carrie Barker, sein Weib. Die Beiden sanken tödtlich getroffen zu Boden und verstarben bald. Frau Barker war 25, ihr Bruder 23 Jaher alt.

Während der Prozeßverhandlung legte die Anklagebehörde die drei in der Polizeistation, Kapt. Aldrich und Inspektor Fitzpatrick gegenüber gemachten Geständnisse Barkers vor, denen zufolge er seine Frau im Verdacht der Untreue hatte und deshalb tödtete. Auf dem Zeugenstand stellte Barker jedoch alle seine früheren Angaben in Abrede; er blieb vielmehr dabei, daß er aus Nothwehr gehandelt habe.

In längerer Rede setzte Barkers Vertheidiger, Anwalt Taylor, den Geschworenen die Nothwehrtheorie auseinander und verlangte die Freisprechung des Angeklagten Für die Anklage sprach der farbige Advokat Johnson und Hilfs-Staatsanwalt Morrison. Letzterer wies auf die Widersprüche in den Geständnissen Barkers hin und bezeichnete die Aussage desselben als meineidig. Beide Vertreter der Anklage erklärten den Geschworenen, daß sie angesichts des erdrückenden Belastungsmaterials das Todesurtheil über Barker aussprechen müßten. Nach den Schlußreden der Anwälte zog sich die Jury gestern Abend zur Berathung zurück, die, wie aus dem Obigen hervorgeht, mit einer Verurtheilung des Angeklagten endete.

Nächtliches Abenteuer.

Die zur W. Lake Str.-Polizeistation gehörigen Detektives Kelly und Kilerahne hatten heute in früher Morgenstunde an der Ecke von Wood und Lake Str. ein gefährliches Renkontre mit zwei verwahrlosten Straßenbummlern, kamen indeß glücklicherweise Beide mit heiler Haut davon. Bei dem Versuche nämlich, das lichtscheue Gesindel, welches sich in verdächtiger Weise in jener Gegend umhertrieb, dingfest zu machen, zog einer der Kerle plötzlich seinen Revolver und feuerte blindlings einen Schuß auf die Beamten ab, ohne aber irgendwelches Unheil anzurichten. Ein wohlgezielter Knüppelhieb brachte schon im nächsten Moment den Revolverhelden zur Raison, während es seinem Spießgesellen leider gelang, in der Dunkelheit zu entkommen. Der Arrestant weigerte sich hartnäckig, seinen Namen und Wohnort anzugeben, und die Polizei ist jetzt mit weiteren Nachforschungen über seine Person beschäftigt.

Ein roher Patron.

Während eines Streites wurde heute der 13 Jahre alte Stiefelputzer Tony Padulis von einem gewissen Frank Maly so schwer mit einem Hammer am Kopf verletzt, daß der arme Junge nach dem County Hospital geschafft werden mußte. Die Affäre trug sich an der Ecke von Randolph und LaSalle Str. zu, und der rohe Thäter wurde prompt in Haft genommen.

Identifizirt.

Die Leiche des gestern Abend an der Carpenter Str.-Bahnkreuzung überfahrenen Mannes ist als diejenige des Italieners A. Peplinski, dessen Familie in dem Hause Nr. 67 Keenan Str. wohnt, identifizirt worden. Anfänglich glaubte man, daß der Getödtete ein gewisser Michael Schmidt sei, was sich aber als irrig erwies.

* Richter Burke hat die Verhandlung des Prozesses gegen William Roach, John Carey und William McGee, welche der Ermordung des Polizisten Duddles angeklagt sind, auf den 15. d. M. angesetzt. Der Vertheidiger der drei Angeklagten verlangt einen getrennten Prozeß für einen jeden der Letzteren.

Ein unvollständiges Verdikt.

Die Geschworenen vergessen die Hauptsache.

Der Schaffner-Fall, über welchen gestern ausführlich berichtet wurde, kam heute zur Entscheidung, doch ist es keineswegs unwahrscheinlich, daß der Prozeß noch ein sensationelles Nachspiel findet. Bekanntlich handelt es sich in diesem Prozesse um die Herausgabe der Versicherungsgelder an die Schaffner'schen Erben. Die verklagte Gesellschaft weigerte sich, Zahlung zu leisten auf den Grund hin, daß Schaffner Selbstmord beging und die Klausel in der Police ausdrücklich bestimmt, daß in solchem Falle jeder Rechtsanspruch erlischt. Die Jury hat nun in ihrem Verdikt, welches heute zur Verlesung kam, entschieden, daß Hermann Schaffner sich nicht im See ertränkt habe, Ueber die Ausbezahlung des Versicherungsgeldes sagt das Verdikt auffallender Weise nichts. Anwalt Newman, der Vertreter der klägerischen Partei, erklärte darauf dem Richter Adams, daß er auf ein vollständiges Verdikt bestehe, und der Richter versprach, den Punkt im Laufe der nächsten Woche zu entscheiden. Außerdem ist der Anwalt entschlossen, gegen den Obmann der Jury, Herrn George F. Fiske, vorzugehen. Es heißt nämlich, daß die anderen elf Geschworenen der Wittwe Schaffner die Versicherungssumme in der Höhe von $5000 zusprechen wollten, daß Fiske jedoch in einer längeren, angeblich von einem Anderen aufgesetzten Rede dagegen opponirte.

Nach Schluß der Gerichtssitzung kam es zwischen Fiske und dem Advokaten zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei welcher der Letztere durchblicken ließ, daß der Geschworene aus unlauteren Motiven gehandelt habe. Im Laufe der Unterhaltung fragte Herr Newman den Geschworenen, ob er nicht einen Bruder Edward O. Fiske habe, der in Minneapolis im Versicherungsgeschäft thätig ist, welche Frage Fiske bejahte. Daraufhin beschuldigte der Advokat den Letzteren, daß er diese Thatsache bei seiner Vernehmung verheimlicht habe. Der Geschworene erwiderte: „Ich wurde gefragt, ob ich irgendwelche Freunde im Versicherungsgeschäft in Chicago hätte und ich sagte Nein." Fiske ist noch ein junger Mann und in der Ofenfabrik von George W. Clark & Co. als Sekretär angestellt.

Stellt die verlangte Bürgschaft.

Der Heiraths-Agent Warren F. Thompson, der bekanntlich beschuldigt wird, bei der Anfertigung gefälschter Briefmarken seine Hand im Spiel gehabt zu haben, wurde heute dem Bundes-Kommissär Humphrey vorgeführt. Der Arrestant verzichtete auf ein Vorverhör und wurde dann unter $5000 Bürgschaft den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Frau Mary A. Thompson, von Nr. 4945 Dearborn Str., die Mutter des Angeklagten, sowie der in dem Hause Nr. 449 55. Str. wohnende Philipp J. Greene stellten die verlangte Bürgschaft, worauf Thompson vorläufig wieder aus der Haft entlassen wurde.

Maggie Tiller gibt nach.

Maggie Tiller bekannte sich heute schuldig, ihren Geliebten Charles Miller ermordet zu haben und entging dadurch dem Schicksal, den Tod am Galgen zu erleiden. Richter Clifford verurtheilte darauf die Mörderin zu einer Zuchthausstrafe von 20 Jahren. Bekanntlich war Maggie Tiller von den Geschworenen zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Auf Ansuchen der Vertheidigung hatte der Richter später einen zweiten Prozeß bewilligt, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Verurtheilte ihre Schuld offen eingestände. Sie weigerte sich anfangs hartnäckig, dieser Aufforderung nachzukommen, bis sie sich endlich heute zu dem schweren Schritte entschloß, während ihre Vertheidiger sie gleichzeitig der Milde des Gerichtshofes empfahlen.

Das Verbrechen war am 14. Dezember 1894 in dem Hause Nr. 2115 State Straße verübt worden. Als heute der Urtheilsspruch verkündigt wurde, blieb Maggie still und gefaßt. Sie war augenscheinlich froh, so glimpflich davongekommen zu sein.

Blutiger Wirthshausstreit.

Aus geringfügiger Ursache geriethen während der vergangenen Nacht die beiden Barbiere John Donohue und Joseph Devine in der Wirthschaft von Kelly & O'Hara, Nr. 122 Lake Str., heftig an einander. Der Schankwärter Joseph Leonard versuchte dem Krakehl schließlich ein Ende zu machen, trug hierbei aber eine klaffende Schnittwunde am Hals davon. Die beiden Radaubrüder wurden prompt in Haft genommen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Regenschauer und schwere örtliche Gewitterstürme heute Abend. Morgen wahrscheinlich schön und warm, bei südöstlichem Winde.

Auch für die Staaten Iowa, Missouri, Indiana, Ober- und Unter-Michigan, Wisconsin, Minnesota, Nebraska, Nord- und Süd-Dakota werden Regengüsse und Gewitterstürme angekündigt. Dagegen wird in Kansas, Colorado und Montana schönes und kühles Wetter herrschen.

In der oberen Seeregion: Heiße Gewitterstürme und südöstlicher Wind, der 36 Stunden anhält.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 80 Grad, Mitternacht 54 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 74 Grad über Null.

Demokratischer County-Konvent.

Erklärung zu Gunsten der Silberfreiprägung.

Der demokratische County-Konvent behufs Erwählung von Delegaten zu dem am 4. Juni in Springfield abzuhaltenden Staats-Konvent wurde heute Vormittag kurz nach 11 Uhr in der Nordseite-Turnhalle vom Vorsitzenden Peabody vom Zentral-Komite zur Ordnung gerufen. Ex-Richter Samuel P. McConnell übernahm alsdann den Vorsitz mit einer kurzen Ansprache, in welcher er betonte, daß nur das Volk das Recht habe, zu bestimmen, in welchen Proportionen die Freiprägung von Gold und Silber vorgenommen werden sollte.

Er erhob gegen Grover Cleveland die etwas fadenscheinige Anklage, daß er die demokratische Platform von 1892 verleugnet habe, indem er die Freiprägung von Silber bekämpfe.

Nachdem der Vorsitzer die Herren Frank Agnew, Henry F. Donovan, W. S. Bogle, Jos. P. Mahoney, E. T. Tolman, John McGillen, Dr. Moore und Fred Eldred als ein Komite für die Ausarbeitung von Resolutionen ernannt hatte, wurde Kongreßabgeordneter Wm. J. Bryan von Nebraska der Konvention als Redner vorgestellt.

Hr. Bryan hielt eine einstündige Rede, in welcher er seine bekannten Ansichten zu Gunsten der unbeschränkten Prägung von Silber in einem Werthverhältniß zu Gold von 16 zu 1 in beredter Weise darlegte und es nicht an Seitenhieben auf die Verfechter der internationalen Doppelwährung fehlen ließ. Die Ausführungen des Redners wurden häufig durch laute Beifallsrufe seitens der Delegaten unterbrochen, welche in ihrer überwältigenden Mehrheit aus Anhängern der Freiprägung von Silber bestanden.

Das Komite für Resolutionen reichte dann seinen Bericht ein, in welchem die Demokratie von Cook County die sofortige Wiederherstellung der freien und unbeschränkten Prägung von Gold und Silber zum gegenwärtigen Werthverhältniß von 16 zu 1 verlangt, wie diese vor dem Jahre 1873 gesetzlich in Kraft war, ohne auf die Mithilfe oder Zustimmung irgend einer andern Nation zu warten.

Bei der hierauf erfolgenden Abstimmung wurde der Bericht des Komites mit 706 gegen 23 Stimmen gutgeheißen.

Nach Vornahme der Delegatenwahl für die Springfielder Konvention trat Vertagung ein.

Eigenthümliches Verschwinden.

Unter höchst eigenthümlichen Umständen ist die Nr. 2700 Indiana Ave. wohnende Frau Margaret C. Blake verschwunden. Die 67jährige Frau, die, wie man sagt, ein bedeutendes Vermögen besitzt, verließ am letzten Donnerstag ihr Haus und alle seitens ihrer Angehörigen angestellten Versuche, das geheimnißvolle Verschwinden aufzuklären, sind bis heute resultatlos geblieben.

Ihr Sohn, Herr J. C. Blake, hat die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen, die aber auch nichts Näheres über den Verbleib der Frau ermitteln konnte. Herr Blake befürchtet, daß seine Mutter gewissen Personen in die Hände gefallen ist, die sich als Spiritualisten ausgeben und möglicherweise bemüht sind, sich ihre Vermögen anzueignen. Es steht nämlich fest, daß Frau Blake während der letzten Jahre beständigen Umgang mit Spiritualisten hatte, daß in dem Hause Nr. 2700 Indiana Ave. ein Kreis von sogenannten „Medien" lebte, deren Mittelpunkt sie war, und daß sie beträchtliche Geldmittel für die Sache des Spiritualismus hergegeben hat. Die Polizei erhielt gestern Abend von einem Mann Namens W. R. Clannan, dessen Frau unter dem Namen Lee Noiree spiritualistische Seancen gibt, eine Mittheilung, Frau Blake befinde sich in dem Hause der Gebrüder Charles und Louis Othello Simon, Nr. 2613 Cottage Grove Ave. In dem Zirkel dieser beiden Spiritualisten soll die Frau als der „heilige Geist" fungirt haben. Aber auch hier konnte sie von der Polizei nicht gefunden werden.

Frau Blake verlor mehrere ihrer Kinder, darunter auch ihre einzige Tochter, vor Jahren durch den Tod. Der Verlust der Letzteren ging ihr besonders nahe und seitdem hatte sie sich immer mehr und mehr den Spiritualisten angeschlossen.

Der Thierquälerei beschuldigt.

Max Prager, der städtische Hilfs-Oelinspektor, wurde heute auf Veranlassung der Thierschutzgesellschaft vor die Schranken des Armory-Polizeigerichts zitirt. Er steht unter der Anklage, gestern Nachmittag seinen bereits total ermüdeten Gaul beinahe zu Tode gehetzt zu haben, was aber von Prager entschieden in Abrede gestellt wurde. Richter Bradwell verschob das weitere Verhör schließlich auf den 10. Mai.

Verschluckte Karbolsäure.

Lebensüberdruß, durch längere Arbeitslosigkeit hervorgerufen, trieb gestern Abend den in dem Hause Nr. 19 S. Halsted Str. wohnenden F. Brandon zum Selbstmord. Er wurde todt in einem Lehnstuhl sitzend angetroffen, und eine halb geleerte Flasche Karbolsäure, die in einer Ecke des Zimmers lag, erzählte genügend alles Weitere. Der Coroner wurde prompt von dem Selbstmord benachrichtigt.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the MERCANTILE FIRE AND MARINE INSURANCE COMPANY, of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$ 400,000.00
ASSETS.	
Loans on Bonds and Mortgages	$ 93,000.00
Railroad Bonds and Stocks	142,560.00
State, city, county and other bonds	22,125.00
Bank Stocks	275,777.00
Cash on hand and in Bank	21,040.82
Interest due and accrued	1,760.09
Premiums in course of collection and transmission	21,660.06
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks	1,651.68
Total Assets	$ 579,614.65
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$ 6,748.35
Losses resisted by the Company	3,000.00
Net amount of unpaid Losses	9,748.35
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	139,746.65
Due for Commissions and Brokerage	4,132.35
Total Liabilities	[illegible]
INCOME.	
Premiums received during the year, in Cash	168,961.68
Interest and dividends received during the year	[illegible]
Total Income	191,783.97
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	119,266.24
Dividends paid during the year	[illegible]
Commissions and Salaries paid during the year	52,183.43
Taxes paid during the year	4,783.93
Amount of all other expenditures	[illegible]
Total Expenditures	225,376.73
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$2,770,216.00
Total Premiums received during the year in Illinois	28,998.72
Total Losses paid during the year in Illinois	21,323.67
Total amount of Risks outstanding in Illinois	$25,971,350.00

GEO. R. ROGERS, President.
JAMES SIMPSON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 7th day of January 1895. JAMES G. FREEMAN, Notary Public. [Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the FIDELITY AND DEPOSIT COMPANY, of Baltimore, in the State of Maryland, on the 31st day of December, 1894: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.	
Amount of Capital Stock paid up in full	$ 500,000.00
ASSETS.	
Value of Real Estate owned by the Company	$ 541,577.73
State, City, County and other Bonds	206,303.00
Other Corporation Stocks	9,200.00
Cash on hand and in Bank	44,275.15
Premiums in course of collection and transmission	14,741.64
Bills receivable, taken for Fire, Marine and Inland risks	9,964.88
Total Assets	$ 826,062.40
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$8,779.67
Net amount of unpaid Losses	8,779.67
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	97,432.84
Due for Commissions and Brokerage	2,470.88
Total Liabilities	108,683.39
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 168,396.71
Interest & dividends rec. during the year	10,449.66
[illegible]	5,758.00
Received from all other sources	17,881.71
Total income	202,486.08
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	24,631.27
Commissions and salaries paid during the year	37,429.85
Taxes paid during the year	8,618.95
Amount of all other expenditures	14,711.68
Total expenditures	85,391.75
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$2,097,181.00
Total Premiums received during the year in Illinois	16,306.94
Total Losses paid during the year in Illinois	2,460.37
Total amount of Risks outstanding in Illinois	[illegible]230,074.79

EDWIN WARFIELD, President.
HERMAN E. BOHLER, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 21st day of January, 1895. THOS. M. DOBBIN, A Commissioner of Deeds for the State of Illinois, [Seal.] residing in Baltimore City, Maryland.

Ein politischer Abenteuerer.

Als im Januar des Jahres 1801 der General Mercier, des aufständischen Georges Cadoudal Generalstabs-Chef, von den Soldaten des Consulates in einer Scheune des Dorfes La Motte getödtet wurde, fand man bei ihm den Plan einer royalistischen Verschwörung. Ein Schiffsfähnrich, de Rivoire mit Namen, sollte mit Hilfe großer ihm zu diesem Zwecke von den emigrirten Bourbonen-Prinzen gewährten Summen es versuchen, durch einen Putsch die Stadt Brest, den Hafen und die in demselben befindlichen Schiffe für die royalistische Sache zu gewinnen und die Herrschaft Ludwig's VXIII., des legitimen Königs, auszurufen. Nöthigenfalls sollte die Unterstützung des Auslandes zum Gelingen des Planes angerufen werden. Wie aus den bei der Leiche des Generals Mercier aufgefundenen Papieren hervorging, hatte sich Rivoire bereits mit dem Admiral eines vor der Rhede vor Brest liegenden spanischen Geschwaders in Verbindung gesetzt und dieser hatte versprochen, ihm gegenüber wohlwollende Neutralität zu beobachten. Da außerdem die französische Armee in Italien weilte und die Bretagne voll aufständischer Freicorps war, so hatte der Streich alle Aussicht auf glückliches Gelingen.

Wenn er dennoch nicht zur Ausführung kam, so hatte das seinen Grund darin, daß man eine kostbare Zeit versäumte, um einige endgiltige Instruktionen von den Emigranten in London zu erwarten. Darüber ging der italienische Feldzug siegreich zu Ende, die Armee kehrte nach Frankreich zurück und in Brest selbst wurde ein Corps von 15,000 Mann gesammelt, das von hier aus nach San Domingo eingeschifft werden sollte. Damit war jeder Versuch eines Aufstandes unmöglich gemacht.

Es blieb nunmehr nur übrig, den Urheber des kühnen Planes zu ergreifen, der es unternommen hatte, eine ganze Stadt, sammt Hafen und Flotte, den Feinden der Regierung seines Vaterlandes auszuliefern. Wenn dies an und für sich schon Hochverrath bedeutete, so war Rivoire's Verbrechen noch ein um so schwereres, als er activer Officier war.

Er wurde in Calais in dem Augenblick verhaftet, da er ein Schiff besteigen wollte, das ihn nach Dover bringen sollte.

Wer war Rivoire? Er entstammte einer adligen Familie aus der Provinz Dauphiné und war im Jahre 1775 in Lyon geboren. Bereis im Alter von dreizehn Jahren trat er in die von Ludwig XVI. zu Alais gegründete Marine-Schule ein und wurde 1781 zum Marine-Aspiranten in Toulon ernannt. 1792 emigrirte er und trat in das Rastelli'sche Husaren-Freicorps der österreichisch-sardinischen Armee ein. Als dann Toulon sich den Engländern ergab, kehrte er dorthin zurück und entkam nach der Wiedereinnahme der Stadt durch die Truppen des Convents auf der Fregatte „La Perle", einem der französischen Schiffe, welche der englische Admiral Hood mit sich davon führte. Auf der „Perle" gelangte er nach England und trat alsbald mit den bourbonischen Prinzen in Berührung. Von ihnen wurde er zu mancher gefährlichen Mission verwandt. So hatte er zum Beispiel die Dreistigkeit, da ihn ein Auftrag nach Süd-Frankreich führte, sich mit Hilfe falscher Papiere für einen Officier der aus den ehemaligen venetianischen, im italienischen Feldzuge erbeuteten Schiffen gebildeten Flotten-Division auszugeben. Er wurde entlarvt, in Toulon verhaftet und nach dem Fort La Malgue gebracht, um dort von einem Kriegsgericht als Verschwörer abgeurtheilt zu werden. Die Untersuchung gegen ihn mußte indessen wegen mangelnder Beweise eingestellt werden, doch wurde er in dem Fort als Gefangener zurückgehalten. Nach kurzer Zeit gelang es ihm, durch einen kühnen Fluchtversuch zu entkommen.

Die nächsten fünf Jahre brachte er in Abenteuern verschiedenster Art, immerfort auf der Reise, zu. 1800 entstand dann in ihm der Plan, den Hafen von Brest an die Royalisten auszuliefern, und er gewann die Einwilligung und Unterstützung des Grafen von Artois dazu. Alsbald kehrte er nach Frankreich zurück und wirklich erreichte er es, in der Marine als Schiffsfähnrich wieder angestellt und nach Brest entsandt zu werden. Hier trat er mit Cadoudal, Mercier und den hauptsächlichsten Führern der „Chouans" zur Ausführung seines künen Projectes in Verbindung.

Nach der siegreichen Beendigung des italienischen Krieges sah er ein, daß sein Unternehmen gescheitert war, und er beschloß, nach London zurückzukehren. Da wurde er, wie schon oben erwähnt, am 28. Januar 1801 in Calais verhaftet. Bis dorthin hatte man auf Grund der bei dem General Mercier gefundenen Papiere seine Spur verfolgen können.

Auf besondere Anordnung des gefürchteten Fouché wurde er in Ketten gelegt und nach Paris geschafft. Hier wurde er im Temple untergebracht. Neun Monate später transportirte man ihn nach Brest, wo er sich vor dem Kriegsgericht verantworten sollte. Ein besonderes Decret der Consuln beschuldigte ihn: „er sei als Agent einer Verschwörung thätig gewesen, welche daruf hinziele, die Republik umzustürzen, das Königthum in Frankreich wieder herzustellen, den Bürgerkrieg im Westen neu zu entfachen und den Feinden des Staats die Stadt Brest mit dem Hafen und dem dort versammelten Geschwader auszuliefern".

Die Kriegsgerichte waren damals doch noch nicht alle einfach dienstbare Werkzeuge des allmächtigen Bonaparte. Trotzdem der erste Consul mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit kundgab, welchen Urtheilsspruch er gefällt zu sehen wünschte, hatten die Richter so viel „Rückgrat", wie man heute sagen würde, nach ihrem eigenen Gutdünken zu entscheiden. Rivoire wurde freigesprochen und eigenthümlicher Weise wird in der Begründung des Urtheils gesagt: „Er sei der ihm zur Last gelegten Vergehen überführt, aber dennoch nicht für schuldig befunden worden." Wie er in seinen „Memoiren" behauptet, wäre er im Voraus sicher gewesen, freigesprochen zu werden, da seine Richter seine Freunde waren. Aber der erste Consul verstand keinen Spaß, wenn man seinen Willen mißachtete. Er annullirte das kriegsgerichtliche Urtheil, cassirte die sieben Officiere, welche als Richter fungirt hatten, und ließ sie nach Paris bringen, wo sie nun selbst im Temple eingeschlossen wurden. Rivoire seinerseits wurde vor ein neues Kriegsgericht in Rochefort gestellt.

Man sollte denken, daß hiernach der zweite Urtheilsspruch ganz besonders streng ausfallen mußte. Keineswegs. Rivoire wurde zur Deportation verurtheilt. Er schreibt darüber: „Die neuen Richter fanden sich bereit, mich für schuldig zu erklären. Trotzdem hatten sie Muth genug, hinzuzufügen, es wäre nicht erwiesen, daß ich zu Gunsten äußerer Feinde Frankreichs gehandelt hätte, und das auszusprechen, dazu gehörte damals viel."

Er entging also der Todesstrafe, aber auf Befehl des Justizministers wurde das gegen ihn ergangene Urtheil der Deportation nicht zur Ausführung gebracht, sondern er wurde in ein Staatsgefängniß, das Schloß in Lourdes, geschafft.

Hier „schmachtete er bereits vier Jahre auf dem feuchten Strohlager des Kerkers", als es seiner Gattin mit dem Beistande des russischen Gesandten in Spanien, Stroganoff, gelang, ihm zur Flucht zu verhelfen. Er entkam nach Spanien, von dort nach Portugal und dann nach London.

Der Empfang, der ihm hier von den Bourbonen und überhaupt von den Emigranten zu Theil wurde, entschädigte ihn für alle ausgestandenen Schrecknisse. Man versprach ihm glänzende Belohnungen für seine Treue und Ergebenheit — sobald das Bourbonenthum wiederhergestellt sein würde. Und er wartete. Vier Jahre blieb er in England. Indessen 1810 erhielt er die Nachricht von der schweren Erkrankung seines Vaters und abermals unternahm er es, mit einem falschen Passe versehen, sich nach Frankreich zu begeben. Er wollte nach Lyon, um seinen Vater zu sehen. Am 5. November landete er in Holland und bereits am 7. wurde er verhaftet, wahrscheinlich von denen verrathen, welche ihm seine gefälschten Pässe besorgt hatten. Zunächst wurde er wieder nach Paris in das Gefängniß La Force, dann nach Vincennes, von dort nach Ham und schließlich nach Rouen gebracht.

Erst die Ereignisse des Jahres 1814 gaben ihm die Freiheit wieder. Am 9. April wurde in Rouen das Königthum feierlich proklamirt und alsbald befreite der Präfekt „den, der so eifrig für die Wiederherstellung des Bourbonenthums während der Herrschaft des Usurpators gekämpft hatte."

Nun glaubte er am Ende aller Leiden zu sein. Hatte er doch das Versprechen des Grafen von Artois, daß er königlich für seine Dienste belohnt werden sollte, erfreute er sich doch der Gunst der Vornehmsten des Königreiches. Aber vergebens erbat er sich eine Versorgung, vergebens verwandten sich seine mächtigen Gönner für ihn.

Allerdings waren seine Bitten anfangs nicht ganz bescheidener Natur. Er verlangte, zum Geschwader-Chef ernannt zu werden, er, der nur als Aspirant und Schiffs-Fähnrich Dienst gethan hatte. Aber allmälig wurden seine Wünsche immer geringer. Trotzdem erfüllte Ludwig XVIII. keinen derselben, so viel sich Rivoire auch auf die Versprechungen seines Bruders, des Grafen von Artois, berief.

Und das hatte seinen guten Grund. Die Acten der Geheimpolizei hatten nämlich ergeben, daß Rivoire bereits 1808 in Frankreich gewesen war und dem Polizeiminister Fouché seine Dienste angeboten hatte. Der hatte sie angenommen und Rivoire hatte ihm seitdem regelmäßig über die bourbonischen Prinzen berichtet. Aber auch Fouché war von ihm betrogen worden, denn er benutzte die zu den geheimen Mittheilungen verwandten Boote, um verbotene Waaren nach Frankreich einzuschmuggeln. Deshalb hatte Fouché jede Verbindung mit ihm abgebrochen. Die 1810 angeblich zum Besuche seines kranken Vaters unternommene Reise hatte lediglich den Zweck gehabt, seine Beziehungen zu der napoleonischen Polizei wieder herzustellen. Aber Fouché wollte nichts mehr von ihm wissen und beeilte sich, ihn verhaften zu lassen.

Man darf daher in dem Chevalier de Rivoire keinen jener begeisterten, opfermuthigen Vorkämpfer des Königthums sehen. Er war vielmehr weiter nichts als ein gewissenloser Abenteurer, der seine Dienste meistbietend verkaufte.

Er strab am 7. October 1815 im größten Elend, von Allen verlassen. Für sein Begräbniß mußte einer der wenigen Freunde, die ihm geblieben, Sorge tragen, da er selbst nichts hinterließ!

Boshafte Antwort.

Zu Saphir, dem bekannten Humoristen und geistvollen Satiriker, kam einst ein Dichterling, der ihn schon öfter belästigt hatte, um sich eine Kritik über sein neuestes Poem zu erbitten. Der Dichterling hatte durch Anpreisung der Vorzüge seines neuesten Gedichts die kostbare Zeit Saphirs über Gebühr geraubt und fragte zum Schlusse seiner Rede: „Herr Saphir, kennen Sie schon meine Niederfahrt zur Hölle?" „Nein, mein Herr," antwortete Saphir mit aller Ruhe, „allein ich brenne vor Begierde, sie recht bald kennen zu lernen."

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Astronomisches.

Der berühmte astronomische Beobachter, Professor Schäberle, ist fast gewiß, daß er in einer außergewöhnlich klaren und stillen Septembernacht des Jahres 1892 einen zweiten Uranusmond gesehen hat. Der Gegenstand, den er neben dem Neptun wahrnahm, hatte ein äußerst schwaches Licht, das kaum noch innerhalb der Grenze der Sichtbarkeit mittels des Riesenfernrohrs der Licksternwarte lag, und Schäberle wollte eine neue schöne Beobachtungsnacht unter dem klaren kalifornischen Berghimmel abwarten, um sich nochmals von der Anwesenheit eines zweiten Neptunbegleiters zu überzeugen. Da jedoch eine, selbst dort seltene, völlig „ideale" Nacht während seines zweijährigen Harrens nicht wiederkehrte und da er obendrein eine kleine selbstständige Bewegung des Gegenstandes (um zwei Bogengrade) von dem Planeten hinweg festgestellt hatte, so theilt er jetzt die wahrscheinliche Entdeckung eines zweiten Neptunmondes im „Astronomischen Journal" mit. Diese Entdeckung, wenn sie sich bestättigen sollte, bringt die Zahl der bis jetzt bekannten Mondkörper unseres Sonnensystems einschließlich des Erdmondes auf 21. Man hatte es sich seit der unerwarteten Entdeckung der beiden Marsmonde durch Hall in Washington ganz hübsch ausgedacht, daß die Erde, der sonnennächste Planet, der mit einem Begleiter versehen ist, einen, dann der Mars zwei, dann der Jupiter vier, dann Saturn acht derselben habe sollte, worauf es wieder zu Uranus mit vier und schließlich Neptun mit zwei Monden heruntergehen sollte, und das Ziffernspiel einer auf- und dann wieder absteigenden Verdoppelung und Halbirung würde durch die Entdeckung des fehlenden zweiten Neptunmondes eine auffallende Bestätigung gefunden haben, wäre nicht mittlerweile der, ebenfalls auf den Licksternwarte entdeckte Jupitermond Nr. 5 dazwischengekommen! — Kleine teleskopische Monde, die bis jetzt nur deswegen nicht bekannt sind, weil sie wegen ihrer Lichtschwäche nicht gesehen wurden, im übrigen jedoch nach den wahrscheinlichen Bildungsgesetzen der Planeten gar wohl entstehen konnten, mögen durch die Riesenfernrohre der Zukunft noch zu Dutzenden gefunden werden.

In der That hat der frühere Astronom der Licksternwarte, Professor Keeler, vor kurzem durch Photographie des Saturns den Nachweis geführt, daß die, den Planeten umgebenden Ringe ohne Zweifel aus zahlreichen, hintereinander und nebeneinander dahinlaufenden, kleinen Miniaturmonden bestehen; denn es zeigte sich bei Prüfung der Photographien, daß die inneren Ringtheile sich rascher bewegten, als die äußeren, was bei einem, wie ein zusammenhängendes Rad sich drehenden, Ring nicht der Fall sein konnte. Anstatt „Ring" muß es also jetzt heißen: „Prozession von Miniaturmonden".

Der, im vorigen Jahre von dem jungen Sohn des berühmten Kometenentdeckers Swift auf einer neuerrichteten Höhensternwarte im südlichen Californien entdeckte, seltsame Komet, in welchem man alsbald den, seit einem halben Jahrhundert „abhanden gekommenen" De Vico'schen Kometen vermuthete, ist in der That durch die soeben beendeten Berechnungen des Astronomen Chandler mit großer Bestimmtheit als letzterer „identifizirt" worden. Nachdem derselbe im Jahre 1844 von dem italienischen Astronomen De Vico zum ersten Mal gesehen und sodann seine Bahn aus den gewonnenen Beobachtungen genau berechnet worden war, wurde er als ein Zuwachs zu den wenigen, inneren oder periodischen Kometen begrüßt, die in bestimmten Zeiträumen die Sonne umkreisen und den Erdbewohnern in regelmäßigen Zwischenräumen wieder sichtbar werden. De Vicos Komet sollte sechshalb Jahre zu seiner Rundreise um die Sonne brauchen. Er täuschte jedoch alle Erwartungen und es wurde vermuthet, daß er unter dem Einfluß eines der großen Planeten auf Abwege gerathen und regelloser Herumtreiber in den himmlischen Räumen geworden sei. Sein kaum noch erwartetes Wiedererscheinen zur Zeit und an dem Ort, die ihm vor fünfzig Jahren durch den Rathschluß der Astronomen angewiesen worden waren, hat ihn „vindizirt". Jedoch nur vorläufig, denn es ist große Gefahr vorhanden, daß er in drei Jahren abermals unter den Einfluß eines großen Planeten, und zwar des mächtigen Jupiter, geräth, der ihn dann voraussichtlich von neuem aus seiner Bahn ablenken und auf lange, vielleicht auf immer, unseren Blicken entrücken wird.

Aus der Seelenlehre.

Unsere, in Wahrnehmungen, Kundgebungen und willkürlichen Handlungen sich ausdrückende Seelenthätigkeit hängt wesentlich von einer, nicht näher bekannten, Erregung bestimmter Gehirnstellen, insbesondere in der sogenannten grauen Rinde, ab. Arbeiten diese Gehirnstellen, in gewöhnlicher Weise, so nennen wir die Seelenthätigkeit und die ihr entsprechenden Bewußtseinsäußerungen normal. Hören sie aus irgend einem Grunde auf, in der gewöhnlichen Weise oder überhaupt zu arbeiten, so nennen wir das Bewußtsein „gestört" und diese Störung kann bis zur völligen Vernichtung des Bewußtseins gehen. Durch fortgesetzte Beobachtung des Zusammenhangs solcher Störungen mit krankhaften Zuständen bestimmter Gehirnstellen, wie Anwesenheit eines Sonderkörpers, Druck, Eiterung u. dergl., ist man dazu gelangt, durch Heilung dieser örtlichen Zustände, sogar mittels kühner Operationen, wie Entfernung von Knochensplittern, Blutklumpen und Wucherungen oder Ausschneiden, auch die richtige Seelenthätigkeit oft ganz oder theilweise wiederherzustellen. Auf die meisten Bewußtseinsstörungen ist jedoch die chirurgische Methode nicht anwendbar, weil die krankhafte Gehirngegend nicht genau bekannt ist oder weil sie vom chirurgischen Messer nicht erreicht werden kann. Dies gilt namentlich von krankhaften Zuständen oder Erregungen desjenigen Theils des Gehirns, wahrscheinlich der grauen Rinde, in welcher in einer völlig unerklärten Weise die sogenannten Erinnerungsbilder aufbewahrt sind. Der Ursprung der nicht selten vorkommenden Halluzinationen oder eingebildeten Wahrnehmungen in Wirklichkeit nicht vorhandener Gegenstände ist ohne Zweifel in einer derartigen krankhaften Erregung verschiedener Gehirnstellen, in welcher gewisse Erinnerungsbilder aufgespeichert sind, zu suchen. Ein hervorragender amerikanischer Mediziner für Nerven- und Geisteskrankheiten hat soeben ein leichtes, in seiner eigenen Praxis bewährtes, Mittel angegeben, Personen, die von einer Seh-Halluzination besessen sind, z. B. einen unangenehmen oder schrecklichen Gegenstand, der keine Wirklichkeit hat, deutlich vor sich zu sehen glauben, von diesem peinlichen Zustand zu befreien. Eine bekannte Erfahrung, die Jeder an sich selbst gemacht hat oder machen kann, ist, daß man durch leichtes Hinaufschieben des einen Augapfels mit dem Finger die Gegenstände doppelt sieht. Dies kann jedoch nur dadurch geschehen, daß ein wirklicher Gegenstand wirkliche Strahlen in jedes der beiden Augen bis zu den Enden der beiden Sehnerven sendet, die dort in Folge der Verschiebung nicht wieder zu einem einzigen Bild vereinigt werden. Ein bloß eingebildeter Gegenstand, der überhaupt keine Lichtstrahlen aussendet, kann daher das Phänomen des Doppelsehens nicht hervorbringen, und so, d. h. durch einfaches Indiehöheschieben des einen Auges, gelang es u. a., ein junges Frauenzimmer, daß Jahre lang von dem Gesicht einer weißen Maus gequält worden war, allmählig zu kuriren. Sie war einmal durch das plötzliche Vorzeigen einer weißen Maus erschreckt worden und das hierbei empfangene starke Erinnerungsbild hatte sich ihres Gehirns so sehr bemächtigt, daß das Bild einer weißen Maus bei jeder gewöhnlichen Bewußtseinsthätigkeit, einer Wirklichkeit gleich, wieder zur Anschauung kam. — Der Erfolg des erwähnten sinnreichen Heilverfahrens verstärkt zugleich die Ansicht, daß Halluzinationen wirklich nur im Gehirn und nicht, wie häufig angenommen wird, in den Sinnesorganen ihren Sitz haben.

Allerlei.

Die kleinsten, bis jetzt unter den mächtigsten Mikroskopen gemessenen, Dimensionen sind die Abstände zwischen den Streifen, mit welchen eine Art der wundervollen kleinen Diatomeen oder Wasserpflänzchen, die zu Millionen meistens im Meere leben und mit den von ihnen hinterlassenen kleinen Kieselpanzern im Laufe der Zeiten ganze Erdschichten aufgebaut haben, gezeichnet ist, und die Breite einer der kleinen Geißeln oder peitschenartigen Anhängsel, womit Bakterien ihre selbstständigen Fortbewegungen ausführen. Der Abstand zwischen den Querstreifen auf dem Kleid einer gewissen Diatomeenart beträgt den einhundertunddreißigtausendsten Theil eines Zolls und ist von einem englischen Mikroskopiker genau gemessen worden. Ein anderer Mikroskopiker vermochte eine noch bedeutend kleinere Dimension deutlich wahrzunehmen, die er als zehnmal in der Körperlänge eines gewissen Bakteriums enthalten berechnen konnte. Es war die Breite einer jenen kleinen Peitschenfortsätze, die dem Bakterium als Bewegungsorgan dienten. Da das Bakterium selbst den zwanzigtausendundvierhundertsten Theil eines Zolles lang war, so kamen von seinen kleinen Peitschen zweihundertundviertausend, der Breite nach an einander gelegt, auf einen Zoll.

Daß Bewegung direkt und ohne vorherige Umwandlung in Wärme chemische Wirkungen hervorbringen kann, ist unlängst experimentell nachgewiesen worden. Durch starkes Reiben einer Goldverbindung (Goldchlorid mit Chlornatrium verbunden) in einem Mörser unter Vorkehrungen gen Erhitzung verlor dieses, in der Photographie, Porzellanmalerei, Glasfärberei und als Arzneimittel Anwendung findende, Doppelsalz allmählich seine bekannte gelbe Farbe, um nach und nach eine, eine chemische Umwandlung andeutende, olivenbraune Farbe anzunehmen, und als sodann der unzersetzte Theil des Doppelsalzes mittels aufgegossenen Wassers aufgelöst wurde, blieb metallisches Gold in Gestalt eines feinen purpurfarbenen Pulvers übrig. Durch halbstündiges Reiben waren neun Milligramm Gold ausgeschieden worden. Dasselbe Verfahren, auf Quecksilber-, Platin- und Silberverbindungen angewandt, hatte ähnliche chemische Resultate; — ein neuer Beleg zu dem Satz von der „Einigkeit der Naturkräfte", wonach mechanische Bewegung, Wärme, Licht, Elektrizität, Magnetismus und Chemismus wesentlich dasselbe, nämlich Bewegung, nur in verschiedenen Arten, sein sollen. L.

Die Teterower haben Humor.

Eingedenk des Goetheschen Wortes: „Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten", haben sie an den Fürsten Bismarck folgenden an einen ihrer alten Schildbürgerstreiche anknüpfenden Gruß gesandt:

Als Blücher mal dörch Teterow kamen,
Dor hemm's em hier sien Piep afnahmen;
Se harr'n hat doch so gaud in'n Sinn
Un feelen likerst gründlich rin.
Dat is'n Teterowsche Stück ut olle Tieden,
Wi wür'n hüt so wat nich mihr lieden.
Süll Du noch mal nach Tet'row kamen,
Du würd'st ganz anners upgenahmen;
Wi kemen Di vull Leiw entgegen
Un roken dürfst Du allerwegen!
Denn as de ganze Welt Di fiert,
So warst Du hier ok hochveribrt.
Ein dunnernd Hoch! ut vulle Kraft,
Dat bringt Di Tet'rows Bürgerschaft!

Lokalbericht.

Drehte den Spieß um.

Anwalt Furthmann, der Rechtsbeistand der Westseite-Straßenbahngesellschaft, hat gestern George Clinton, sowie dessen 20jährige Tochter Rosa und den 16jährigen Sohn Frank, außerdem die Eheleute John und Clara Cling verhaften lassen. Sie alle stehen unter der Anklage der Verschwörung, angestiftet zu dem Zwecke, um von der West Chicago-Straßenbahngesellschaft durch meineidige Aussagen Geld zu erpressen. Clinton, der im vorigen Jahre bei einem Unfall auf der Straßenbahn Verletzungen erlitt, hatte eine Schadenersatzklage gegen die Gesellschaft angestrengt. Im Laufe der vor wenigen Tagen abgeschlossenen Prozeßverhandlung sagte der Kläger unter Eid aus, daß er infolge der erlittenen Verletzungen neun Monate lang arbeitsunfähig gewesen sei, welche Aussage von seinen beiden Kindern und den Cling'schen Eheleuten bestätigt wurde. Es wurde aber ermittelt und von dem Anwalt der verklagten Gesellschaft bewiesen, daß Clinton schon vier Wochen nach dem Unfall wieder zur Arbeit bei der Chicago & Northwestern-Bahn, wo er angestellt ist, zurückgekehrt war. Auf Grund dessen entschieden die Geschworenen nicht bloß gegen den Kläger, sondern er und seine Zeugen werden sich nun noch obendrein auf die Anklage der Verschwörung zu verantworten haben. Die Straßenbahngesellschaft hat jetzt den Spieß umgedreht.

Chas. Laube gestorben.

In seiner Wohnung, Nr. 750 Nord Paulina Str., verstarb plötzlich gestern Abend um 9 Uhr, Herr Chas. Laube im Alter von 35 Jahren. Der Vorstand der Plattdeutschen Grotgilde, deren Mitbegründer der Verstorbene war, nahm in seiner gestrigen Sitzung folgende Beileidsbeschlüsse an:

„Da dat unerbittliche Schicksal den Broder un Mitbegründer de Plattdütsche Grotgilde, Chas. Laube, ut unse Mitt ropen hett, un da de Plattdütschen Gilde in em een truen un opferwilliges Mitglied verleeren, deshalb is et beslaten: dat de Plattdütsche Grot Gilde sick in corpore an dat Liekenbegängniß betheiligt, un sämmtliche Gilden-Mitglieder ersöcht, ebenfalls dem Liekenbegängniß biotwohnen.

De Vörstand."

Briefkasten.

B. K. — Komptroller Wetherell gedenkt die Wahlrichter und Clerks für ihre Dienste bei der letzten Aprilwahl am 15. d. Mts. auszahlen zu können. Ganz sicher ist es allerdings nicht.

G. H. — Der Zweite hat Recht. Wer einen Schlauch braucht, muß dafür eine beträchtliche Wassersteuer von $5 bezahlen.

A. M. — Wenden Sie sich mit Ihrer Beschwerde an den Westtown-Assessor, den Deutschen [illegible], dessen Office sich im Haymarket-Gebäude an West Madison Str. befindet.

F. F. — Das Bureau des Rechtsschutzvereins befindet sich im Zimmer 716, Nr. 56 Fifth Ave. Sie können einen Erlaubnißschein zum Tragen eines Revolvers erlangen, wenn Sie beim Polizeichef den Nachweis liefern, daß Ihr Leben in Gefahr ist. Ein solcher Erlaubnißschein kostet nichts.

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 4. Mai 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

641 Abraham Clemens, 642 Adamski Martin, 643 Allen M., 644 Allrath Albertine, 645 Bauer Mini, 646 Baumer Oskar, 647 Becic Mitar, 648 Bertaszewicz Frank, 649 Belhke. S., 650 Bielawski Macuj, 651 Blumenthal M., 652 Bock Robert, 653 Bratchover Josef, 654 Braskewicz Josef (2), 655 Bloch Rosa, 656 Braszak Wojcich, 657 Borowski Anton.

658 Chad John, 659 Ciewienski Alexander, 660 Cypresin Mares.

661 Dadelow H., 662 Dani Aoreu W., 663 Dianis Jozef, 664 Dittrich Mr, 665 Dobiszewski Jan, 666 Dobrgzycki Antoni, 667 Dolatoski Jan, 668 Doskol Josef, 669 Droibrodt Friedrich, 670 Drezdzon Johann, 671 Duda Wojcick.

672 Fußa Paul, 673 Felechanskly J, 674 Ferens Jan, 675 Fischer Otto, 676 Fiser Jozef, 677 Fogelski Konstonty, 678 Folswinkler J, 679 Formanek J J, 680 Fullricole Sophie, 681 Freudamont Alfred.

682 Gisler David, 683 Goldberg J, 684 Goldberg G, 685 Gorzejowski Franciszek, 686 Grela Stanislaw, 687 Grzegorski Martin, 688 Gurny Jos.

689 Hauke M Mrs, 690 Haffner A, 691 Heidler Johanna, 692 Homs Volquard, 693 Henryck Paul, 695 Honscher August, 695 Hayz Frank, 696 Huneu Julius, 697 Hummemann Mary.

698 Jakubowicz Henoch, 699 Jazecky Jan, 700 Janos Michael, 701 Jazdewski Leon, 702 Jesik Robt, 703 Juszczyk Ja.

704 Kahn Emma, 705 Kammerhoff Anna, 706 Kamod H, 707 Kleovski Samuel, 708 Koch Auguste, 709 Koester Mr, 710 Kopecky Vincenc, 711 Kopelewitch K, 712 Kosepkowska Agate, 713 Kospin Adolf, 714 Kramm Max, 715 Krawetz H, 716 Kreezez K, 717 Kubiak Martin, 718 Kunarkoski Josef, 719 Kunert Richard, 120 Kurman Adolf.

721 Lachemann Wilhelm, 722 Lenz Edward, 723 Lenendowska Michaelewa, 724 Liedtke Gustav, 725 Lindstadt Albert, 726 Lonntzi Mrs.

727 Madsen Mrrie, 728 Marik Jozef, 729 Marcus Magnus, 730 Mastny Johann, 731 Mielus Andzes, 732 Miller C R, 733 Miller H, 734 Mock Gottlieb, 735 Moses Szvel, 736 Mozavec John, 737 Morschhauser John, 738 Muller Fr William, 739 Murawski Anton.

740 Rinetz Frida, 741 Ritt Chas, 742 Rotzold Richrd.

743 Odinius Wm, 744 Opalla Minie, 745 Ossowski Jozef, 746 Ostertag Ludwig.

747 Panek Frank, 748 Papke August, 749 Piotrowski Thomas, 750 Pipor Jan, 751 Platka Michael, 752 Poggemeier Wm, 753 Pollick Andro, 754 Porges Ernst, 755 Porchaskas Karolina.

756 Richtman Moses, 757 Relic Peter, 758 Rettich Albert H, 759 Risch Isaack, 760 Rietschel Paul, 761 Ruvolt John, 762 Rodenisky S, 763 Roth Johann, 764 Rothschild Max, 765 Rudnick Emil, 766 Rutzkis Jozef.

767 Sawiels Wactaw, 768 Saffer John, 769 Schapiro J, 770 Scharble Lina, 771 Scholz Paul, 772 Schur Hans, 773 Schmitt Josephine, 774 Schroder August, 775 Schwab L, 776 Seekump W, 777 Seligmann Adam, 778 Selvotzky M, 779 Siedle Isil, 780 Sinta Malecy, 781 Skoly John, 782 Strusky Math, 783 Snajer Trent, 784 Smolmski D, 785 Sobrerski Walentz, 786 Stobbe Herman, 787 Straumann Clara, 788 Sustvorch Francesco, 789 Sztanistamowi Szydta.

790 Toden John, 791 Tarasek Pawet, 792 Tratsch August.

793 Wesely Antoni, 794 Vogel Emanuel, 795 V. Hermann Marie.

796 Wagner Max, 797 Watotka Wojecech, 798 Westhauser Erich, 799 Witkowski Michael, 800 Wiza Marein, 801 Wojedowski Jan, 802 Wolf Helene.

803 Zagorskiv Slamslow, 804 Zgaorski Jan (2), 805 Zatres Zamitode, 806 Zimkofski Johann, 807 Zorzong A, 808 Zoeffel Richard.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern wie folgt ausgestellt: John Smek, 2stöck. Backstein-Flats mit Laden und Basement, 1007 Troy Str., $2000; der Schulrath, 2stöck. Seiten-Anbau mit Basement an Schulhaus, 8500—8518 Green Str., $40,000; Fred Geisendorf, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 240 Sedgwick Str., $2500; W. Goldie, 4stöck. Backstein-Miethshaus mit BasementBasement, 2951 Vernon Ave., $40,000; W. Koch, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 288 N. Western Ave. $4000; C. Jacobson, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 780 W. Superior Str., $4000; John Kildahl, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 559 N. Hoyne Ave., $3800; P. H. Conrad, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 757 Augusta Str., $8000; H. Schroeder, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 28 Francisco Ave., $4000; F. Kummorew, 2stöck. Backstein-Leihstall, Laden und Flats mit Basement, 534—536 W. Chicago Ave., $4000; E. Donienhoz, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 816 Hamlin Ave., $4000; J. W. Peterson, 2stöck. Frame-Flats, 223 Giddings Str., $2500; A. Slatt, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5027 Dearborn Str., $3000.

Massenstreik der Ziegeleiarbeiter.

Der Ausstand dehnt sich gestern auf die Ziegeleien in Blue Island, Riverdale und Nord Chicago aus.

Wie bereits in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, legten vorgestern die Ziegelstreicher von Bernice gemeinschaftlich die Arbeit nieder, um hierdurch den sogenannten „BeltBoys", die an den Preßmaschinen beschäftigt sind, eine Lohnerhöhung von 15 auf 18 Cents pro Stunde erkämpfen zu helfen. Der Ausstand hat nun im Laufe des gestrigen Tages bedeutenderen Umfang angenommen, indem sich nicht nur die Ziegelstreicher von Blue Island und Riverdale, sondern auch deren Kameraden von Nord-Chicago den Ausständigen anschlossen und so einen Massen-Streik inszenirten. Zu Ausschreitungen irgendwelcher Art ist es bisher nicht gekommen, doch hat die Polizei immerhin genügend Vorkehrungen getroffen, um einen etwaigen Tumult gleich im Keime ersticken zu können.

Die Namen der Firmen, deren Ziegeleien durch den Streik jetzt völlig lahmgelegt wurden, sind: A. J. Weckler, Koester Thuro, C. Schneider, John Willard, Wm. Bach, Labahn & Küster, Toll & Meyer, Hamans, Foß, Wm. Miller, Otto Capel, Wm. Weckler, Wolf & Blanke, Schlake & Co., Hundreich & Ritters, J. Hundreiser & Co., John Labahn, J. Becker, sowie Bullmaster & Pitchcock.

Die Streiker von Blue Island und Riverdale kamen schon während des Vormittags nach Chicago und begaben sich unverzüglich nach den an Addison Ave. gelegenen Ziegelhöfen hinaus, wo sich ihnen die dort beschäftigten Arbeiter prompt anschlossen. Am Abend fand dann an der Ecke von Clybourn Ave. und Nord Paulina Str. eine Massenversammlung statt, in der beschlossen wurde, unter allen Umständen fest zusammenzustehen und nicht früher die Arbeit wieder aufzunehmen, bis die Streik-Forderungen von den Ziegeleibesitzern bewilligt worden seien.

Unglückschronik.

Die 4 Jahre alte Julia Bleck gerieth gestern Abend beim Ueberschreiten der Kreuzung von S. Halsted und Bunker Straße unter die Räder eines Kabelbahnwagens, wobei das bedauernswerthe Kind lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe davontrug. Mitleidige Passanten trugen die Verunglückte nach ihrer nahegelegenen elterlichen Wohnung, Nr. 416 Halsted Straße.

An der Ecke von Laurel Ave. und 31. Straße fiel gestern, gegen 10 Uhr Abends, eine gutgekleidete Frau von einem elektrischen Wagen auf das Straßenpflaster herab, wo sie besinnungslos und augenscheinlich schwer verletzt liegen blieb. Ein Ambulanzwagen brachte die Aermste nach dem Mercy-Hospital. Ihre Identität hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

Dem in der Matratzenfabrik von A. Wecker, Nr. 463 S. Halsted Straße, beschäftigten Arbeiter Willie Atkins ist gestern in einer Haarreinigungsmaschine die rechte Hand fast vollständig zerquetscht worden. Der Verletzte fand Aufnahme im County-Hospital, woselbst ihm vier Finger amputirt werden mußten.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

John Funk, Minnie Schultze, 22, 19.
Andrew Angelski, Mary Zenby, 38, 27.
Albert Johnson, Bertha Ostrand, 30, 30.
John Ranker, Maggie Hippohle, 34, 31.
John Polone, Mary Janek, 29, 26.
Gustav Piehl, Dora Koehler, 27, 18.
James Christensen, Alice Chancey, 22, 23.
Nicholaus Teyler, Lena Becker, 41, 38.
Levy Haines, Laura Peabody, 73, 45.
Thomas Anderson, Ellen Peterson, 32, 30.
Edward Bergwardt, Annie Paulson, 19, 17.
Frank Schultz, Mary Kuschel, 25, 20.
Andrew Monson, Selma Carlson, 29, 21.
Leonardo Riccio, Jucesata Scinto, 26, 17.
Stanislaw Luka, Mary Mackowiak, 30, 22.
William Trumpich, Mary Veselek, 38, 36.
Abraham Hobson, Isabella Milloy, 36, 25.
Oscar Shallman, Hilda Grahn, 30, 24.
Michael Graham, Kate Powers, 24, 28.
Rudolph Weidemann, jr., F. Schroeder, 26, 22.
Frank Johnson, Mary Holm, 29, 30.
Wojsich Wolak, Augusta Bicht, 25, 20.
Jeremiah Driscoll, Laura Bonk, 32, 21.
Julian Dychowicz, Helena Korczmarck, 33, 24.
Karle Sladeck, Frantiska Moutis, 30, 20.
Adolph Hirschberg, Margareth Ryan, 32, 24.
John Barrett, Kate Dwyer, 30, 30.
Ludwig Mickles, Sophie Gastow, 28, 31.
John Slayter, Alice Schloeßer, gesetzliches Alter.
J. Allen Brewer, Mamie Downer, 38, 24.
W. Piatkiewicz, Pelagia Bahaluszik, 48, 44.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Klara Peckie, Nr. 248 Dayton Str., 5 J.
Hermann Schumacher, 1499 W. Monroe Str., 67 J.
Karl Larbe, Nr. 750 N. Paulina Str.
[illegible] Hoffmann, Nr. 454 Noble Str., 59 J.
Karolina Prager, Nr. 284 37. Str., 63 J.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56c—57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Der in Diensten der Materialwaarenhändler-Firma Durrand, Casper & Co. stehende Kollektor Alfred Morris wurde gestern von Richter Wallace von der in dem Hause Nr. 2845 Wallace Str. wohnenden Frau B. E. Carey bezichtigt, am 24. April einen kriminellen Angriff auf sie gemacht zu haben. Der Richter überantwortete den Arrestanten unter $500 Bürgschaft an das Kriminalgericht. Morris ist verheirathet und wohnt in dem Hause Nr. 2724 Portland Ave.

Unter ähnlicher Anklage wurde in gleicher Weise mit einem gewissen Paul Walski verfahren. Seine Kosthauswirthin, die an Archer Ave. wohnende Frau Mary Balaski, trat als Klägerin gegen den sauberen Burschen auf, der seine Schuld ohne Weiteres einräumte.

Knox Williams, ein Farbiger, der dabei ertappt wurde, als er den Tappleschen Laden, Nr. 420 State Str., auszuplündern versuchte, wurde gestern von Richter Bradwell unter $2000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten.

Im Polizeigericht der Desplaines Str.-Station ist der Farbige John Howard, alias Fred Powell, der unter der Anklage des Raubes und mörderischen Angriffes stand, von Richter Doyle unter $3000 Bürgschaft dem Krimnalgericht überwiesen worden. Howard war angeblich der verwegene Kerl, welcher in der Nacht vom Sonntag auf Montag in die Wohnung von William Smale, Nr. 520 W. Monroe Str., eindrang und Letzterem mehrere Wunden am Kopfe beibrachte.

Bedauerlicher Unfall.

Ein bedauerlicher Unfall, bei dem ein Mann sein Leben einbüßte und drei andere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten, ereignete sich gestern am Drainage-Kanal in der Nähe von Mount Forest. Elmer Tongen, 30 Jahre alt, ist der Name der Getödteten, während die Verletzten Michael Scanlan, Charles Miller und Jakob Duboine heißen. Die beiden Letztgenannten trugen Arm und Kopfverletzungen davon. Scanlan, dessen rechter Arm völlig zermalmt ist, und der außerdem schwere innerliche Verletzungen erlitt, wird wahrscheinlich sterben.

Die genannten Arbeiter waren damit beschäftigt, einen an einem Hebekrahn hängenden Kasten mit Erde zu füllen. Nachdem der Kasten voll war, erfolgte das Zeichen, und der Hebekrahn hob denselben in die Höhe. Gerade als der Kasten über den Köpfen der Arbeiter schwebte, rissen die Ketten und die Leute wurden unter der schweren Ladung begraben. Tongen war augenblicklich todt, während die drei andern in der beschriebenen Weise verletzt worden waren. Scanlan, Miller und Duboine, die ebenso wie Tongen in Diensten der Kontraktoren McArthur Bros. standen, fanden im Hospital in Mount Forest Aufnahme.

Verhängnißvoller Wurf.

Ein gewisser Michael Stephan gerieth gestern an der Ecke von Illinois und N. Clark Str. mit drei Männern in einen Wortstreit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete. Im Verlaufe desselben hetzten die Männer einen Hund auf Stephan, worauf dieser einen Stein aufgriff und denselben nach dem Köter warf. Unglücklicher Weise wurde nicht der Hund, sondern einer der Männer, Namens Edward Meaney, mit solcher Wucht gerade über dem linken Auge getroffen, daß er halbbewußtlos und blutüberströmt zu Boden fiel. Der Verletzte wurde nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Nach Ansicht der Aerzte wird Meaney wahrscheinlich das Augenlicht verlieren.

Verdiente Strafe.

Zu drei Jahren Zuchthaus wurde der Farbige John Claybrook gestern im Kriminalgericht verurtheilt. Am 11. März d. J. kam Claybrook in das Juweliergeschäft von O. A. Hesla & Co., Nr. 570 W. Madison Str., angeblich um einen Diamantring zu kaufen. Beim Anprobiren verschiedener Ringe ließ er einen goldenen Ring mit Diamanten im Werthe von $108 in seine Tasche gleiten und drückte sich dann, unter dem Vorwande, daß er nichts Passendes finden könne. Der Diebstahl wurde jedoch schnell entdeckt, die Verhaftung Claybrooks folgte, und gestern erhielt er die verdiente Strafe aufgebrummt.

Preiskegeln und Schauturnen des National-Turnvereins.

Endlich! Die Sache fing schon an, für die Betheiligten etwas langweilig zu werden, da die 50 des Herrn Wolters für fünf volle Tage stolz und unübertroffen auf ihrer einsamen Höhe standen. Gestern endlich haben sie Gefährten gefunden: Die Herren L. Wolfersheim und H. Langenhan, beide Mitglieder des National Turnvereins, warfen ebenfalls dieselbe Zahl und Ersterer hat mit 41 Neunen auch Herrn De Proft, der 40 hat, überholt. Die anderen Kandidaten für Preise sind J. Müller, 49; Chris. Starck, 48; J. Seifried, 48; Dr. Koler, 48; Swanson 46; W. Kotz, 46; L. De Proft, 46; Ch. Zimmer, 45; Meistersheim, 44. Von allen Seiten ist das Komite bestürmt werden, das Kegeln bis heute Abend um 10 Uhr fortzusetzen, die nächste Stunde dem Abkegeln zu widmen und erst dann die Preisvertheilung vorzunehmen, die ja bekanntlich bei dem großen Frühjahrs-Schauturnen, das der Verein zum Benefiz seiner Turnfest-Riege heute in der Apollo-Halle, 262 Blue Island Ave., abhält, vor sich gehen soll. Es haben also noch alle Kegel-Experten Gelegenheit, sich einen der 15 Geldpreise, zwischen $50 und $5 im Werth, zu erwerben, weshalb es Keiner versäumen sollte, nach Starcks Platz, 253 Blue Island Ave., nahe der 12. Straße, zu kommen.

Feste und Vergnügungen.

Großes Mai-Musikfest.

Die Gesangssektion des Turnvereins „Garfield" wird am 25. Mai d. J. in ihrer Halle, Ecke Garfield und Larrabee Str., ein großes Mai-Musikfest nebst Ball veranstalten. Der tüchtige Dirigent des Vereins, Herr M. Schmitthofer, hat es verstanden, die Leistungen des Vereins auf ihre jetzige Höhe zu bringen. Mehrere bedeutende Solisten, sowie befreundete Gesangvereine, werden das Fest unterstützen. In Bezug auf die bevorstehende Mai-Feier sei nur erwähnt, daß die Krönung der Mai-Königin, wie ebenfalls der von den Damen des Vereins neu eingeübte Mai-Tanz mit großartiger Pracht in Szene gesetzt werden sollen. Das Arrangements-Komite hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Besucher, bei einer feinen Mai-Bowle, bis zum nächsten Morgen auf's Beste zu amüsiren.

Grütli Männerchor.

Vor etwa Jahresfrist bildete sich aus verschiedenen Mitgliedern des nun schon bereits 40 Jahre bestehenden Grütli-Vereins eine Zweigsektion, deren Zweck sein soll, durch Gesang die Geselligkeit zu pflegen, und auch im Stammverein durch Pflege des deutschen Liedes, besonders aber auch echt schweizerischer Nationalweisen, eine freundschaftliche Stimmung herzustellen. Aus bescheidenen Anfängen entwickelte sich die Sektion, Dank der mit großem Eifer betriebenen Uebungen, zu einem starken Zweige des Stamm-Vereins, und es besuchen zur Zeit 34—36 aktive Sänger jederzeit die Proben, welche unter der umsichtigen tüchtigen Leitung des Herrn A. Artner schon schöne Erfolge erzielt haben. Der Verein sieht daher mit berechtigter Hoffnung auf einen glänzenden Erfolg dem morgen, am 5. Mai, in Uhlichs nördlicher Halle stattfindenden Wiegenfeste entgegen. Bei dieser Feier hat der Grütli-Verein seinem Sprößling die Mitwirkung zugesagt und wird bei ihm Pathestelle versehen. Der „Grütli-Männerchor", besitzt ein sehr tüchtiges Quartett, das schon in Schweizerkreisen bekannt ist und durch seine Einlagen und Nummern jedenfalls Begeisterung erwecken wird. Die Schweizer Musikgesellschaft, auch ein Kind dieses Jahres, wird die Festmusik liefern und durch Spielen schweizerischer Märsche, Lieder und echter Ländlerweisen sich die volle Sympathie der Schweizer-Kolonie erringen. Die Komites sind alle vollauf in Thätigkeit. Mitglieder von allen Schweizer-Vereinen haben freien Zutritt.

Chicago Turngemeinde.

Am morgigen Sonntag Abend, den 5. Mai findet im großen Saale der Nordseite Turnhalle an der N. Clark Straße das jährliche Frühjahrs-Schauturnen, mit nachfolgendem Tanzkränzchen, statt, für welche Gelegenheit der Turnrath und das Vergnügungs-Komite die weitgehendsten Arrangements vorbereitet haben. Wie schon erwähnt, haben die aktiven Turner der Chicago-Turngemeinde bei dem neulichen Wettkampf der „Chicago Athletic Association", woran verschiedene englische Clubs, böhmische und deutsche Turn-Vereine theilnahmen, die meisten Preise und zwar aus 13 die Mehrzahl, 7, errungen; außerdem erhielt ein Turner der Chicago Turngemeinde (Emil Goetz) den besten Gesammtpreis. Das vollständige Programm für das Schauturnen lautet wie folgt:

Erster Theil.

1. Ouverture . . . Orchester
2. Hochstabspringen . . . Aktive Turner
3. Lied . . . Turner-Männerchor
4. Ringen . Turner Claus, De Bry, Boehm, Hirsch.
5. Floretfechten . . . Fechtsektion
6. Plastische Stellungen . Turner Bernh. Ludwig

Zweiter Theil.

7. Marsch . . . Orchester
8. Faustkampf . . . Turner Holst und Bischoff
9. Lied . . . Turner-Männerchor
10. Säbelfechten . . . Fechtsektion
11. Turnen am Seitenpferd . . . 1. Riege
12. Keulenschwingen . . . Turner C. Hadank

Picknick der Plattdeutschen.

Am Sonntag, den 16. Juni, wird von den plattdeutschen Gilden Nr. 1, 4, 6, 7, 8, 10, 11, 13, 20, 24, 34, „Altgeld" und „Männerchor" ein großes Picknick im St. Pauls Park, an der C. M. & St. Paul-Bahn gelegen, abgehalten werden; Billets sind bei allen oben erwähnten Gilden und deren Mitgliedern zu haben. Der Festzug wird an allen Punkten, an dem sich Theilnehmer versammelt haben, anhalten, um dieselben aufzunehmen. Diese Plätze sind auf allen Fahrkarten ersichtlich. Die Abfahrt erfolgt vom Union-Bahnhof; der erste Zug um 9, der zweite um 11 Uhr Vorm. Rückkehr nach Belieben der Festtheilnehmer.

Da allgemein bekannt ist, daß bei den Plattdeutschen stets die größte Gemüthlichkeit herrscht, und der St. Paul Park einer der schönsten Vergnügungsplätze der Nachbarschaft ist (derselbe ist in ungefähr 45 Minuten mit der Bahn zu erreichen), so darf mit Recht erwartet werden, daß dieses Sommerfest eines der schönsten und amüsantesten der Saison ein wird. Eine rege Betheiligung steht darum in sicherer Aussicht.

Germania Männerchor.

Am Dienstag Abend, den 7. Mai, wird obigem Verein ein von Herrn Otto C. Schneider für die „Germania-Gallerie berühmter Deutsch-Amerikaner" gestiftetes Bildniß von Franz Lieber, Professor der Geschichte und Staatswissenschaft, der sich aber auch als Schriftsteller und Dichter einen Namen erworben hat, überreicht werden. An der Feier, bei der die Herren Wm. [illegible] und Dr. [illegible]mermann Ansprachen halten werden, nehmen auch die Professoren und Studenten der deutschen Klasse der „Northwestern University" Antheil. Ein zwangloser Empfang zu Ehren der Gäste bildet den Schluß der Festlichkeit.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Am morgigen Sonntag kommt in Müllers Halle die vorzügliche Gesangsposse „Das Mädel ohne Geld", oder: „Der kleine Bismarck" und zwar zum Benefiz für den auf der Nordseite so bekannten und geschätzten Zettelträger Hermann Heller zur Aufführung. Im Interesse des Benefizianten ist zu wünschen, daß sich das Publikum seiner stets freundlichen und gewissenhaften Dienste für das Theater erinnere und ihn am Sonntag durch recht zahlreichen Besuch erfreuen möge. „Das Mädchen ohne Geld" ist eine der besten Gesangspossen, die je geschrieben wurden, und die Hauptrollen befinden sich in Händen der Herren Schlemm, Kröner, Saller, Dittmar, Löwe, sowie der Damen: Marie und Johanna Schaumberg, Emma Mayer Kalbitz, Clara Nicolaus und Lina Zürn.

Aurora-Turnhalle.

In obigem Theater wird morgen, am Sonntag, den 5. Mai, der „Bettelstudent von Berlin" zur Aufführung kommen, und zwar mit der beliebten Soubrette Frl. Laura de Mojean und der talentvollen Komiker Eduard Schmitz an der Spitze. Auch die übrigen Rollenbesetzung dieser großen Posse ist eine vorzügliche. Die Damen Therese Frede, Louise Müller, Frl. Krause, sowie die Herren Paul Lennhardt, Rudolph Koch, A. Schliphak, A. Ihle, H. Kluge, und das Orpheus Quartett werden darin auftreten. Da dieses Stück in Berlin 300 Aufführungen erlebt hat, so wird es sicherlich auch hier seine alte Zugkraft bewähren.

Volksthümliche Konzerte.

Die „Chicago Marine-Musikkapelle", unter Leitung ihres rühmlichst bekannten Dirigenten, Herrn T. P. Brooke, wird morgen, am 5. Mai, im Schiller-Theater wiederum ein Sonntag-Nachmittagskonzert abhalten, für das ein außerordentlich interessantes und volksthümliches Programm aufgestellt worden ist. Als Solistin ist die bekannte Sopransängerin Frl. Louise Brehany angekündigt.

Es steht zu erwarten, daß das musikliebende Publikum dies Unternehmen auch fernerhin nach besten Kräften unterstützen wird, damit auch der finanzielle Erfolg nicht ausbleibt. Die Eintrittspreise stellen sich auf 25 und 50 Cents (reservirte Sitze) pro Person. Dadurch wird auch den Schwachbemittelten die Möglichkeit gegeben, diesen Konzerten beizuwohnen. Der Anfang der Konzerte ist auf 3 Uhr Nachmittag festgesetzt worden.

Aus Pullman.

Trostlose Bilder menschlichen Jammers bietet die „Musterstadt" Pullman gegenwärtig, seitdem die Gesellschaft mit aller Strenge gegen ihre früheren Angestellten vorgeht und das Exmissionsverfahren im Ernste begonnen hat. Es vergeht jetzt kein Tag, wo nicht mindestens ein Dutzend Familien mit den wenigen Habseligkeiten, welche ihnen noch geblieben, die Stadt verlassen. Den Meisten von ihnen ist in den letzten Tagen der Befehl zugegangen, daß sie ihre Wohnungen zu räumen haben, aber es ziehen auch viele Familien fort, denen nicht gekündigt worden ist, weil sie irgendwo anders ihre Lage zu verbessern hoffen. Daß es unter diesen Umständen sehr trostlos in Pullman aussieht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die leerstehenden Häuser, die verödeten Straßen und die armen Familien, die mit ihrer geringen Habe auf die Wanderschaft gehen müssen — das Alles genügt, um die „Musterstadt" in einem sehr ungünstigen Lichte erscheinen zu lassen. Eine große Anzahl von Auszüglern hat sich in den umliegenden Ortschaften niedergelassen; so hat sich z. B. an der Ecke von Michigan Ave. und 113. Str. eine Kolonie von früheren Angestellten der Pullman-Gesellschaft angesiedelt. Natürlich herrscht unter den dortigen Familien große Noth und für wohlthätig gesinnte Menschen bietet sich hier eine gute Gelegenheit, sich durch thatkräftige Unterstützung der Nothleidenden zu bethätigen.

Ertappte Spitzbuben.

Dem Geheimpolizisten Bock von der Ost Chicago Ave.-Polizeistation gelang es gestern, zwei geriebene Gauner hinter Schloß und Riegel zu bringen, die ein regelrechtes Geschäft daraus gemacht zu haben scheinen, Kondukteure der Nord Chicago Straßenbahn zu bestehlen. Die Arrestanten heißen John Lang und James Murphy. Als Haupt-Belastungszeuge tritt der Kondukteur R. Bauer, von Nr. 374 Larrabee Str., gegen das Gesindel auf und der Polizeirichter wird jedenfalls dafür Sorge tragen, daß die nächste Zukunft der beiden Spitzbuben eine „gesicherte" ist.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Es wird demnächst hier ein neuer demokratischer Klub gegründet werden, für welchen die Vorarbeiten bereits seit einem Monat von hervorragenden Demokraten wie S. W. Harris, dem Vize-Präsidenten des Iroquois Clubs, verrichtet worden sind. Die Hauptaufgabe des neuen Klubs soll in einer gründlichen Reorganisation der demokratischen Partei in Cook County bestehen.

Grundsteinlegung.

Am morgigen Sonntag, den 5. Mai, findet, laut ausgesandten Zirkularen, die Grundsteinlegung zu einem evang. Waisenhause und Altenheim in Bensonville statt. Zu dieser Feier ladet das Direktorium der zu gründenden Anstalt auf's Herzlichste ein und weist auf folgende Bekanntmachung hin:

Ein Extrazug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn verläßt den Union-Bahnhof, Canal und Madison Str., um 1:30 Uhr Nachmittags und hält an folgenden Plätzen: Clybourn Ave. und Clybourn Place, 1.45 Nachm.; Milwaukee Ave. und Leavitt Str., 1.50 Nachm.; Humboldt Park, 2.00 Nachm.; Ankunft in Bensonville, 2.30 Nachm.

Die Rückfahrt von dort erfolgt um 6 Uhr und hält der Zug wieder an den genannten Plätzen. — Die Rundfahrt kostet 50 Cents.

Die Billets sind bei den Pastoren der evangelischen Gemeinden zu haben und müssen dieselben dann im Bahnhof oder auf dem Zuge gegen andere Fahrkarten umgetauscht werden. Der Austausch geschieht nicht am Billetschalter, sondern durch Komitemitglieder.

Dr. Brodbecks Vorträge.

Dr. Adolph Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 5. Mai, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal: „Ueber die Organisirung von Idealisten-Gemeinden". Eine neue Schrift von Dr. Brodbeck, unter dem Titel: „Die Existenz Gottes" ist unter der Presse und wird nächstens im Verlag der „Freidenker Publishing Company" in Milwaukee erscheinen. Sonntag Abend spricht Dr. Brodbeck in Gallauers großer Halle über „Die germanische Heldensage", illustrirt durch treffliche Lichtbilder, nach Engelhards Meisterwerk „Der nordische Heldenfries". Dieser Abendvortrag beginnt um halb acht Uhr. Beide Vorträge sind frei für Jedermann.

Opfer des Sees.

In der Nähe des Randolph Str.-Viaduktes wurde gestern Abend die Leiche eines etwa 20 Jahre alten Farbigen aus dem See gefischt. Der Name des Todten scheint nach den bei ihm vorgefundenen Briefschaften Jack Allen zu sein. Man schaffte die Leiche vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str.

* Ein neues demokratisches Tageblatt wollen die Herren H. W. Seymour und Martin J. Russell demnächst gründen. Das neue Blatt wird für ehrliches Geld eintreten und zu 1 Cent das Exemplar verkauft werden. Die erste Nummer soll bereits in drei Wochen erscheinen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Auch eine Konvention.

Wenn die demokratische Partei in Chicago eine Ochsenheerde wäre, und sich von den Maschinenpolitikern, Eckenstehern und Bummlern treiben ließe, so bliebe den Schwindelgeld-Leuten nichts mehr zu wünschen übrig. Denn diese haben in Ermangelung jeglichen Widerstandes fast lauter Schwindeldollar-Delegaten zu der Hinrichsen'schen Staatskonvention „erwählt". Von mindestens 125,000 demokratischen Stimmgebern, die es in Cook County gibt, haben sich an den Vorwahlen noch keine 4000 betheiligt. Es sind also nicht einmal die Wards- und Marschirklubs, welche doch ganz und gar unter der Fuchtel des Bosses Hopkins stehen sollen, in nennenswerther Stärke vertreten gewesen. Da 725 Delegaten zu wählen waren, so kommt schon auf je 5 Primärwähler 1 Delegat! Und diese Fünf, die nicht einmal über ihre eigene Seele verfügen dürfen, bilden sich ein, daß die demokratischen Stimmgeber eines ganzen Precincts alles gutheißen müssen, was ihr Sonderdelegat auf Geheiß der Maschine sagt oder thut.

In einigen Wards wurde die Posse einer Vorwahl erst gar nicht aufgeführt, sondern die Delegaten wurden einfach von den Beamten der betreffenden Wardklubs ernannt. Letztere „erwählten" dann zum größten Theile — sich selbst, sodaß die angebliche Countykonvention alle Winkelpolitiker enthalten wird, die unter dem Befehle des Generals Hopkins stehen. Diese Thatsachen müssen festgestellt werden, damit nicht etwa außerhalb Chicagos der Glaube entsteht, die hiesige Demokratie habe sich dem Silberschwindel in die Arme geworfen. Es kann unmöglich bestritten werden, daß die ganze Countykonvention weiter nichts ist, als eine Zusammenkunft der eirischen Brot- und Butterbrigade, die von der Währungsfrage genau so viel versteht, wie von der höheren Mathematik. Wenn dieser Bande befohlen werden würde, für Wampumgürtel zu stimmen, so würde sie mit Hip und Hurräh auch das Indianergeld in seine alten Rechte einsetzen.

Eine derartige Konvention kann natürlich nichts beschließen, was für die demokratische Partei irgendwie verbindlich ist. Sie kann höchstens Löcher in die Luft schießen. Und da es bei den Vorwahlen in den anderen Counties wohl ebenso zugegangen sein wird, wie in Cook-County, so wird die Springfielder „Staatskonvention" nur die Partei entzweien können, während sie angeblich den Zweck hat, die „Harmonie" wiederherzustellen. Die Einberufung dieser Versammlung läßt sich auch vom Standpunkte der "praktischen" Politik nicht rechtfertigen. "Snap conventions" werden von der Masse der Parteigenossen nie gebilligt.

Nutzlose Pfuschereien.

Während die Bundeseinrichtungen seit mehr als hundert Jahren im Wesentlichen unverändert geblieben sind, wird an den Staats-, County- und Stadteinrichtungen fortwährend herumgepfuscht. Man glaubt die inneren Krankheiten durch rein äußerlich aufgestrichene Salben heilen zu können. Dabei kehrt man immer wieder zu den alten Irrthümern zurück, weil die Staatsmänner nicht genug Erfindungsgeist besitzen, um sich etwas Neues auszudenken.

So sollen jetzt die Countykommissäre wieder einmal in drei Abtheilungen auf je drei Jahre gewählt werden, d. h. jedes Jahr soll ein Drittel der Kommissäre ausscheiden und durch neue ersetzt werden. Dieses System, welches dem des Bundessenates nachgebildet ist, hat von 1871 bis 1887 bestanden und mußte angeblich abgeschafft werden, weil es sich nicht bewährte. Damals hieß es, daß man die Budler nie loswerden kann, wenn immer zwei Drittel der Countykommissäre im Amte verbleiben. Es wurde deshalb beschlossen, alle Kommissäre auf einmal herauszuwerfen, und zwar jedes Jahr. Später wurde die Amtszeit der Kommissäre auf zwei Jahre verlängert, und dem Vorsitzenden wurden außerordentliche Vollmachten gegeben, weil man annahm, daß dadurch die Verantwortlichkeit „konzentrirt" werden würde. Statt dessen hat man nur Balgereien zwischen dem Vorsitzenden und den übrigen Kommissären heraufbeschworen, die selbst den republikanischen Maschinenpolitikern zum Ekel geworden sind. Die jetzige Countykommission ist so unfähig, daß nicht einmal die republikanischen Parteiorgane sie vertheidigen wollen. Man will sie also möglichst schnell loswerden und zu diesem Zweck wenigstens zwei Drittel ihrer Mitglieder vor Ablauf ihrer Amtszeit herausgesetzgebern.

Auf diese Weise kommt man natürlich nicht zum Ziele. Ob ein Beamter auf ein, zwei oder drei Jahre gewählt wird, ist am Ende gleichgiltig. Wenn er brauchbar ist, sollte er auch nach drei Jahren nicht abgesetzt werden, und wenn er nichts taugt, kann er schon in einem Jahre genug Schaden anrichten. Die Hauptsache ist also, daß die Wahl auf einen tüchtigen Mann fällt, und dies wird um so schwieriger, je größer die Zahl der zu erwählenden Beamten ist. Kein großstädtischer Stimmgeber ist im Stande, sich über alle Kandidaten zu erkundigen, die ihm bei jeder Wahl vorgeschlagen werden. Er verläßt sich deshalb nothgedrungen auf seine Parteimaschine, die aber nicht das öffentliche Wohl im Auge hat, sondern nur die Versorgung der „Workers". Wenn der Bundesdienst im Allgemeinen noch immer besser ist, als der Staats- oder Gemeindedienst, so liegt das wohl daran, daß er nur von einem einzigen wählbaren Oberhaupt nach bestimmten Regeln geleitet wird. Wahrscheinlich würde auch er verlumpen, wenn die Postmeister, Steuer- und Zolleinnehmer, Bundesrichter und Konstabler vom „Volke" gewählt werden müßten. Denn thatsächlich hat das Volk doch immer nur die Auswahl zwischen den Kandidaten der beiden Parteimaschinen.

Die Vielwählerei hat sich nach und nach zum Gemeinschaden ausgebildet. Sie mag für kleine Ortschaften passen, in denen Jeder den Anderen kennt, aber für Großstädte und ganze Staaten ist sie ein Unsegen. Indessen gereicht sie den Drahtziehern viel zu sehr zum Vortheile, als daß an ihre Abschaffung zu denken wäre.

Die ostasiatische Frage.

Trotz aller „halbamtlichen" Auslassungen russischer, deutscher und französischer Blätter weiß man noch immer nichts über den Erfolg des Protestes, den der „neue Dreibund" an Japan gerichtet hat. Theils wird behauptet, daß die Japaner auf die Besetzung chinesischen Festlandes verzichten und sich mit einer größeren Geldentschädigung begnügen werden, theils wird gemeldet, daß sie sich schon auf einen Krieg mit Rußland vorbereiten. Ob, wenn Letzteres sich bestätigt, Frankreich und Deutschland die russischen Ansprüche auch mit bewaffneter Gewalt unterstützen würden, ist mindestens fraglich. Das deutsche Reich besonders hat in Ostasien nur Handelsinteressen zu wahren und denkt nicht daran, Eroberungen zu machen. Wenn ihm somit Gewähr dafür geleistet wird, daß Japan den Handel mit China nicht zu monopolisiren gedenkt, so wird es schwerlich für Rußland die Kastanien aus dem Feuer holen. Nach den Angaben der von der deutschen Regierung „inspirirten" Zeitungen hat sich Deutschland dem Proteste nur deshalb angeschlossen, weil es seiner Ansicht nach gefährlich ist, die Japaner das Gelbe Meer und den Zugang zu der chinesischen Hauptstadt beherrschen zu lassen. Japan kann aber durch Verträge diese Bedenken beseitigen und dürfte wohl auch nicht anstehen, den berechtigten Wünschen der europäischen Handelsvölker entgegenzukommen.

Auf alle Fälle hat man in Deutschland noch keine Angst vor den „mongolischen Horden", die sich wieder über Europa ergießen könnten, wenn Japan zu stark geworden ist. Die russischen Horden, die ja nach der Versicherung der Panslavisten wie Heuschreckenschwärme über den verfaulten Westen herfallen könnten, sind den deutschen Grenzen noch immer etwas näher, als die mongolischen. Außerdem könnte heutzutage der Hunnenschrecken unmöglich wieder aufleben. Ganz abgesehen davon, daß die Japaner und Chinesen keine nomadischen Reitervölker sind, würden die Mongolen bei einem Einfalle im neunzehnten Jahrhundert auf ganz andere Schwierigkeiten stoßen, als im fünften und sechsten. Sie würden kein verfallenes römisches Reich vorfinden, sondern gewaltige Militärmächte, die im Handumdrehen Millionen von vorzüglich bewaffneten und geschulten Soldaten auf die Beine bringen können. Ihr Aufbruch würde sofort durch den Telegraph gemeldet, und jede ihrer Bewegungen würde sorgfältig überwacht werden. Selbst wenn es ihnen gelänge, mit dem russischen Heere fertig zu werden, was schon an und für sich äußerst unwahrscheinlich ist, so würden sie über Rußland nie hinauskommen. Europa kann ebenso wenig (und noch weniger) von den mongolischen Horden überschwemmt werden, wie die Ver. Staaten von den Engländern erobert werden können.

Auf solche unnütze Erwägungen lassen sich die europäischen Staatsmänner auch gar nicht ein. Ihnen schwebt, wie gesagt, nur die Befürchtung vor, daß die Japaner den Versuch machen könnten, die europäischen Industrieerzeugnisse gänzlich aus den asiatischen Märkten zu vertreiben und durch ihre eigenen zu ersetzen. Hier drängt sich aber dem Laien die Frage auf, ob die Russen nicht auch in dieser Hinsicht mehr zu fürchten sind, als die Japaner. Rußland hat sich durch Prohibitivzölle von West-Europa abschließen wollen, und einige Vergünstigungen erst dann zugestanden, als es seine eigene Getreideausfuhr bedroht sah. Es hat ganz Zentralasien und Sibirien für seinen Handel monopolisirt und würde schwerlich seine Politik ändern, wenn es mit seinen Kanonen die chinesisch-japanischen Gewässer bestreichen könnte. Daß Bismarck der russischen Freundschaft das Wort redet, ist keineswegs überraschend, weil der Altkanzler in Rußland den Hort der Monarchie erblickt und dies auch stets eingestanden hat, aber wenn die Interessen des deutschen Volkes auch noch etwas gelten, so ist die allzu innige Anlehnung an Rußland zum Mindesten bedenklich. Die Russen sind ohnehin schon zur Ueberhebung geneigt und würden für den Beistand Deutschlands nicht etwa dankbar sein, sondern ihn als ein Zeichen der Furcht auslegen.

Im Uebrigen wird bekanntlich auch in der Diplomatie das Essen nicht so heiß genossen, wie es auf den Tisch kommt. Der russische Bär hat seine Tatzen schon mehr als einmal wieder eingezogen, nachdem er sie bereits zum furchtbaren Schlage erhoben hatte, und die Japaner sind ebenso klug, wie tapfer. Es ist deshalb anzunehmen, daß der russisch-japanische Krieg unterbleiben und Deutschland nicht in die Lage versetzt werden wird, den Russen Hilfe zu leisten, oder gar an der Seite der Franzosen zu fechten. Eine solche Waffenbrüderschaft wäre doch etwas sonderbar.

Bahn frei!

Wir gehen einem Zeitabschnitt reger Geschäftsthätigkeit entgegen, wenn es der Mensch in seinem Wahn nicht fertig bringt, die begründeten guten Aussichten noch dadurch zu zerstören, daß er nach einer Wahnvorstellung greift und das Sichere verliert, wie es dem Hunde ging, der nach dem Spiegelbilde des Fleischstückes schnappte, das er im Maule trug.

Schon jetzt herrscht allenthalben reges Leben. Der Verlangtanzeigen sind mehr in der Tagespresse, der Verkehr auf den Straßen und Bahnen ist lebendiger, und aus den Werkstätten und Fabriken dringt der Lärm vermehrter Arbeit. Das alles aber könnte man für den gewöhnlichen Geschäftsaufschwung halten, den jedes Frühjahr mit sich bringt, wenn es nicht noch andere Anzeichen gäbe, die darauf schließen lassen, daß stärkere Triebfedern vorhanden sind.

Eine Meldung, die auf mehr als nur vorübergehenden Geschäftsaufschwung schließen läßt, kommt aus Washington und besagt, daß für die letzten Wochen eine bedeutende Zunahme der Gesuche um die Berechtigung zur Gründung neuer Nationalbanken zu verzeichnen ist. Das ist das bestmögliche Anzeichen einer kommenden geschäftlichen Blüthezeit, das man sich nur denken kann. Das Jahr 1890, dem die weiteren Buhmjahre 1891 und 1892 folgten, sah nicht weniger als 307 neue Nationalbanken entstehen, in den folgenden Jahren fiel die Anzahl, und in dem mit dem 31. Oktober 1894 abgeschlossenen Jahre wurden nur einundfünfzig neue Banken gegründet, — weniger als in irgend einem Jahre seit 1879. Noch geringer — nur vierzehn — war die Zahl neuer Banken für die letzten sechs Monate, jetzt aber liegen dem Kourant-Kontrolleur nicht weniger als einunddreißig Gesuche vor, die sämmtlich in den letzten Wochen einliefen und noch keine Erledigung finden konnten.

Als ein weiteres gutes Anzeichen, der überall erwachenden Geschäftsthätigkeit wird die vermehrte Nachfrage nach „gestempeltem Papier" — die amtliche Bezeichnung für Postmarken, frankirte Brief- und Zeitungsumschlägen u.s.w. — angesehen. Hiervon wurde, in dem mit dem 31. März zu Ende gegangene Vierteljahr mehr abgegeben, gangene Vierteljahr mehr abgegeben, als in irgend einem andern Rechnungsvierteljahr in der Geschichte des Bundes und zwar stellte sich der Verkauf von Postmarken und frankirten Brief- und Zeitungsumschlägen für die Monate Januar, Februar und März 1895 noch um $650,000 höher, als der Verkauf des ersten Viertels im Jahre 1893. Die Ursachen des starken Verkaufs sind jetzt aber ganz andere, als damals. Zu Beginn 1893 — kurz vor dem Krach — war die Geschäftsthätigkeit fieberhaft erregt, man hatte sich überspekulirt und spannte alle Kräfte an, um den vorauszusehenden Zusammenbruch zu entgehen, jetzt gilt es unter veränderten Verhältnissen und auf neuer Grundlage aufzubauen. Ein Rückschlag ist nicht zu erwarten, wenn nicht gewaltthätig hemmend eingegriffen wird in die gesunde Entwickelung, in der Handel und Geschäft sich jetzt befinden.

Welcher Eingriff die guten Aussichten zu Schanden machten könnte, wird angedeutet durch eine andere Meldung, welche die „Chicago Tribune" bringt. Das genannte Blatt erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die verschiedenen großen Bahnen unseres Landes fix und fertig sind mit den Kostenberechnungen für nicht weniger als 35,000 Frachtwagen und 400,000 Tonnen Stahlschienen, für welche sie die Kontrakte im Juni und Juli ausgeben werden, wenn die Ernten gut ausfallen und der anscheinend eingetretene Preisaufschwung aller Produkte das Geschrei nach freier Silberprägung mehr und mehr verstummen läßt. Nun, die Aussichten für die Ernten sind gut, bleibt also anscheinend nur noch der Silberschwindel, der unser geschäftliches Leben, des belebenden Einflusses berauben könnte, denn solch' gewaltige Bestellungen, wie die für Wagen und Stahlschienen in Aussicht stehenden, müssen nicht nur auf die unmittelbar betroffenen, sondern in weiterer Folge auf alle Industrien unseres Landes einen fördernden Einfluß ausüben. Daß die „Kapitalisten" aber zögern, große Geldsummen anzulegen, so lange Gefahr vorhanden ist, daß der Schwindel zur Macht kommen wird, kann man ihnen ebenso wenig verübeln, wie man es dem kleinen Manne verdenken kann, wenn er nicht darauf eingeht, für jeden seiner in der Sparbank hinterlegten Dollars von 100 Cents einen Silberdollar im Werthe von 50 Cents zurückzunehmen, oder dem Lohnarbeiter, der es vorzieht, seinen Wochenlohn in dem Dollar ausgezahlt zu bekommen, der die größte Kaufkraft hat.

Wer die gute Geschäftszeit einziehen sehen will in unser Land, der helfe die Bahn frei machen von dem Silberschwindel, der ihr den Einzug wehrt.

Torontos Straßenbahnen.

Unlängst wurden an dieser Stelle Mittheilungen gemacht über die Ergebnisse des englischen Straßenbahngesetzes vom Jahre 1870 und es wurde darauf hingewiesen, daß unsere Vettern jenseits der großen „Pfütze" uns etwas zu lernen aufgeben bezüglich der Lösung der Straßenbahnfrage. Man braucht aber nicht so weit zu gehen, um zu erfahren, daß die Straßenbahnen, die hier in Chicago, wie in den weitaus meisten amerikanischen Städten durch die Art und Weise ihres Betriebs zum nothwendigen Uebel geworden sind, für die Stadt zur Einnahmequelle werden und dabei alle vom Publikum an sie gestellten Anforderungen weit besser erfüllen können, als unsere Straßenbahnen das jetzt thun.

Die canadische Stadt Toronto liefert das Beispiel. Dort gingen im Jahre 1891 die bis dahin bestehenden Pferdebahnen durch Ankauf — nach Erlöschung des ursprünglichen im Jahre 1861 ausgestellten Freibriefes — für $1,453,000 in die Hände der Stadt über, und darauf wurden sie für denselben Betrag und unter einer Betriebsgerechtsame für zwanzig Jahre an eine Gesellschaft verkauft, welche die folgenden Verpflichtungen einging:

1. Verausgabung von Arbeiter-Fahrkarten zur Benutzung während der Morgen- und Abendstunden zum Preise von 25 Cents für 8 Fahrten; von anderen Fahrkarten zu den Raten von 25 für $1, und 6 für 25 Cents, und von Schulkinderkarten zum Preise von 25 Cents für 10 Fahrten.

2. Zahlung von 8 Prozent von den jährlichen Bruttoeinnahmen bis zu $1,000,000; von 10 Proz. zwischen $1,000,000 und $1,500,000; von 12 Proz. zwischen $1,500,000 und $2,000,000; von 15 Proz. auf Einnahmen zwischen $2,000,000 und $3,000,000, und von 20 Prozent auf Einnahmen von mehr als $3,000,000.

3. Zahlung von $800 für jede Meile Geleise das Jahr.

Bezahlt wurden die Bahnen mit 6prozentigen Schuldscheinen zum Betrage von $600,000 und $853,000 in Baar.

Die Einnahmen der Gesellschaft beliefen sich nun für das Jahr 1894 auf $952,000 und die Stadt erhielt demgemäß — 8 Prozent — $76,000 als ihren Antheil, neben $60,000 Meilengelder für 76 Meilen Bahn, die in dem Jahre in Betrieb waren. Gelder, die zur Instandhaltung der Pflasterung der von den Bahnen benutzten Straßen dienen sollen. Für das laufende Jahr erwartet die Stadt nun eine bedeutend größere Einnahme aus dieser Quelle. Seit der Umwandlung der Pferdebahnen in elektrische Bahnen, die zum Theile in die letzte Hälfte des vergangenen Jahres fiel, hat sich der Verkehr bedeutend gehoben, und nach dem Ergebniß der ersten drei Monate dieses Jahres wird die $1,000,000 Marke weit überschritten werden, so daß für dieses Jahr die Gesellschaft schon 10 Prozent von ihrer Gesammteinnahme an die Stadt wird zahlen müssen. Das ergibt einen ganz hübschen Zuschuß, der sich auf mindestens $200,000 für 1895 stellen wird.

Besondere Befriedigung erwecken außerdem noch die billigen Fahrkarten und der stets ausgezeichnete Zustand der Straßen, in denen Bahngeleise liegen.

Opium.

Während über die Zuträglichkeit des Tabakrauchens und über die Schädlichkeit oder Unschädlichkeit des Alkoholgenusses ganz verschiedene, aber in gleicher Weise bestimmte Ansichten herrschen, war man sich hierzulande und auch wohl im Allgemeinen in Europa darüber einig, daß der Opiumgenuß unbedingt und in allen Fällen schädlich wirkt, und daher entschieden zu verdammen ist. In hohem Grade überraschen muß daher der dem englischen Parlamente zugegangene Bericht der königlichen Kommission, welcher der Auftrag geworden war, die Opiumfrage gründlich zu untersuchen. In diesem Bericht kommt die Kommission zu folgendem Schluß: „Der mäßige Gebrauch von Opium in Indien sollte in genau demselben Lichte betrachtet werden, wie der mäßige Gebrauch von Alkohol in England. Opium kann schädlich und unschädlich sein oder selbst wohlthätig wirken, je nach dem Maße und der Art der Anwendung, die es findet."

Das Urtheil stützt sich auf die eingehendste und umfassendste Untersuchung der Frage. Nicht weniger als 720 Zeugen wurden von der Kommission vernommen, darunter 152, welche die Anti-Opium-Gesellschaft Englands namhaft gemacht hatte. Und wenn man weiter in Betracht zieht, daß der oben wiedergegebenen Entscheidung sämmtliche Mitglieder der Kommission beistimmten, dann muß man die Frage, soweit Indien in Betracht kommt, als endgiltig entschieden ansehen.

In der Beurtheilung der engeren Frage, ob der gewohnheitsmäßige Genuß von Opium in Indien zu verbieten ist, ließen sich die Kommissäre zum großen Theile von den Angaben der 161 Aerzte leiten, welche vernommen worden waren. Nur ganz wenige derselben empfahlen ein Opiumverbot, und alle, ohne Ausnahme, sahen in dem Alkohol einen schlimmeren Feind, als im Opium. Die Eingeborenen von Indien stimmen im Allgemeinen mit den Aerzten überein, nur messen sie dem Reizmittel höheren Werth bei, als die Wissenschaft. Jedermann gibt zu, daß der unmäßige Opiumgenuß ein Laster ist, aber es ist ein Laster, dessen schlimme Folgen stark übertrieben wurden. In Indien wird Opium von Leuten höheren Alters vielfach als Reizmittel benutzt. Sie sehen in ihm, um den bezeichnenden Ausdruck eines Zeugen vor der Kommission zu gebrauchen, eine Stütze für das zerfallende Gebäude, und nach der Ansicht der großen Mehrheit indischer Aerzte und zahlreicher einflußreicher Klassen hat die Anwendung von Opium wohlthätige Folgen. Leute, die seit fünfzehn und zwanzig Jahren dem Opiumgenuß ergeben waren, erschienen vor der Kommission und erklärten, das Opium habe ihrem Körper genützt. Ihr Aussehen und ihre anscheinende Lebenskraft ließen den Kommissären keinen Zweifel darüber, daß es für sie jedenfalls keine wahrnehmbaren schädlichen Folgen hatte. Opium wird auch nicht selten zur Anregung der körperlichen Kräfte benutzt. Es wurde schon auf ärztlichen Rath hin an im Kampf stehende Truppen ausgetheilt und an Soldaten, die in den Bergen von Sikkim am Wegebau arbeiteten. In der Rajputana-Wüste in Indien, in der die Temperaturunterschiede sehr groß sind, wird es von den Kameeltreibern benutzt, und im Punjab findet es vielfach im Winter Anwendung.

Auffallend ist es, daß der Opiumgenuß gerade unter den kräftigsten, thätigsten und arbeitsamsten Stämmen Indiens verbreitet ist, so unter den Sikhs, die ebenso gute Soldaten wie Bauern sind, und unter den äußerst thatkräftigen und rührigen Mariwaris und Rajputs. Sowohl in der Armee, wie im öffentlichen Dienst und in allen Verdienst- und Erwerbszweigen wird — von Angehörigen aller Klassen — Opium genossen. Die Arbeitgeber haben nichts gegen den Opiumgebrauch ihrer Angestellten einzuwenden, und es ist äußerst selten, daß wegen unmäßigen Opiumgenusses Entlassungen vorgenommen werden.

Der Opiumgenuß hat keine besondere Krankheit zur Folge, und Opiumesser ertragen nach dem übereinstimmenden Urtheil der bedeutendsten sachkundigen Aerzte chirurgische Operationen ebenso wohl wie andere. Nach zwanzig Jahre langer Erfahrung sieht eine große Lebensversicherungs-Gesellschaft, die viele Kunden in Indien hat, davon ab, von Opiumessern höhere Prämienzahlungen zu verlangen.

Da kommt man unwillkürlich auf den Gedanken, daß es bezüglich des Opiums gehen könnte, wie mit dem Tabak, der ja in früheren Zeiten auch als „Teufelskraut" verboten wurde. Man muß aber bedenken, daß, wenn zwei dasselbe thun, es noch nicht dasselbe ist, und daß für den Amerikaner oder Europäer das Gift sein kann, was dem Indier nichts schadet. Zudem ist der Mensch am besten dran, der gar kein Reizmittel braucht. Jedenfalls wird es klug sein, an dem Glauben von der Schädlichkeit des Opiums festzuhalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Gesundheits-Bericht.

Commissär Reynolds zeigt in seinem Quartals-Bericht die Zunahme von Todesfällen durch

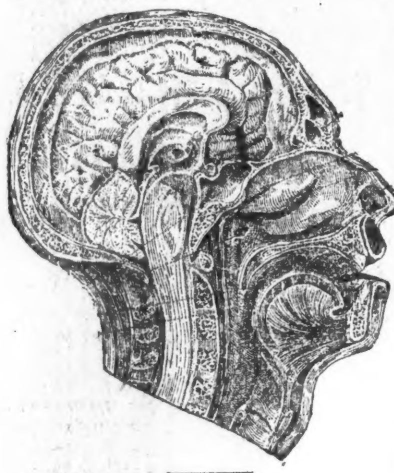
Lungenleiden, Lungenentzündung und Bronchitis.

Drs. McCoy & Wildman's erfolgreiche Methode im Heilen dieser Krankheiten— Hunderte von Fällen durch dieselben geheilt, wenn es anderen Aerzten mißlang.

Der vierteljährige Bericht des Gesundheits-Commissär Reynolds wird bald erscheinen, derselbe zeigt ein langes und interessantes Studium der allgemeinen Gesundheit unserer Gemeinde.

Der besprochene Zeitraum ist vom 1. Januar bis 31. März 1895. Es zeigt sich, daß im Vergleich mit den gesündesten Quartalen in der Geschichte Chicagos eine Zunahme der allgemeinen Sterblichkeit während des letzten Quartals von 27 pCt. vorhanden war. Eine Analysis der Todesursachen zeigt, daß die Verschlimmerung von einem ungewöhnlichen, Vorherrschen der akuten Lungen-Krankheiten—Lungenentzündung und Bronchitis—verschlimmert durch die Complication der Influenza oder „Grippe" herrührt. Während des Winter-Quartals 1894 waren die Todesursachen durch Lungenentzündung 436, durch Bronchitis, 250 und durch Influenza 31. Während des Winter-Quartals 1895 waren 937 Todesursachen durch Lungenentzündung, 664 Bronchitis und 142 Influenza—eine Zunahme der Sterblichkeit dieser Art Krankheiten um ein Kleines mehr als 143 pCt.—Bericht neuesten Datums.

Die Menschen sind dazu erzogen worden zu glauben, daß das Zeitalter der Wunder vorüber ist. Allein Beweis des Gegentheils wird hier geliefert. Die Aerzte, deren Anstrengungen von einem so „außerordentlichem Erfolge gekrönt sind, stehen auf der Höhe ihres Berufes; ohne Zweifel haben dieselben die wunderbarsten Kuren des Jahrhunderts vollbracht. Sie zählen zu ihren Patienten die angesehensten Familien Chicagos, und doch möchten Voreingenommene danach trachten, ihnen ihre wohlverdienten Lorbeeren zu rauben, allein es kann nicht verleugnet werden, daß diese wunderbaren Kuren von den angesehensten Zeitungen der Stadt anerkannt sind.



Katarrh-Symptome.

Wie der damit Behaftete das Herannahen von Leiden bemerken kann.

Eine der gewöhnlichsten und ärgerlichsten Folgen von Catarrh ist das fortwährende Heruntertropfen in den hintern Theil der Kehle, welches besonders bemerkbar ist, während man im Bette liegt. Der mit dieser Krankheit behaftete Patient fühlt sich am Nachmittag leidlich wohl, aber gegen Abend wird die Nase theilweise verstopft, die Stimme wird etwas heiser und in manchen Fällen ist die Kehle etwas wund oder verstopft — und wenn er am Abend in's Bett geht, findet er neben den anderen Symptomen auch, daß er durch die Nase nicht athmen kann, weil sie vollständig zugestopft ist. Die Folge davon ist, daß er schnarcht, zu seinem eigenen und seiner Zimmergenossen Verdruß, und in manchen Fällen, wenn die Wand dünn ist, wird sogar den Nachbarn das Leben eine Last.

Eine so behaftete Person schläft nur um nach einer längeren oder kürzeren Zeit durch dieses Tropfen in dem hinteren Theil der Kehle aufgeweckt zu werden. Nach einer elenden von bösen Träumen und unangenehmen Gefühlen erfüllten Nacht, die durch das Tropfen in die Kehle verursacht wurde, erwacht er am Morgen nicht nur ganz und gar unerfrischt, sondern sogar matter und müder fühlend als am Abend vor dem Zubettegehen.

Dr. Wildman heilt alle chronischen und nervösen Krankheiten.

Office von **Rubel Brothers,**
Drucker und Fabrikanten von Geschäftsbüchern, 348 Wabash Ave.

Chicago, Jll., den 1. Mai, 1895.

Herren McCoy & Wildman — Meine Herren: Vor einiger Zeit litt ich sehr viel an Rheumatismus. Ich besuchte Mt. Clemens und andere Badeorte, erlangte aber keine Erleichterung. Zufällig versuchte ich Ihre elektrische Behandlung und innerhalb eines Monats betrachtete ich mich als vollkommen geheilt. Als ich mit Ihrer Behandlung anfing, wog ich 156 Pfund, jetzt wiege ich 172 Pfund und habe mich nie in meinem Leben besser gefühlt. Achtungsvoll

L. G. Rubel.

Kennedy, Minn., den 22. April, 1895.

Dr. H. G. Wildman, Chicago, Jll.—Geehrter Herr: Ich schicke Ihnen hiermit eine Geldanweisung für einen zweiten Monat. Ich bin jetzt nicht mehr mit Kopfschmerzen geplagt, wie früher und auch im Allgemeinen fühle ich mich bedeutend besser.

Hochachtungsvoll
Frl. Carrie A. Cederholm.

Wenn Ihr entfernt wohnt und unsere Office nicht besuchen könnt, schreibt um Symptome-Formulare. Durch unsere home-cure-Methode behandeln wir Patienten erfolgreich per Post. Konsultation frei in der Office oder brieflich.

Dr. Wildman heilt entstellende Haut-Krankheiten.

Die Raritätensammler.

In dem 17. und zu Anfang des 18. Jahrhunderts war die Sucht, Raritäten und allerlei Kuriositäten zu erstehen und anzuhäufen, in vollster Blüthe, und selbst geistvolle Fürsten und Privatpersonen widerstanden dem Zeitgeschmacke nicht, der sich uns noch in den wunderlichen und reichen Sammlungen vieler deutschen Residenzen offenbart.

Landgraf Karl von Hessen war einer der eifrigsten und glücklichsten Sammler. Er stand an der Spitze der Männer, welche man damals „curieuse Herren" nannte, und ging zu Hause und im Ausland seiner Neigung nach. „Er sammelte überall," wie Dr. Eduard Vehse berichtet, „schon während der Rheinfeldzüge gegen die Franzosen in den 90er Jahren, auf den Reisen in Holland und 1699 auf der Reise in Italien. Im Jahre 1714 treffen wir den reise- und sammellustigen Herrn auf der Leipziger Ostermesse bei dem damaligen ersten Fischerstechen in Leipzig zu Besuch bei dem galanten August dem Starken. Kaum konnte irgend eine Stadt in Deutschland damals so viel Absonderheiten und Sehenswürdigkeiten aufweisen als Kassel unter der langen Regierung des Landgrafen Karl. Er selbst war von der Natur mit einem eminenten Talent für Mechaniker bedacht worden: das „Perpetuum Mobile", das fast das ganze 18. Jahrhundert hindurch eine Menge geschäftige und müßige Köpfe in Bewegung setzte, beschäftigte ihn lebhaft. Es gelang ihm, eine Art von durch Wasser getriebenem „Perpetuum Mobile" zu erfinden und einen Stuhl, der mit durch Luft erfüllte Blasebälge ein Stockwerk hoch in die Höhe getrieben werden konnte. In Kassel ließ er ein eigenes Modellhaus einrichten: man sah dort das schöne künstlerische Modell des Weißensteins (das jetzt Wilhelmshöhe heißt) von Wachter, eine Menge Modelle von römischen Gebäuden aus Korkholz u.s.w. Solche und so mannigfache Tausendkünstlereien, wie die Kunstkammer in Kassel aufzuweisen hatte, gab es schwerlich irgendwo beisammen: da war die kostbare Sammlung von Instrumenten zur Geometrie, Astronomie, Zivil- und Kriegsbaukunst; ferner ein kopirtes optisches Kabinet, Fernröhre, Mikroskope und dergleichen bis herab zu den Zauberlaternen; sodann eine Schnellwaage, die hundertundfünfzig Zentner auf einmal abwog; es gab die künstlichen Uhren mit Männchen, die mit dem Kopfe wackelten und mit einem Stabe beim Umherwandeln die Stunden anzeigten, Uhren mit Glockenspiel; ferner Brennspiegel, Vexirspiegel und Hohlspiegel. Als besonderes Kunststück befand sich daselbst ein Pferd von Leder mit Sattel und Zeug; es war mit Wind gefüllt, und der Erfinder, ein hessischer Landspritzenmeister, ritt auf demselben in der Fulda herum, mittelst vier Gewichten an den Beinen erhielt er sich im Gleichgewicht. Die Kunstkammer enthielt noch unter anderen Kuriositäten eine Sammlung Brustbilder des Landgrafen und seiner Gemahlin in Alabaster, in Glas gegossen, ja man sah sogar Karl in Stahl geschnitten, etwa einen Fuß hoch, geharnischt und mit feinen Manschetten, als wären es Spitzen. Dann gab es einen ganzen Saal mit einem Wachskabinet aller Landgrafen seit dem großmüthigen Philipp. Sogar die musikalischen Instrumente der Alten, nach der Angabe Athanasius Kirchers, ließ der kuriose Herr nachahmen; ja auch das vielerwähnte Katzenklavier mit seiner Katzensymphonie fehlte nicht.

Adelstolz in der Nähschule.

Aus Wien wird vom 11. ds. berichtet: Der Installateur Robert Prinz hatte gegen die Nähschulinhaberin Fräulein Anna v. Nagy eine Ehrenbeleidigungsklage eingebracht, über welche neulich vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Alsergrund verhandelt wurde. Richter: Herr Prinz hat Ihnen in Ihre Nähschule einen Brief geschickt, mit der Adresse: Fräulein Anna Nagy... es fehlte das Wörtchen „von" Da sollen Sie in der Nähschule vor allen Mädchen ausgerufen haben: Wer allenn Mädchen ausgerufen haben: Wer diesen Brief geschrieben hat, der ist ein Rindvieh. Die Tochter des Herrn Prinz, die auch Ihre Schülerin ist, hat dagegen protestirt, daß ihr Vater ein Rindvieh ist... Da haben Sie die Beleidigung wiederholt. — Ang.: Das ist ja gar nicht wahr, ich habe ja Herrn Prinz nicht gekannt, nicht gesehen.—Richter: Und doch beleidigt, denn er hat den Brief geschrieben. — Ang.: Ich habe nur gefragt, welches Rindvieh den Brief ohne „von" geschrieben hat... aber Herrn Prinz habe ich nicht genannt. — Richter: Und doch ist auf dem Kouvert sein Name gedruckt? — Angekl. (würdevoll): Euer Wohlgeboren! Ich heiße von Nagy... meine Ur-Ureltern haben sich vor 300 Jahren den Adel schwer erobert... (Heiterkeit.) — Richter: Sehen Sie, das ist das Motiv der Beleidigung! Ich glaube, Sie thäten am besten, dem Beleidigten hier Abbitte zu leisten.—Angekl.: Ich danke schön, Euer Wohlgeboren, aber ich habe ihn nicht beleidigt. — Zwei Schülerinnen der Angeklagten bestätigen, daß diese ausgerufen: Wer den Brief geschrieben hat, ist ein Rindvieh! Die ganze Schule habe gewußt, daß der Brief von Herrn Prinz gekommen sei. Vergebens redeten Richter und Klagevertreter der Angeklagten zu, Abbitte zu leisten, sie weigerte sich. Schon erhebt sich der Richter zur Urtheilsverkündigung, als sie ausruft: Euer Wohlgeboren! Ich gleiche mich doch aus, ich bitte schönstens! Sie leistete dann trotz des verletzten Adelsstolzes Abbitte und wurde freigesprochen.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Das Kerbholz.

Unter dem Schatz sprichwörtlicher Redensarten des deutschen Volkes findet sich auch das Kerbholz noch. Einem das Kerbholz halten in dem Sinne: ihm alles genau nachrechnen, ist eine wohl in allen Theilen Deutschlands ganz geläufige Redensart. Aber ob wirklich noch Kerbhölzer in Deutschland im Gebrauch sind, darf bezweifelt werden angesichts der allgemein verbreiteten Kenntniß des Lesens und Schreibens, die eine leichtere und genauere Art der Aufzeichnung ermöglicht. Anders in dem noch von 70 bis 80 Prozent Lesens- und Schreibensunkundigen bewohnten Sizilien. Dort ist das Kerbholz in manchen Lebensverhältnissen heute noch eine stehende Einrichtung. Der Berichterstatter fand es z. B. auf den großen Latifundien der Insel allgemein im Gebrauch. In dem sogenannten Magazin des Gutshofs, wo die Kornvorräthe aufbewahrt werden, hängen an den Wänden dicke Bündel von Kerbhölzern; ein Fremder würde sie für Wäscheklammern halten, denen man ein Bein abgeschnitten hat. Das sind die contratti, die Verträge mit den Feldarbeitern, erläuterte der gabelloto, der Großpächter, indem er ein klapperndes Bündel herunterholte. Jeder Bauer, der ein Stück Land in Bearbeitung genommen hat, bekommt sein Kerbholz, auf welchem der schriftkundige Gabelloto den Namen des Bauern und den Flächeninhalt des ihm vermietheten Feldes aufschreibt. Das eine Bein des längsgespaltenen Holzes wird abgeschnitten und dem Bauern überlassen. Ist eine Aufzeichnung zu machen, so werden die beiden Theile zusammengefügt und mit einem Messerschnitt zwei übereinstimmende Kerben in das Hölzerpaar geschnitten, die einfachste Form einer doppelten Buchführung. Die Kerben haben je nach ihrer Richtung, grade oder schräg, und je nachdem sie mit Tinte ausgefüllt sind oder nicht, eine verschiedene Bedeutung. Sie besagen dem Bauern wie dem Großpächter, wie viel salme oder tumoli (sizilische Maße) an Korn der Bauer zur Aussaat und als soccorsi (Vorschüsse für Lebensunterhalt) bekommen hat, wie viel er also bei der Theilung der Ernte dem Gabelloto vorweg zurückzuerstatten hat. Einem das Kerbholz halten, bedeutet also in Sizilien ganz genau: einem das Schuldbuch führen, und am übelsten ist der arme Teufel daran, der am meisten auf dem Kerbholz hat, denn es wird ihm bei der Ernte am meisten vorweggenommen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der amerikanische Pferde-Export nach Europa über New York ist im gewaltigen Zunehmen.

— Der Dampfer „A. A. Parker", welcher von Chicago mit Getreide nach Buffalo abgefahren war, strandete auf der Höhe von North Manitou Island.

— Die Straßenbahn-Angestellten in Milwaukee verlangen eine Lohnerhöhung um 10 bis 20 Cents pro Stunde. Man macht sich auf einen Streik gefaßt.

— Daniel Guttbrod von Chicago, welcher vor einigen Tagen in Elgin, Jll., ankam und Anstellung in der „Eagle"-Brauerei daselbst fand, wurde von einem Zug der Chicago-, Milwaukee- & St. Paul-Bahn überfahren und getödtet.

— Die Staatslegislatur von Tennessee, vor welcher der Gouverneurs-Wahlstreit verhandelt wurde, erklärte den Demokraten Turner für den Erwählten. Die Mehrheit für diesen Schiedsspruch betrug nur 13 (bei gemeinschaftlicher Abstimmung beider Häuser.)

— Abermals haben Stromer von einer Ortschaft drüben in Indiana Besitz ergriffen und genommen, was ihnen gefiel. Diesmal ist es die Ortschaft Whiting im County Lake. Die meisten Bewohner zogen sich in ihre Häuser zurück und schloffen sich fest ein.

— Aus Koniak Island, Alaska, trifft neuerdings die Nachricht ein, daß der Dampfer „George R. White" von Seattle, Wash., am 14. April scheiterte, und 17 Mitglieder der Bemannung entweder ertranken oder erfroren, während 8 andere das Gestade erreichten.

— In Eureka, Col., wurde eine Bibel entdeckt, welche im Jahre 1535, also noch zu Lebzeiten Martin Luthers, in Straßburg von Wendel Rihel gedruckt worden ist. Es sind dem Besitzer des, mit Wasserfarben-Bilder versehenen Buches, Georg Krämer, bereits $1000 für dasselbe geboten worden.

— Wie aus Buffalo, N. Y., gemeldet wird, ist gestern der Erie-Kanal für die Saison eröffnet worden, die Bootsgeschäfte aber waren schwächer, als sie seit 40 Jahren bei der Eröffnungszeit gewesen. Die niedrigen Frachtpreise, welche gegenwärtig von den Eisenbahnen für die Getreidebeförderung berechnet werden, sollen hieran schuld sein.

— Wie aus Fort Scott, Kans., mitgetheilt wird, ist die reisende Zahndoktorin Alberta Oberlin, welche eine Anzahl Personen durch eine Tinktur zum schmerzlosen Ausziehen der Zähne vergiftet haben soll, in Girard, Kans., verhaftet worden. Man fürchtet, daß es zu einem Versuch kommt, die Gefangene zu lynchenmorden, sobald einer der betreffenden Erkrankten sterben sollte.

— W. Hersinger in San Francisco schwebte acht Tage lang zwischen Leben und Tod, da er in einem billigen Speisehause Kartoffelbrei gegessen hatte, worin sich zufällig einige Glassplitter befanden. Einer der Splitter verursachte Schnittwunden im Hals, dieser schwoll gewaltig an, und es bildete sich ein Eiterherd. Mit knapper Noth wurde Hersinger gerettet, obwohl er noch lange nicht hergestellt ist; eine Woche lang konnte er gar nicht schlafen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 231 Bankerotte gemeldet, in Canada 34, zusammen also 265, gegn 268 (in den Ver. Staaten 233 und in Canada 35) in derselben Woche des Vorjahres, 267 in der vorigen und 275 in der vorvorigen Woche. Die Handelsagenturen berichten, daß die Lage des Maigeschäftes eine günstigere sei, als zu irgend einer Zeit seit dem Zusammenbruch vom Mai 1893, trotz der Arbeiterausstände und übermäßiger Spekulation.

Ausland.

— Der norwegische Landtag hat die Zölle auf Cognac und andere starke Spirituosen bedeutend erhöht.

— Wie aus St. Johns, N. F., mitgetheilt wird, hat das britische Kriegsschiff „Tourmalie" Befehl erhalten, sofort nach Cuba zu fahren, um dort die britischen Interessen wahrzunehmen, welche durch den cubanischen Aufstand gefährdet zu sein scheinen.

— Die Nachricht, daß der indische Khan Umra, welcher sich der Landschaft Chitral bemächtigt hatte, sich in britischer Gefangenschaft befinde, war verfrüht. Er hält sich mit einer Anzahl seiner Anhänger in Armar, Afghanistan, auf; es heißt aber, daß ihn die afghanische Regierung an die Briten ausliefern werde.

— Aus Catania, Süd-Italien, wird gemeldet: Neun Räuber drangen in ein Haus in Aci Castello und tödteten einen der Bewohner. Gendarmen verfolgten die Räuber, holten sie ein, und in dem sich entspinnenden Kampfe fielen 6 der Räuber, während die 3 überlebenden in Haft genommen wurden. Zwei Gendarmen wurden während des Kampfes verwundet.

— Im britischen Unterhaus wurde gestern ein Versuch gemacht, das Jahrgeld für den Herzog von Edinburgh, welcher bekanntlich deutscher Souverän, nämlich Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, geworden ist, abzuschaffen. Ein diesbezüglicher Antrag wurde aber mit 193 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Das besagte Jahrgeld beträgt gegenwärtig noch $50,000; früher betrug es $125,000; indeß leistete der Herzog kurze Zeit nach der Besteigung des Thrones von Sachsen-Koburg-Gotha „großmüthig" auf den andern Theil Verzicht.

Lokalbericht.

Widerrufung von Kontrakten.

Korporationsanwalt Palmer hat ein dahinlautendes Gutachten abgegeben, daß die Widerrufung der unter der früheren Administration vergebenen Kontrakte für die Legung von Kanalisationsröhren nur dann zuläßig sei, wenn bewiesen werden könnte, daß die betr. Vergebung auf gesetzwidrige und betrügerische Weise erfolgte. Dieses Gutachten bezieht sich auf die in der letzten Stadtraths-Sitzung auf Antrag von Alderman Finkler angenommene Resolution, durch welche alle noch unter der Hopkins'schen Administration vergebenen derartigen Kontrakte, soweit sie nicht den gesetzlichen Bestimmungen gemäß den niedrigsten verantwortlichen Bietern zugesprochen waren, für ungiltig erklärt wurden.

Gestrige Brände.

Durch Ueberhitzung eines Maschinentheiles brach gestern in den Fabrikanlagen der „Frazier Axel Grease Co.", Nr. 31 Ost Superior Str., ein kleines Schadenfeuer aus, das jedoch bald unter Kontrolle gebracht war.

Die Wohnung von R. J. Colkins, Nr. 259 Blue Island Ave., wurde gestern Abend durch Flammen um etwa $150 beschädigt. Wie der Brand eigentlich zum Ausbruch kam, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein am Fuße der 16. Str. auf einem Nebengeleise stehender Frachtwagen der Jll. Zentral-Bahn wurde gestern Nachmittag durch Funken aus dem Schornstein einer vorüberfahrenden Lokomotive in Brand gesetzt. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $200.

Verhängnißvolle Blutvergiftung.

Der am Donnerstag Abend im „Turner Hotel" an Wabash Ave. und 35. Str. verstorbene Kommissionshändler S. Felchheimer ist einer Blutvergiftung erlegen, die er sich beim Anfeuchten des gummirten Randes eines Briefumschlages zuzog. Felchheimer erlitt durch den scharfen Papierrand eine unbedeutende Schnittwunde an der Zunge, der er anfänglich keine Beachtung schenkte, bis die Zunge mit einem Male anzuschwellen begann, und heftige Schmerzen einsetzten. Der herbeigerufene Arzt konstatirte sofort eine durch das Gummi am Briefumschlag hervorgerufene Blutvergiftung, und trotzdem alles nur Menschenmögliche für den Kranken gethan wurde, konnte der Tod doch nicht mehr abgewendet werden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vom Büchertisch.

„Der Schelm" — Ein neues „humoristisches" Wochenblatt, das, nach der ersten Nummer zu urtheilen, die so viel gemißbrauchte Bezeichnung humoristisch wirklich verdient. Von derselben Größe wie die Münchener „Fliegenden Blätter", ähnelt es diesem unübertroffenen Witzblatt auch in der Ausstattung und im Charakter. Man trifft hier denselben „gemüthlichen" Witz, der Niemanden verletzt, und wohl auch denselben frischen Humor, der den Ruhm der „Fliegenden" über alle Meere getragen hat. Auch die Zeichnungen des „Schelm" können sich neben denen seines Vorbildes — zum Vorbild wurde das ältere Witzblatt offenbar genommen — sehen lassen. Dabei kostet der „Schelm", der jeden Samstag erscheinen wird, nur fünf Cents die Nummer und 50 Cts. für drei Monate. Zu beziehen durch die German American News Company, 197 E. Madison Str., und durch alle Zeitungshändler.

McGann in kriegerischer Stimmung.

Es sieht fast so aus, als ob der Krieg der Straßenbahnen, den Larry McGann und seine „General Electric Railway Co." vor mehreren Wochen mit der Südseite-Straßenbahngesellschaft angefangen, in vergrößertem Maßstabe fortgesetzt werden soll. Es heißt nämlich, daß McGann entschlossen ist, seine Wagen über die Geleise der West- und Nordseite-Straßenbahngesellschaft laufen zu lassen, da er die Straßen sowohl wie die Geleise als öffentliches Eigenthum betrachtet.

Wenn die Stadt nicht bei Zeiten einschreitet, dann kann die Geschichte noch schön werden. Daß die anderen Straßenbahngesellschaften sich die eigenmächtige Benützung ihrer Geleise nicht ruhig gefallen lassen werden, unterliegt keinem Zweifel. Sie werden es genau so machen, wie die Südseite-Straßenbahn, welche den ersten Wagen der General Electric Railway, der auf ihre Geleise kam, zertrümmern ließ.

Aus Liebeskummer.

Die 27 Jahre alte Georgie Sweenie machte gestern in ihrer Wohnung, Nr. 317 Clark Str., einen verzweifelten Selbstmordversuch durch Verschlucken einer starken Dosis Karbolsäure. Sie wurde schleunigst in ärztliche Behandlung genommen, und man hofft, sie am Leben erhalten zu können. Zerwürfniß mit ihrem Liebhaber soll das Motiv zu dem voreiligen Schritt gewesen sein.

Aus ähnlichem Grunde versuchte sich gestern Nachmittag auch das Dienstmädchen Mary Thomas, welches in dem Hause Nr. 115 Maxwell Str. angestellt ist, das Leben zu nehmen. Eine gehörige Portion Rattengift mußte als Mittel zum Zweck dienen, doch bereute die Daseinsmüde gleich nachher den dummen Streich und ließ sich mit Erfolg in ärztliche Behandlung nehmen. Die Selbstmordkandidatin ist jetzt völlig außer Lebensgefahr.

Delegatenwahl.

Die Chicago-Turngemeinde erwählte folgende Delegaten und Ersatzmänner für die am Sonntag, den 12. Mai, in Danville, Jll., stattfindende Bezirkstagsatzung:

Delegaten: Johann Biebel, Moritz Boehm, Raimund Dreher, Carl Enders, Edm. Fiedler, Fritz Goetz, Theo. Harz, A. G. Hambrock, Herm. Hein, Louis C. Kohtz, Max Koelling, M. Loescher, Max Stern, Heinrich Suder, Jul. Zimmermann.

Ersatzmänner: Wm. A. Apfel, Emil Bloch, Carl Durand, Chs. Ehman, Chs. Giesenschlag, Emil Greifenhagen, E. Noman, E. W. Kalb, Alex Klappenbach, Wm. Kuecken, Justus Loehr, John Miller, Chas. Schlotthauer, John C. Walz, Chs. Stierlen, Louis Wilzinsky.

Die Abfahrt erfolgt am Samstag, den 11. Mai, vom Bahnhofe der Chicago & Eastern Illinois-Bahn an der Polk Str. aus, mit dem 5 Uhr-Nachmittagszuge.

Kurz und Neu.

* Wie nicht anders zu erwarten war, hatten die Silberleute bei den gestrigen Primärwahlen für den heutigen demokratischen County-Konvent freies Spiel denn die Freunde ehrlichen Geldes hielten sich auf Empfehlung der „Honest Money League" von den Stimmplätzen fern, und so war denn die Betheiligung eine ziemlich schwache.

* Auf elf Jahre und acht Monate Zuchthaus lautet das Urtheil, welches die Geschworenen in dem Mordangriffs-Prozeß gegen Thomas Lahey abgaben. Letzterer hatte bekanntlich den Schankwirth Edward Meyer bei einem Raubanfall in den linken Arm geschossen.

In der an der Madison Str.-Brücke gelegenen Norton'schen Fabrik wurde gestern der Vorarbeiter Patrick Keenan von der Hitze übermannt und stürzte bewußtlos zu Boden. Man brachte ihn schleunigst nach dem County-Hospital, wo die Aerzte seinen Zustand für nicht weiter bedenklich erklärten.

* Die Polizei fahndet augenblicklich auf den seit gestern spurlos verschwundenen 66 Jahre alten Italiener Vincent Parchaboski, dessen Anverwandte in dem Hause Nr. 218 Sherman Str. wohnen. Man befürchtet, daß dem alten Manne, der auf zwei Krücken geht, ein Unfall zugestoßen ist.

* In dem Hause Nr. 401 N. Clark Str. wurde gestern Abend der etwa 55 Jahre alte Fred. S. Morrell entseelt in seinem Schlafgemach liegend aufgefunden. Man glaubte anfänglich, daß der Mann Selbstmord begangen habe, was sich aber später als irrig herausstellte. Ein Herzschlag soll die eigentliche Todesursache gewesen sein. Die Leiche wurde vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Str., aufgebahrt. Der Verstorbene kam vor kurzer Zeit aus Rockford, Jll., nach hier, doch ist Näheres über seine Familienverhältnisse nicht bekannt.

* Komptroller Wetherell erhielt gestern einen in Chicago aufgegebenen Brief, welcher sechs Zwanzigdollarscheine und einen kleinen Zettel enthielt, auf dem die Worte geschrieben waren: „Dieses Geld gehört der Stadt". Herr Wetherell kennt den Absender nicht, vermuthet aber, daß irgend ein früherer Angestellter der Stadt oder ein Kontraktor von Gewissensbissen geplagt wurde und das unrechtmäßig gezogene Geld zurückerstattete.

* Der Verwaltungsrath der Deutschen Gesellschaft hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Hrn. Max Eberhardt seine regelmäßige Monats-Versammlung ab. Aus dem Bericht, welchen Geschäftsführer Kuehne erstattete, geht hervor, daß während des verflossenen Monats im Ganzen 41 Familien mit 113 Kindern und 22 einzelstehende Personen Unterstützung erhielten. Arbeit wurde 227 Leuten nachgewiesen.

Ausleerung der Abfallkästen.

Supt. Rhode vom Straßenreinigungs-Amt hat aus den Berichten der Ward-Vorleute ersehen, daß in manchen Wards die von den Kontraktoren zu verrichtenden Abfuhr-Arbeiten nicht in der zufriedenstellendsten Weise ausgeführt werden. Er hat daher sämmtliche Kontraktoren auf heute Nachmittag um 4 Uhr nach seiner Office bestellt und wird den Saumseligen unter denselben eine letzte Warnung geben. Sollte dies nichts nützen und nach Ablauf der nächsten Tage keine wesentliche Besserung in dem Zustand der betreffenden Wards eintreten, dann wird die Stadt selbst so viele Gespanne auf Kosten der Kontraktoren in den Dienst stellen, als die Vorleute für nothwendig erachten.

Schrecklich verstümmelt.

An der Kreuzung der Carpenter Str. mit dem Northwestern-Bahngeleise wurde gestern Nachmittag ein ungefähr 35 Jahre alter Mann von einem Milchzuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die entsetzlich zugerichtete Leiche wurde nach der Morgue gebracht. Im Besitze des Todten fand man einen Brief vor, der an „Michael Schmidt" adressirt war, doch konnten nähere Einzelheiten über die Person des auf so traurige Weise um sein Leben Gekommenen noch nicht erlangt werden.

Richard Bright's Entdeckung.

Eine wegen ihres gefährlichen Charakters zu fürchtende Krankheit, die im Jahre 1840 durch Richard Bright, London entdeckt wurde.

Ursachen von Bright's Krankheit.

Ziemlich viel Aufsehen herrscht im ganzen Lande über das Vorgehen von Dr. Schoop und das Resultat wird von allen Klassen der Bevölkerung mit großer Spannung verfolgt. Vor einiger Zeit machte der genannte Arzt gewisse Andeutungen über eine von ihm gemachte Entdeckung, die von anderen Aerzten bezweifelt wurden, und es bleibt nun abzuwarten, ob die Beweggründe hierfür bloßem Neid und Eifersucht entsprangen.

Dr. Schoop behauptet und fordert Jedermann auf, der das Gegentheil beweisen kann, daß die Ursache von Bright'scher Nierenkrankheit, welche sich in erschreckender Weise ausbreitet, im Magen zu suchen ist. Seine Behauptung (auf ein sorgfältiges Studium des Leidens am Krankenbette gestützt,) besteht darin, daß, nach Thatsachen und hundertfacher Erfahrung an Patienten, die ihm eine genaue Beschreibung ihrer Krankheit gaben, geurtheilt, jeder einzelne Patient zuerst an Unordnung des Magens litt. Derselbe verlor allmälig die Kraft, zu sich genommene Nahrung gehörig zu verdauen, hatte nach dem Essen ein Gefühl der Fülle oder Schwere im Magen, seine Zunge wurde belegt, er bekam schlechten Geschmack im Munde, übelriechenden Athem und häufiges Aufstoßen von Winden. Viele andere Patienten hingegen litten an Blähungen und Rumoren von Winden in den Gedärmen. Dieselben wurden nach und nach entmuthigt, matt und schlaff infolge von Magen-, nervösen oder krankhaftem Kopfweh. Dieser Zustand dauerte nicht sehr lange, sondern ging bald, als natürliche Folge, in Erstarrung der Leber über.

Dr. Schoop entdeckte nach ausgedehnten wissenschaftlichen Experimenten ferner, daß die wirkliche Krankheit ihren Ursprung in den sympathetischen Nerven hat. Diese speziellen Nerven haben absolute Controlle über den Magen und müssen daher in gesundem Zustande sein, wenn die Nahrung richtig verdaut werden soll. Deshalb muß, um eine Cur dieser Krankheiten zu bewerkstelligen, zuerst deren Ursache beseitigt werden.

Wenn die Nahrung nicht gehörig verdaut wird, so entsteht Hartleibigkeit, die Nieren leiden an Ueberanstrengung beim Absondern schlechter Stoffe aus dem Körper, und eine Untersuchung des in ein Gefäß abgelassenen und dann erkalteten Urins zeigt sehr häufig einen starken Bodensatz. Das Resultat hiervon ist eine schließliche Erkrankung der Nieren sowie die obenerwähnte fatale Krankheit. Der Arzt behauptet (und seine Behauptung scheint die einzig richtige zu sein), daß wir, um diese Zustände zu curiren oder verhüten, zuerst die Ursache ergründen und beseitigen müssen. Diese Studien und Untersuchungen führten zur Zusammensetzung von Dr. Schoop's Wiederhersteller, welcher direkt auf die sympathetischen Nerven einwirkt, und den vielen ungesucht einlaufenden Zeugnissen dankbarer Patienten nach zu urtheilen, hat Dr. Schoop eine Entdeckung gemacht, die sich jeder Kranke zu Nutze machen sollte. Frau Bessie Moßker, von No. 283 Cedar Avenue, Cleveland, Ohio, schrieb an den Arzt nach Racine, Wis.: „Für weniger als $2.25 werth Ihres Wiederherstellers half mir mehr als $148 werth ärztliche Behandlung für Magen-, Leber- und Nieren-Leiden seit dem letzten September."

Thomas Nicholas, von Niles, Ohio, schrieb: „Lange Zeit hindurch litt ich an heftigem Leber- und Nieren-Leiden; ich hatte noch keine halbe Flasche Ihres Wiederherstellers verbraucht, und der Ansatz auf meiner Zunge, sowie der übele Geruch und Geschmack in meinem Munde waren verschwunden, ich war wieder im Stande, meiner Beschäftigung nachzugehen und fühlte nie zuvor im Leben besser. Hatte seitdem an keinem Rückfall mehr zu leiden." James Peterson, von Winona, Minn., schreibt: „Ich gebrauchte Dr. Schoop's Wiederhersteller und nie zuvor hat eine in diesem Lande oder Europa eingenommene Medizin mir so gut geholfen." Wir könnten noch Tausende solcher Zeugnisse über die wunderbare Heilkraft von Dr. Schoop's Wiederhersteller liefern, wenn uns nicht der Raum hierzu mangeln würde.

Dr. Schoop's Wiederhersteller ist in allen bedeutenden Apotheken zu haben, oder kann, wenn nicht zu erlangen, auch direkt und franko per Expreß durch Dr. Schoop, Box T 404, Racine, Wis., bei Einsendung des Betrages von $1.00, bezogen werden.

(Fortsetzung auf der folgenden Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

[Ch]icago Opera House—The Passing Show
[C]olumbia—New Boy.
[H]altons Opera Pavillon—Vaudeville.
[G]rand Opera House—A Black Sheep.
[H]avlins—Vaudeville.
[H]aymarket—The irish Artist.
[H]ooleys—Nat. C. Goodwin.
[L]incoln Park Th.—Young Mrs. Winthrop.
McVickers—Alsley Woolley.
Schiller—Daughter of Eve.
[T]attersall—Ringling Bros.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

(Fortsetzung von der vorhergehenden Seite.)

Verlangt: Junge, 16—18 Jahre zu lernen an einer Hemdenbügelmaschine zu arbeiten. 767 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer für amerikanische militärische Company, Stadt. Adresse T 266 Abendpost.

Verlangt: Männer zum Arbeiten am Drainage-Kanal. Freie Fahrt; keine Kommission. Vorzusprechen Montag, 8 Uhr Morgens. J. C. Hagenbuch, 79 Canal Str.

Verlangt: Mehrere gute Painter. 21 Edgar Str.

Verlangt: Guter erfahrener Porter für Hotel. Goldstons Hotel, 286 Wabash Ave.

Verlangt: Erster Klasse Bügler. 174 Cleveland Ave. J. Litke.

Verlangt: 2 gute Abbügler für feine Shopröcke. 50 W. North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Junger Mann mit Zeugnissen, um Pferde zu besorgen und sich im Geschäfte nützlich zu machen. 248 Wilmot Ave., nahe Western und Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Schneider zum Basten an Röcken. . 12. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Guter Painter und Paperhanger, der selbstständig arbeitet. Paul Wrede, 398 Webster Ave.

Verlangt: Gute Rock-, Westen- und Hosenmacher. A. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Junge, 15—17 Jahre alt, im Grundeigenthumsgeschäft. Offerten in eigener Handschrift in Englisch an E 12, Abendpost.

Verlangt: 500 Medizin-Peddler. „Seebachs Thee", Peru, Ill. 4ma2w

Verlangt: Painter und Paperhanger. A. Gehl, 977 Groß Ave.

Verlangt: Ein großer Junge in Blumen-Factory. 601 N. Paulina Str., Ecke Milwaukee Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an W. W. Maschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. Ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 635 Larrabee Str., fmo

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen an feinen Shopröcken und 2 bei Hand. 850 W. North Ave., im Hinterhaus. famo

Verlangt: Erfahrene Dry Goods-Verkäuferin; muß deutsch und polnisch sprechen. Vorzusprechen bei J. M. Carroll & Co., 469 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Shopröcken und 6 Handmädchen, Dampfkraft. 703 Morgan Str.

Verlangt: Sofort, eine Kleidermacherin. 900 W. 21. Place. famodi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen, Dampfkraft. 768 Elk Grove Ave.

Verlangt: Für einige Tage, eine Näherin; Lake View. Adresse: T. 273 Abendpost.

Verlangt: Maschinenmädchen in Johnsens Haarfabrik. 81—83 Elm Str. fmdi

Verlangt: Sofort, eine ausgelernte Kleidermacherin. Mary Hoffmann, 967 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere Maschinenmädchen an Westen und zum Lernen. 2 Blücher Str., nahe Milwaukee Ave. —di

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin im Schuh-Departement. J. C. Lutz & Co., 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen an Knabenröcken zu basten. 78 Brigham Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 155 Market Str. fja

Verlangt: 5 gute Handmädchen um Shopröcke zu basten und kleine zum Lernen. 27 Cleveland Ave. fj

Verlangt: Finisher an Hosen. 760 N. Paulina Str. fja

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, Taschen, Straps aus Stücken. 213 Rumsey Str. fja

Verlangt: Erfahrene Hemdenmacherinnen im Geschäft und außerhalb zu arbeiten. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. —ja

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 707 W. 19. Str. 1milw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sowie Kindermädchen. 417 45. Str. fmdi

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen und zum Schrubben. Boston Store, Restaurant.

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei Kindern. 5310 Ashland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 145 Wilmot Ave., nahe Milwaukee Ave. und Leavitt Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4239 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen, 14—15 Jahre alt, kleinen Kindern abzuwarten. 500 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 291 S. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1638 Briar Place, nahe Halsted. Kleine Familie.

Verlangt: Montag, 2tes Mädchen und fleißiges Kindermädchen. Stellen frei. 387 Larrabee St. fm

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin, Lohn $6, keine Wäsche, und 2 erste Klasse 2te Mädchen; Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; 3 in Familie; guter Lohn. 601 Racine Ave.

Verlangt: Sofort, 50 Mädchen für Hausarbeit in kleiner Privatfamilie: Lohn $3½—$5; 20 Mädchen für leichte Hausarbeit und 2te Arbeit, 4 Kindermädchen, Lohn $2½—$3. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, 4 Waitresses, 15 Mädchen für Küchenarbeit und Restaurant; Lohn $4—$5. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, eine Lunchköchin; Lohn $8. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Ein kleines Mädchen für Geschirrwaschen. 853 N. Clark Str., Bäckerei.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie. 486 N. Robey Str.

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen, das englisch spricht, kochen und Wäsche besorgen kann, in Familie von 4 Personen. 5008 Greenwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 147 Schiller Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—16 Jahre, zur Stütze der Frau. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für Stadt und Umgegend. Nachweisungsbureau, 448 Milwaukee Ave., Richter. famo

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 365 E. North Ave. hinten.

Verlangt: 2 Mädchen für Boardinghaus. 975 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; ein kürzlich eingewandertes wird vorgezogen. 870 W. North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 7 Crilly Place.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.—407 Blue Island Ave., im Candy-Store. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 803 N. Leavitt Str. fja

Verlangt: Kindermädchen. Nachzufragen 4216 Calumet Ave. fjo

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 681 W. Chicago Ave. fjo

Verlangt: Deutsche oder slavische Köchin, zwei Mädchen, Privatfamilie. Guter Lohn. 3615 Ellis Park. fja

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für zweite Arbeit erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn in den feinsten Familien, durch das deutsche und skandinavische Intelligenz-Bureau 599 Wells Str. 1milmt

Verlangt: 500 Köchinnen, Laundry- und zweite Mädchen. Stellen frei für Mädchen. Mrs. Peters, 422 Larrabee Str. 29aplw

Verlangt: Sofort, Köchin und Mädchen zum Alleindienen. Lohn 3 bis 5 Dollars. 599 Wells Str. 27aplw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8sjbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Mädchen finden immer gute Stellung bei hohem Lohn auf der Südseite. 2736 Cottage Grove Ave., Frau Kuhn. 13aplmt

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsest, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13alj

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, 2 kleine Knaben zu beaufsichtigen und für leichte Hausarbeit. 940 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen oder junge alleinstehende Frau für Küchenarbeit im Saloon. Nachzufragen 74 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 309 Webster Ave.

Verlangt: Montag, ein nettes Mädchen für Speisezimmer-Arbeit. 285 E. Division Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1721 York Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 110 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 979 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. Fink, 635 W. Superior Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4 die Woche; keine Wäsche. 428 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Cornell Str., oben; nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 1630 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Köchin, Mädchen für Haus-, Küchenarbeit, Diningroom, Laundry und für Kinder, Haushälterin, Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Sofort, ein gutes zuverlässiges Kindermädchen. Gute Behandlung und Lohn. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau zur Stütze der Frau, gutes Heim. 847 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine andere braucht nachzufragen. 1229 N. Halsted Str., 1. Flat. über Dry Goods Store.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, Bäckerei. 902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie. 511 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin in kleiner Familie. 2702 Shield Ave. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr und Sonntags.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 708 Belmont Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 599 Wells Str.

Verlangt: Eine Frau für gewöhnliche Hausarbeit; muß auch kochen können; keine Wäsche. 482 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 839 N. Clark Str., Lincoln Park gegenüber.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 1332 Dunning Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3.50 per Woche. 195 E. 22. Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2348 Wabash Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 935 53. Str. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. 77 Byron Ave., zwischen Humboldt Str. und Humboldt Blvd., 1 Block nördlich von Armitage Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 44 Upton Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 34 S. Market Str., Saloon.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 4 Erwachsenen; guter Lohn und gute Behandlung. 95 32. Str., Ecke Vernon Ave.,

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2348 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für kleine Haushaltung; angenehme Stelle. 645 Sheffield Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Hausreinigung. 1450 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 693 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 381 Mohawk Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, das auch kochen kann; guter Lohn. 1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, das gut waschen und bügeln kann; kein Hausreinigen. Muß Referenzen haben. 321 Webster Ave. famo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. Mrs. S. Kaiser, 220 Park Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 316 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen in kleinem Haushalt. 94 Tyson Ave., nahe Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen; gutes Heim. 577 Henry Str. fmo

Verlangt: Gutes Mädchen; muß kochen, waschen und bügeln können. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. 3939 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen; keine Kinder. 1138 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 170 Evergreen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, im Hause zu helfen. 313 Ward Str.

Verlangt: Intelligentes junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 1279 Milton Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 381 23. Str.

Verlangt: Aeltliche Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 921 N. Rockwell Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 615 N. Park Ave.

Verlangt: Ein 2. Mädchen für Hausarbeit. 936 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen; auch ein Stubenmädchen; guter Lohn. Goldstons Hotel, 286 Wabash Ave. fmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1079 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, um auf Kinder zu achten und bei leichter Hausarbeit zu helfen. 2122 State Str., Schuhstore.

Verlangt: 500 Lunchköchinnen, Privatköchinnen, Haushälterinnen, Privatmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, Storemädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen; Mädchen, ich bringe Euch sogleich nach Stellen; bringt Arbeitszeug mit Frau Miedlinck, 587 Larrabee Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Stellen frei. Telephon Nord 612. 13fb3mt

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Evanston Ave. und Halsted Str., Gärtnerei. —fa

Verlangt: Kindermädchen für die Nachmittagsstunden. 15 Lincoln Ave. —ja

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie, keine Kinder, keine Hausreinigung. Referenzen verlangt. 848 W. Monroe Str. dfja

Verlangt: 599 Dearborn Ave., eine gute Köchin in Privatfamilie; keine Wäsche. —ja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 670 Austin Ave. —ja

Verlangt: Eine gute Köchin die zu backen versteht und ein zweites Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 380 W. Lake Str. ffa

Verlangt: Viele Mädchen. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. fja

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in einer Privatfamilie. 1464 Noble Ave., nahe N. Clark. fj

Verlangt: Ein Kindermädchen 14—16 Jahre alt. 2771 Commercial Str. Ravenswood. frfa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. 3244 Rhodes Ave. —mo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 720 North Park Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und mitzuhelfen, auf ein Kind aufzupassen. 3555 Cottage Grove Ave., Flat 8. frfa

Verlangt: Haushälterin in kleiner Familie; einfache Küche. 1216 51. Str. fja

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um zwei Etagen möblirter Zimmer zu übernehmen; müssen gut empfohlen sein und Sicherheit stellen können. 89 Wells Str., Zimmer 5, eine Treppe.

Verlangt: Drei Hosenschneider und Maschinenmädchen. 569 Blue Island Ave. frfa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht arbeit als erster oder zweiter Hand an Brod. Adr. H 271, Abendpost. fja

Carpenter sucht Arbeit für Reparatur und an Bauten; Arbeiten werden billig und gut ausgeführt. G. Hager, 150 Canalport Ave.

Gesucht: Ein Mann sucht Arbeit, Pferde zu besorgen. M. Bizan, 103 N. W. Kliver Str.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Porter oder Waiter. Adresse: C. Meyer, 13 N. Halsted Str.

Gesucht: Bäcker, zuverlässiger junger Mann, sucht Arbeit. Adresse: C. 16 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Waiter und Bartender sucht stetige Beschäftigung. Adresse: Chas. Fuller, 227 N. Clark Str., Saloon.

Gesucht: Junger Mann welcher gegenwärtig die Schule besucht, ist willens Morgens und Abends gegen Board zu schaffen. Adresse: T. 278 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bar[keeper] [mi]ttleren Alters, unverheirathet, beste Referenzen, wünscht Beschäftigung. Stadt oder Land. Adresse E. 15, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann, 43 Jahre alt, sucht eine Stelle in Bäckergeschäft; verlnagt keinen großen Lohn. Nachzufragen 952 Armitage Ave.

Gesucht: Mann sucht Arbeit im Hotel; versteht auch Butcher-Arbeit. 904 N. Halsted Str., oben.

Gesucht: Erfahrener junger Mann, stadtbekannt, Fuhrwerk tenden, etwas englisch sprechend, sucht Storeroute oder sonstige geschäftliche Stellung; auch zu erlernende Arbeit; gute Empfehlung zur Seite. Offerten: T. 277 Abendpost. fmo

Gesucht: Ein erfahrener Barkeeper, Norddeutscher, spricht die englische, deutsche und skandinavischen Sprachen, sucht Stellung; Stadt oder Land, beste Zeugnisse. Adresse: T. 276 Abendpost. fmo

Gesucht: Männliches Dienstpersonal für irgend eine Arbeit kostenlos zu beziehen. 41 N. Clark Str.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Deutsche, tüchtig im Hausfach, sucht Stelle zur alleinigen Führung. T W 159, Abpst. ff

Gesucht: Eine junge Frau, welche gut Kochen und Hausarbeit versteht, wünscht passende Beschäftigung. Zu erfragen 31 Willow Str., hinten oben. fmo

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen. Schreibt Postkarte mit Preis per Tag. 709 N. Western Ave., 2. Flat.

Gesucht: Eine deutsche Köchin sucht Stelle in anständiger Boardinghaus oder als Haushälterin. 1713 47. Str.

Gesucht: Gute deutsche Frau sucht Wäsche im Hause; auch Bügeln, gut und billig. 3085 Bonfield Str., nahe 31. Str., hinten unten.

Gesucht: Ein starkes Mädchen von 14 Jahren sucht Stelle für leichte Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. 200 Clybourn Place.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 2019 Indiana Ave.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht eine gute Stelle. Adresse T 267 Abendpost. famo

Gesucht: 2 Mädchen suchen Platz für Hausarbeit. 942 George Str. famo

Gesucht: Stelle als Haushälterin von älterer Frau. 737 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in einem anständigen Hause. 599 Wells Str.

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 296 Larrabee Str., Morgeneiner.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin, Mädchen für Hausarbeit und Ehepaar suchen Plätze. 43 N. Clark Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen. 377 S. Halsted Str., Basement.

Zu verkaufen: Pferd und Buggy. 449 Melrose Str.

Zu verkaufen: Gutes gesundes, fehlerfreies Buggy-Pferd, sowie gutes bequemes Buggy und Geschirr; auch 12 gut legende Hühner und Hasen, auch sprechende Papageien. Billig. Näheres Miedlinck, 587 Larrabee Str., nahe Center. mja

Sam Caufig hat eine neue Verkaufsstelle für Pferde an 388 Augusta Str., nahe Robey, eröffnet, und offerirt für Sonntag Morgen 2 Wagenladungen Pferde sehr billig. Sam Causig, 388 Augusta Str. —ja

Zu verkaufen: Junges Pony, Falbe; Frauen und Kinder können damit fahren. 779 W. 21. Str., nahe Lincoln.

Auktions-Verkauf von Pferden, Wagen u. s. w., jeden Montag, Mittwoch und Samstag, 1059 S. Lincoln Str., 10 Uhr Morgens; gute Gelegenheit für Käufer; keine Kosten, wenn nicht verkauft wird. Privatverkauf jeden Tag.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Expreßwagen, Buggy, Auswahl von Geschirren, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, vertauscht für billige. Topbuggy, Surrey und Geschirr billig. 39 Coblentz Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: 2 Pferde und 2 Wagen billig wegen Umzugs. Gustav Molenhauer, 2323 Wabash Ave., Sonntag Vormittag.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $18; Top-Buggy, $15. 162 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sorrel Mähre. 1217 Diversey Str.

Muß verkaufen: 4 gute Pferde, billig; Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein 3jähriges Familien-Pony. 237 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und guter Expreßwagen, sehr billig. 857 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig wegen Todesfall. 506 N. Wood Str., hinten.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde billig. Gehe nach Deutschland. 221 Rumsey Str., nahe Augusta.

Zu verkaufen: Billig, 2 Pferde, 1 Geschirr mit Messingbeschlag, 1 zweisitziges Buggy. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Buggy. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Billig, leichte feine 6 Jahre alte Mähre. 391 W. Chicago Ave.

Surreys! Surreys! Surreys!
Phaeton! Phaetons! Phaetons!
Buggies! Buggies! Buggies!
Wir machen jede Art Wagen in unserem Haus und wir beabsichtigen, alles in die Surrey-, Buggy- und Phaeton-Branche einschlägige zu Fabrikpreisen an den Konsumenten zu verkaufen, was Euch 50 Prozent sparen wird. Jeder kann es sich leisten, im Wagen zu fahren bei den Preisen, die wir jetzt machen. Kauft nichts Neues oder Gebrauchtes, ehe Ihr nicht unsere Preise erfahren habt.
Racine Wagon & Carriage Co.,
458 und 460 Wabash Ave. 4milw

Zu verkaufen: 3 gute Pferde; billig. Eigenthümer todt. 479 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein starkes 5jähriges Arbeitspferd; gut gebaut und gesund. 22 Samuel Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, 15 gute Top-Deliverywagen, Topbuggy, Pferde, Geschirre u.s.w. 154 Webster Ave. Offen Sonntag.

$30 kaufen Lumber- oder bedeckten Wagen, Buggy, billig; gebrauche Geld. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Feines leichtes Expreß- oder Delivery-Rig. 761 W. 20. Str.

Zu verkaufen: Top-Buggy (Phaeton), billig. 200 Orchard Str.

Zu verkaufen: Möbelwagen, Expreßwagen, Pferd und Geschirr mit stetiger Arbeit. 421 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Jagdhunde; schwarz und tan. 3818 Keogie Ave.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen gegen billige Lot: Zwei Top-Buggies, beinahe neu, ein Wagen, eine zweiräderige Cart, eine Doppelt-Deichsel und Geschirr. Vorzusprechen 2. Flur, 583 W. Taylor Str. frfa

Zu verkaufen: Ein leichter Topwagen; billig. 249 W. 13. Str. frfa

Zu verkaufen: Zwei neue doppelsitzige Buggies. 1531 Elston Ave. —fa

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums usw., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Zu verkaufen: Papageien, doppelgelbköpfige Mexikaner zu $4; Kanarienvögel zu $1.50; Goldfische zu 10c. Kaempfers Vogel-Store, 217 Madison Str., nahe Franklin. 9aplmt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln und in Klassen). Sprachlehrer Moeller, 91 Orchard Str.

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten, alle Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., zwischen Ashland und Paulina, Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16no,ddja,bw

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u.s.w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Zimmer und Kost für Studenten. Beginnt jetzt. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 26ok,bw

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöner Küchenofen, Nr. 8, $5.00. 91 Orchard Str.

Zu verkaufen: Mobiliar für 4 Zimmer. Nachzufragen 29 W. Indiana Str., Flat 1. fmo

Muß verkaufen: Möbel; sehr billig. 317 Wabansia Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, Ofen, Teppiche; billig, wegen Abreise nach Deutschland. 1021 Otto Str., nahe Southport.

Zu verkaufen: Kinderwagen in gutem Zustande, billig, 633 Cleveland Ave.

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Northwestern Grove, Picnic-Platz, Fort Sheridan, Ill. Schönster Picnic-Platz im Nordwesten. Um nähere Auskunft wende man sich an A. Ohlwein, Highland Park, Ill., Box 131 —di

Zu vermiethen: 5 oder 6 helle Zimmer an eine ruhige Familie. 395 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: 4 schöne helle Zimmer, nur $7. 759 Davis Str.

Zu vermiethen: Schöne Wohnungen; 6 und 8 Zimmer. 6011 Peoria Str. Nachzufragen 6003 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Nettes, trockenes Doppel-Basement für $15; geeignet für Shoe-Store, Carpenter, Schlosser, Commission oder derartige Branchen. 375 N. Clark Str., zwischen Oak und Maple Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, halber Bodenraum; auf Wunsch auch Pferdestall für 2 Pferde. 88 Eberhardt Ave., West Humboldt Park.

Zu vermiethen: 5 Zimmer. 55 Howe Str.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer mit Alkoven, Gas und Bad; passend für 2. Billig. 411 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Eine Bäckerei, altes Geschäft. Zu erfragen 181 Wells Str.

Verlangt: Familie die 4 Zimmer miethen will für halbe Miethe; 4 Zimmer. 290 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Meat-Market mit Einrichtung, wegen Zurückziehung vom Geschäft. 491 N. Ashland Ave. didofa

Zu vermiethen: Läden: 707 Wells Str., Ecke Tell Court; 450 Wells Str., nahe Goethe Str.; 398 Wells Str., Ecke Moore; 368 Division Str., Ecke Elm; 272 Division Str., Ecke Milton Ave.; auch eine feine Auswahl von Saloon-Ecken. Nachzufragen Ernst Stock, 374 E. Division Str. —do

Zu vermiethen: Einen Flat von 6 hellen Zimmer, alle hell; eine Treppe hoch, billige Miethe. 94 Wendel, nahe Wells Str. frja

Zu vermiethen: Moderne, helle ausgewählte Flats 709 Wells Str., 6 Zimmer und Bad, $25; 94 Goethe Str., 6 Zimmer und Bad, $25; 381 Wells Str., 5 Zimmer und Bad, $20. Ernst Stock, 374 E. Division Str. 3m7

Zu vermiethen: 598 W. Taylor Str., schöner Store, passend für Bäckerstore, für $25, ausgezeichnete Lage. Eigenthümer erstes Flat. ffa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zu vermiethen: Halle für Parties und Tanzunterhaltung. 145 E. North Ave. —fa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Bad, privat. 592 Larrabee Str., oben.

Verlangt: 2 Männer in Kost und Logis. 79 Cornell Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer, für ein oder zwei Herren; alle Bequemlichkeiten. 181½ Wells Str.

Verlangt: Boarders. 642 Union Str., hinten, unten.

Wittwe wünscht Mann mit Kind in Board. Mr. Holthen, 756 Jefferson Str.

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer mit Badezimmer an einen oder 2 junge Leute bei einer älteren Wittwe. 370 Hudson Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Zwei anständige Frontzimmer an zwei anständige Männer. 158 N. Union Str., 2 Treppen.

Verlangt: Boarders. 4 Dollars pro Woche mit Wäsche. 283 W. 14. Str.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer mit allen Annehmlichkeiten im Hause. 43 Eugenie Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Schlafzimmer für einen Mann. 108 Willow Str.

Zu vermiethen: Reinliche Schlafstelle, 75c wöchentlich. 81 W. Kinzie Str. 4malw

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.25 wöchentlich. 131 Milwaukee Ave. 4malw

Zu vermiethen: Ein geräumiges Südfront-Zimmer, Benutzung des Badezimmers, mit oder ohne Board; keine anderen Boarders. 1328 Montana Str., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontbettzimmer an 1 oder 2 Mädchen, mit oder ohne Board. 270 Dayton Str., vorne.

Verlangt: Ein oder zwei anständige junge Leute finden ein gemüthliches Heim in kleiner deutschen Familie; mit Badezimmer. 2836 Vernon Ave., 3. Flat.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren; alle Bequemlichkeiten. 181½ Wells Str.

Zu vermiethen: Schönes Frontbettzimmer; billig. 149 E. Erie Str.

Verlangt: 2 Roomers. 732 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Bett in kleiner Privatfamilie. 547 Wieland Str., unten.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer. 417 North Ave., 2. Flat. nahe Wells Str.

Zu vermiethen: Schlafzimmer. 28 Star Str., ein Block nördlich von North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, billig. 909 N. Halsted Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Chicago Hebammen-Institut, 853 12. Str. Blvd. Das Publikum verlangt immer mehr die Beschäftigung von Frauen in Bezug auf Hebammen, was natürlich zur Folge hat, daß unsere Graduirten vollständig mit allen Sachen bekannt sein müssen. Frühjahrs-Kursus beginnt den 1. Mai. Dr. Auguste Schmäkel, Präsidentin. 9ap,didofalmt

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirn und Kinn, offene Geschwüre u.s.w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 1jp,ddja,bw

Die vom Staate geschützte und größte deutsche Hebammen-Schule Chicagos, befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Zum Sommer-Kursus werden Studirende zugelassen; der Winter-Kursus beginnt am 17. September. Näheres bei: Dr. Malok, Professor und Spezialist der Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten, daselbst. 27ap,jdd,lm

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddja

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. M1—1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,sadd,1j

Geo N. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung wenn kein Erfolg. Zimmer 71, 125 La Salle Str. 1jp,ddja,1j

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 —
Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dzlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100. 1m10t

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Treiber, Achtung! Sand und alle Sorten Kies zu verkaufen, für 50c die Ladung. 500 Belden Ave., nahe Clark Str., Keller.

Zu kaufen gesucht: Secondhand Bicycle, in gutem Zustande. 838 Armitage Ave., nahe Humboldt Boulevard.

Muß verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocerystore-Einrichtung, Bins, Shelves, Counters, Eisbox, Scales u.s.w., auch eine vollständige Confectionery-Einrichtung mit Soda-Fountain, verkaufe einzeln zum Fortmoven. Fred. Bender, 152—154 Webster Ave. Offen Sonntag.

Zu verkaufen: Wohnung mit Stall. 167 Samuel Str. —mo

Zu irgend einem Preis, zum Wegnehmen: Bins und Shelvings, Counters, Show Cases, Oil Tank, Kaffeemühle, Scales u. s. w., u. s. w., sowie fast neuer Top-Deliverywagen. 991 N. Halsted Str. fja

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. bw

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 6ap2mt

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Zu erfragen 190 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Tabak- und Candy-Geschäft, alter Platz. 475 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungsroute, deutsch und englisch. 3085 Bonfield Str., nahe 31.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon auf der Westseite, wegen Abreise billig. Nachzufragen bei Peter Hand Brewery, 39—57 Sheffield Ave. fmo

Zu verkaufen: Eine gute Wholesale-Route, $15 bis $18 Verdienst die Woche. Käufer können sich selbst überzeugen. Gutes Pferd und Topwagen, $200; nehme auch Lot in Tausch. Ernst Ragoske, 13 Tyson Ave.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Tabak- und Zigarrenstore. 128 Orchard Str.

Zu verkaufen: Meatmarket, sowie auch Fixtures nebst Eishaus. 203 Southport Ave.

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee- und Butterroute, $180, Südseite; gutes Pferd und Wagen; bringt $14—$16 die Woche; passend für deutschen Mann. Nachzufragen Krabs, 4822 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Billig, für Baar, feiner Delikatessen-Store. 815 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eckfaloon; Hoyne Ave. und 22. Str. Ebenfalls Haus und Lot an Blue Island Ave., gegenüber McCormicks Factory; gutes Geschäftseigenthum. Näheres 929 W. 22. Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Oel- und Gasolin-Geschäft. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig; $160 kaufen $500 Delikatessen-Store. Kommt sofort. 66 Eugenie Str., nahe Sedgwick Schule.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant. 287 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Butchershop mit Pferd und Wagen, $225. 331 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Ein Boardinghaus, spottbillig; Eigenthümer 9 Jahre am Platze. 289 W. Chicago Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Confectionery-, Tabak- und Zigarrenstore. 636 W. Chicago Ave.

$300 kaufen gutes Fleischergeschäft mit Wurstmacherei-Einrichtung, allen Fixtures, Pferd und Wagen. 354 24. Str.

Bezahle baar für Grocerystores, Dry Goods, Schuhe u.s.w. Fred. Bender, 152—154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Eck-Grocery und Saloon, großer Vorrath, feine Einrichtung und Pferd und Wagen, zu nur $450, billig für $1000, billige Miethe, ausgezeichnete Gegend; kommt schnell, muß verschleudern; auch theilweise an Zeit. 749 N. Ashland Ave., nahe North Ave., Offen Sonntag Morgen.

Grocers und Butchers aufgepaßt! Muß verkaufen, spottbillig, hochfeinen Grocerystore und Butchergeschäft, großartige Einrichtung und großer neuer Waarenvorrath, Pferd nud Wagen; verkaufe auch alles einzeln zum Fortnehmen. 772 W. Van Buren Str. Offen Sonntag Morgen.

Zu verkaufen: Gutgehende Handlaundry, beste Kundschaft, billige Miethe, lange Lease, wegen Abreise billig. 48 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Musikstore mit Zigarren, Tabak und Candy; Krankheitshalber sehr billig. 250 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 408 Clybourn Ave., nahe Ogdens Grove. fmo

Zu verkaufen: Grocerystore, Stock, Fixtures, Pferd und Wagen; Krankheitshalber. 240 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Soda-Fountain, Icecream-Parlor, Pferd und Wagen, nahe dem Race Track, zwischen zwei Picnic-Plätzen gelegen; keine direkte Rente, ist billig gegen Baar zu verkaufen. Adresse: H. 275 Abendpost. mja

Zu verkaufen: „Merry Go Round", billig; Leute, die dieses Geld bringende Geschäft kaufen wollen, werden ersucht, im Jefferson Park Hotel, wo es im Gebrauch ist, vorzusprechen. fja

Zu verkaufen: Bäckerei. 11 22. Place. fja

Zu verkaufen: Saloon, im Zentrum der Stadt gelegen; ebenso ein Saloon an der Nordseite. Alles Nähere Northwestern Brewing Company, 781 Clybourn Ave. —mo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Halls Brickofen, nur Store-Trade, $16 täglich; verkaufe für $250, da ich abreisen muß. Näheres Albert & Son, Room 10, 80 Dearborn Str. —fa

Zu verkaufen: Bester Delikatessen-, Bäckerei und Staple-Grocery-Store, Nordseite. $1800. Keine Agenten. Adr. P. 272 Abendpost. dfrja

Zu verkaufen. Gute Bäckerei. 512 S. Halsted Str. —mo

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, mit beständig besetzter Vereinshalle, 16 möblirte Zimmer. Näheres 282 North Ave., News Depot. —fa

Zu verkaufen: Eleganter Saloon, gutes deutsches Geschäft; krankheitshalber billig. 3514 State Str. —fa

Zu verkaufen: Ein Butchergeschäft, billige Rente. Nachzufragen: Coney Dyckman, 6158 Morgan Str. —ja

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in der Nähe eines der besten Depots; unabhängige Licens; krankheitshalber. Näheres E 27 Abendpost. 29alw

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, billig, wegen Krankheit. 1053 N. California Ave. —ja

Zu verkaufen: Bicycle-Shop, wegen Abreise nach Deutschland. 616 N. California Ave., bei Humboldt Park. 29aplw

Zu verkaufen: Milchroute, 9—10 Kannen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 806 Dickson Str. 20aplmt

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $90 in baar für ein elegantes Upright Piano; auch auf monatliche Abzahlungen, wenn verlangt bei August Groß, 682 Wells Str. frja

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger anständiger Mann sucht ein helles freundliches Schlafzimmer, in Familie mit Kindern, um sich im Englischen zu vervollkommnen; zahle $1 wöchentlich. Nordseite. Adr. P. 280, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Leeres Zimmer mit Closet von einem Herrn, an Nordseite. Adresse T 274, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 2 Zimmer, Nordseite; müssen billig sein. 904 N. Halsted Str., oben.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.
Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill., 5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. —5notä,28ag,mmja,1j

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 12mai,1j

The Peoples Law and Collection Agency. Löhne, Judgments, Executions und schlechte Schulden aller Art kollektirt. Alle Rechtsangelegenheiten besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 17 und 19, 3. Stock, 81 S. Clark Str., M. G. Wertenberger, Rechtsanwalt. 20a,jmm,1mt

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4malmt

Aufgepaßt, Bäcker!
Zur Eröffnung meines Saloons und Bäckerherberge, Samstag, den 4. Mai, lade alle Freunde und Bekannten hierzu ergebenst ein, Charley Knaak, 66 Sherman Str. frfa

Erster Klasse Berliner Kleidermacherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Kostümen und Capes; solide Preise. Mds. A. Meister, 1104 N. Halsted Str., Ecke Lincoln Ave., Flat 2, links. dosamo

Guter westfälischer Pumpernickel, nur allein echt zu haben bei A. Schlenkert, 730 Southport Ave. —ja

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 334 North Ave. 19jalj

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

—— Es wird deutsch gesprochen ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur,
zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, Title & Trust Bld., 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn Str.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn 3mi,ffmolj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

$10, $25 und $50 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. s. w., billig wie möglich. Garden City Loan Co., Zimmer 23, 69 Dearborn Str. fja

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 3milmt
Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Deutsche Geschäftsleute,
welche in Geldverlegenheit sind, wollen sich vertrauensvollst wenden an John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str., Lake View. Alle Verbindlichkeiten werden sofort billig, reell und sicher geordnet. Verschwiegenheit Ehrensache. Feinste Empfehlungen. 2ma,ddja,1m

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Geschäftsmakler, 723 Stock Exchange, 110 La Salle Str. 25ok,dsadibw

Zu verleihen: Privat-Person hat $2500 bis $15,000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum, zu 6 Prozent. Nachzufragen B. J. Frank, 1166 Milwaukee Ave.

Zu verleihen: $500,000 auf 5 Prozent, No. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 25aplmt

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt. Tüchtiger Cornicemaker, mit etwas Geld, sucht einen ebensolchen Partner. Einer der mit Architekten bekannt ist, vorgezogen. 105 Blue Island Ave.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5dzlj

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann ohne Anhang, 30, evangelisch, mit flottem Geschäft und etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines anständigen jungen Mädchens oder Wittwe zu machen, um sich bei gegenseitiger Liebe und Zuneigung zu verheirathen. Hierauf Reflektirende bitte Näheres einzusenden unter T 272, Abendpost. Briefe auf Verlangen zurückgesandt. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Aufrichtiges Heirathsgesuch. Ein Wittwer, anfangs der dreißiger Jahre, von angenehmen Aeußern, hat ein Kind und etwas Vermögen, ist katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines guten katholischen Mädchens oder Wittwe ohne Kinder, von 25—35 Jahren, mit etwas Vermögen zu machen. Wenn gegenseitige Zuneigung Heirath. Sehe mehr auf eine gute Person als auf viel Vermögen. Keine Agenten. Nur ernstgemeinte Anträge bitte zu adressiren an: H. 268 Abendpost.

Heirathsgesuch. Ein Herr wünscht die Bekanntschaft mit einer älteren Dame zu machen oder eine Wittwe, nicht mehr wie 40 Jahre alt. Adresse: E. 14 Abendpost.

Heirathsgesuch. Rheinländerin von solidem Charakter, in sehr guten Vermögensverhältnissen, sich jedoch vereinsamt fühlend im Lande, wünscht sich daher mit einem Mann mit gutem Verdienst, wenn auch ohne besonderes Vermögen, zu verheirathen.— Adressen erbeten unter: T 270, Abendpost. —mo

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Warum nicht aufhören Rente zu zahlen, wenn $500 Baarzahlung und $25 per Monat eines unserer alleinstehenden hellen 2 Stock und Basement Buff Brick und Bedford Stein Front-Häuser an Congreß Str., zwischen W. 43. und W. 44. Str. kaufen. Zwei Flats, jedes von 6 großen Zimmer. Ihr könnt ein Flat bewohnen und das andere vermiethen. Eichenholztäfelung, Kamine, Gasheizung, frontliegende Plumbings, Hartholzdielen usw.; Stadtwasser und Abzugskanäle und Gas- bereits darin und Steuern bezahlt. Metropolitan „L"-Station 1½ Block südlich. Preise $4850 und $4950. Agent am Platze. Warum sie nicht morgen besichtigen? S. T. Gunderson, Eigenthümer, 1106 Chamber of Commerce. Auch 7 Zimmer-Wohnhaus an Gladys Ave., $20 per Monat.

Zu verkaufen: Prachtvolle Lot an Humboldt Ave., nahe Milwaukee Ave. und Humboldt Blvd., $700; nur die Hälfte baar. Lot Südostecke Glenwood Ave., und Iowa Str., $2300, feines 2stöckiges Brick- und Frame-Haus für 5 Familien, an Marion Place, nahe Division; sehr billig. Christ. Keller, 217 W. Division Str.

Zu verkaufen: Spezielle Bargains; 4 Zimmer-Cottage, nur $1500, $50 baar, Rest $10 monatlich. Auch spezielle Bargains in billigen Lotten, mit allen Straßen-Verbesserungen. Vorzusprechen Sonntag. Conklin & Heim, S.-W.-Ecke Lincoln und Graceland Ave.

Zu verkaufen: Ein 6 Zimmer Brickhaus; sehr billig. 809 W. Kinzie Str.

Zu verkaufen: Eine Fruchtfarm in Michigan, dicht bei Stadt. Zu erfragen 21 Mohawk Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Antheil an 2stöckigem Frame-Haus, 179 High Str. $1500. Bringt $34 Miethe. Loehde & Hutchinson, 536 Sheffield Ave. 1milw

Zu verkaufen: Zwei schöne Lots in Waldheim. George Graf, 47 Bunker Str. frfa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Lotten! Lotten! Lotten! Stadtlotten von 10 bis 50 Dollar das Stück in Neillsville, Clark County, Wisconsin, woselbst seit dem 1. Februar 1895 über 300 Lotten verkauft worden sind. Vorzügliches Farmland im Herzen Wisconsins, von $4.50 bis $9.50 per Acker. — Langjährige kleine Raten, Freitickets. — A. B. Adams & Co. empfehlen ihre Stadtlotten in Neillsville, Wis., um den Werth ihrer umliegenden Farmländereien zu erhöhen, und sind sämmtliche Bauplätze 5 Minuten vom Bahnhofe und 10 Minuten vom Courthause entfernt, und offeriren wir diese Bauplätze blos auf beschränkte Zeit von 10 bis 50 Dollars des Stück. — Voll garantirte Besitztitel und Abstrakte werden sogleich beim Verkaufe kostenfrei, sowie Jedermann, der Lotten für oder über $30 kauft, ein Freiticket von Chicago nach Neillsville und zurück übergeben. — Neillsville hat eine Bevölkerung von 4000 Einwohnern, ist durchgehends geschäftlich lebhaft, hat viele im Betriebe sich befindliche Fabriken, große Geschäfte, Banken, Hotels, elektrische Beleuchtung, Wasserwerke, 20 Meilen weit Trottoirs, mehrere Eisenbahnen, und würde die Stadt, mit ihrer komfortablen Einrichtung einer Einwohnerzahl von über 30,000 vollstens entsprechen. — Die genannte Firma empfiehlt vorzügliches Farmland unter günstigen Bedingungen. Das Wachsthum ist ein enormes, der Grund und Boden anerkannt fruchtbar, und wurden Farmer, die von uns Farmen eignen, mit ihren Feldfrüchten in der Columbischen Weltausstellung im Jahre 1893 in Chicago mit ersten Preisen prämirt, was gewiß von der Ertragsfähigkeit und von der Güte des Bodens Zeugniß ablegt. — Der Fluß Black River und mehrere kleine Flüsse durchströmen die Gründe, das Klima ist ein anerkannt gutes und gesundes, und verkaufen wir den Acker dieses Landes von $4.50 bis $9.50, gewähren langjährige Ratenzahlungen, sowie nach geschehenem Kaufe Jedermann eine freie Fahrkarte von Chicago nach Neillsville und zurück. Wir bitten um freundliche Aufträge. Wir senden auf Verlangen kostenfrei illustrirte Bücher, Mappen und sonstige Karten. Alle Anfragen zu richten an A. B. Adams & Co., 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str., Zimmer 6 und 8. Unsere Office ist täglich offen von 9—5 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Samstag je bis 9 Uhr Abends. 16a,didofa,1m

Gutes billiges Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen durch die Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Wisconsin. Gegend gut bewohnt, meistens von Deutschen Leuten, gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, gutes Klima, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Kauft von einer alten Gesellschaft, wo Ihr reeller Bedienung versichert seid. Diese Gesellschaft existirt schon über 20 Jahre, hat an über 2000 wirkliche Ansiedler Land verkauft; sie ist jetzt noch im Besitze von 55,000 Acker des schönsten Landes. Preis $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr wird die Hinreise zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koebler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgewachsen ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave., Chicago. Geschäftsstunden von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 57 Familien aus Chicago haben schon gekauft. 4ma2w

Farmen umsonst. Billige Lotten.
Hunderte von Ackern guten Regierungs-Farmlandes werden umsonst an Ansiedler in Presque Isle und angrenzenden Counties in Michigan abgegeben, innerhalb einiger wenigen Meilen von Hammond. Auch haben wir 100,000 Acker guten Landes in 80 Acker-Farmen, für $1—$10 der Acker. Auch 300 schöne große Lotten in der neuen Stadt Hammond, für $10—$100 die Lot. Kostenfreie Dampfboot-Exkursion jeden Monat. Holt Euch Karten umsonst. Office täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. und Sonntag Morgens. Hammond Townsite Company, 2. Flur, 41 S. Clark Str. — Bis zum 15. Mai verkaufen wir 50 der best gelegenen Bau-Lotten in der neuen Stadt Hammond für $15, $20 und $25. In einigen Monaten werden diese Lotten einen Werth von $200 die Lot haben. Jeder Käufer bekommt eine freie Fahrt hin und zurück. Hammond liegt in Michigan, hat einen guten Hafen, schönen Fluß, reiche Umgebung und wird schnell eine Hauptstadt. Kommt bis zum 15. Mai. Hammond Townsite Co., 2. Flur, 41 S. Clark Str. 27ab—6in

Elmhurst Lotten,
$175 bis $300. Nur noch 14 zu haben; über 400 bereits verkauft.

Coupon
Gut für $10 als erste Anzahlung auf eine Elmhurst Lot.

$5 monatlich, keine Zinsen. Kauft einen dieser schönen Bauplätze.

Freie tägliche Exkursion.
27mz,mifa,bw
Henry Delany & Co.,
115 Dearborn Str. — Zimmer 80, 81 und 82.

Eine kleine deutsche Kolonie.
Ein schöner Komplex von 5000 Ackern schuldenfreies, fruchtbares Prärieland, schwarzer Boden nur 60 Meilen von Chicago, in Stücken von 40 Ackern aufwärts, ist zu verkaufen zu $30 per Acker, ⅓ baar, Rest 6 Prozent. Eisenbahn und Seiten-Geleise auf dem Land — ausgezeichnetes Klima — muß in 4 Wochen verkauft werden. Adressirt: A. Boysen, 502 Teutonic-Gebäude, Chicago. 18aplmtdosadi

Zu verkaufen: Fruchtfarm, 90 Acker, schöner großer Obstgarten; Quellen und fließendes Wasser durch die Farm; gute Gebäude; gute deutsche Ansiedelung; an einer Hauptstraße; 5 Meilen von Grand Haven; Preis $1100; die Hälfte muß angezahlt werden; ads Uebrige auf lange Zeit. Ebenso eine 40 Acker Beeren-Farm mit Pferden, Kühen, Hühnern und Inventar. Baar $500. J. Wax, Farmer, Box 598, Grand Haven, Mich. 17a,mifa,3w

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Farm: Haus und 50 Fuß Lot. 10243 Prospekt Ave., Chas. Max. mifa

Zu verkaufen: 80 Acker Land mit Haus und Stallungen, nebst Obstgarten, 5 Meilen von Grand Haven, Michigan; Preis $1500. Nachzufragen Sonntags bei Chris. Roller, 947 Clybourn Ave. fa

Billigste Bauplätze in der Stadt. $5 Anzahlung, $5 pro Monat, von $350 aufwärts. Wasserleitung, Abzugskanäle, Seitenwege, Bäume, Laternen, u. s. w.; nur 5½ Meilen vom Zentrum der Stadt. Zu erfragen bei Boche & Co., Offices: Room 65 Randolph Str., Room 71, oder Elston Ave. und Prospect. Jeden Nachmittag und Sonntag. Elston Ave. Electric Car bis Prospect. Ave. 13a,1m,jddo

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig, kleine Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen, Farmen zu verkaufen und zum Umtausch gegen Stadteigenthum stets an Hand. John Henry Scherer, 1039 Roscoe Str. 2ma,ddja,1m

Zu verkaufen: Farmland im mittleren Wisconsin, von 4 bis 6 Dollars per Acker; lange Zeit und Freiticket. $1,750,000 zu verleihen auf Grundeigenthum. Deeds, Wills und alle Rechtsgeschäfte besorgt; freier Rath. No. 9 S. Canal Str., Zimmer 5, D. Wegst & Co. 25apdosad1mt

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer-Haus mit Lot, 37½ bei 125 Fuß. 1131 Humboldt Ave., Avondale. 1½ Block nördlich von Belmont Ave. mdja

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Chicago-Grundeigenthum. Farms in Wisconsin sehr billig. No. 9 S. Canal Str, Zimmer 5, 25apdosadilmt

Wichtig! Wichtig! Nur $300 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrja,bw

Zu verkaufen: Vorzügliche Bargains, vier dreistöckige neue Brickhäuser (moderne Flats), 901 bis 909 Elkgrove Ave.; Preis $4050 und $4150; liberale Bedingungen. Nachzufragen W. H. Giesecke, 975 Milwaukee Ave. 22aplmt

Zu verkaufen:
Auf leichte Abzahlungen in Maplewood, 4, 5 und 6 Zimmer-Häuser, von $1600 bis $1900, nur $150 Baar-Anzahlung. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mz,dff,bw

Zu verkaufen: Gute Geldanlage. Dreistöckiges Brickhaus mit Basement, Clybourn Ave., nahe Willow Str., 8—4 Zimmer-Flats vermiethet zu $900 das Jahr, nur $9000. Bedingung, die Hälfte baar. Ernst Stock, 374 E. Division Str. —mi

Zu verkaufen: Zwei Lotten nahe der Ecke von Fullerton und Elston Ave., werth $3000, jetzt zu $2000. Sendet Postkarte an Chas. Buls, Eigenthümer, 1001 Wesley Ave., South Evanston, Ill. fja

Zu verkaufen: Farmen von 20—600 Acker. 1092 S. Leavitt Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, passend für jedes Geschäft; braucht nicht alles Cash ausbezahlt werden. 2495 Milwaukee Ave., Avondale.

Zu verkaufen: Gutes Frucht- und Gemüseland in Süd-Florida; kein Winter; nur $10 der Acker; baar oder an Zeit. E. Gunkel, 244 31. Str., 1. Flat.

$3300, werth $4500, theilweise auf Zeit, 446 Belmont Ave., 4 Flat-Gebäude. Elektrische Car vor der Thür. Louis Henry, Eigenthümer, 119 La Salle Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot. 735 Southport Ave. 4milw

Zu vertauschen: Mein neues zweistöckiges Brickhaus an 50. Straße, östlich von Halsted Str., für North Side unbebautes Grundeigenthum. Adresse: T. 275 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, 1 oder 2 Lotten; Western, nahe North Ave., $1350. Leichte Bedingungen. 243 Hirsch Str., nahe Rockwell, oben.

Zu kaufen oder tauschen gesucht: 6 Zimmer Brick-Cottage, nahe Humboldt Park. 243 Hirsch Str, nahe Rockwell, oben.

Zu verkaufen: $2150, theilweise auf Zeit, kaufen 1041 Wolfram Str. 2stöckiges Haus und Stall, gepflasterte Straße, Cement-Trottoir; großer Bargain. Louis Henry, Eigenthümer, 119 La Salle Str.

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus, 4 Zimmer-Flats; gute Lage zum Vermiethen. In guter Ordnung, mit Fruchtbäumen. Bargain. 717 Racine Ave.

Zu verkaufen: 403 Fairfield Ave., 2stöckiges Brickhaus, große Stallung, sehr billig. Koester & Zander, 60 Dearborn Str. jadi

Verlangt Grundeigenthum; Milwaukee Ave. Lotten, nordwestlich von California Ave.. Billig für Baar. Koester & Zander, 60 Dearborn Str. jadido

Zu verkaufen: 383 Fairfield Ave., nahe Chicago Ave., 1½stöck. Backstein-Cottage, Wasser und Sewer. Preis $1750, $500 baar, Rest monatlich. Koester & Zander, 60 Dearborn Str. 4,7,11ma

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Nordwestseite.

Südwestseite.

Südseite.

Lake View.

Town of Lake.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Im

Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Die Mulattin beschäftigte sich noch kurze Zeit um das Bett ihrer Herrin, die blaß und mit funkelnden Augen in ihren Kissen lag, und ging dann ins Nebenzimmer. Lydia schlief allmählich ein, während Traumbilder ihre Phantasie umgaukelten. Sie befand sich in Paris, als Herrscherin in jener Welt, in die sie bisher nur einen Blick gethan. Sie sah die Stadt wie durch einen Nebelschleier, der da und dort von einem glänzenden Lichtschein durchbrochen wurde. Musik umrauschte sie, und all dies galt ihr — die Illumination und die Serenade. Und sie lächelte huldvoll und ließ sich bewundern. Sie war eine Fürstin, und ein jeder neigte sich vor ihrer Macht, und keiner dachte daran, sich ihr zu entziehen. Sie herrschte unumschränkt, und immer höher stieg sie; immer einsamer stand sie auf dem Gipfel ihres weltlichen Königthums, losgelöst von allem, was nicht ihre Eitelkeit betraf.

Ihre Blicke fielen plötzlich in einen verlassenen Winkel der Welt, in der sie ihre Triumphe feierte, auf ein Paar, das sich traurig von den andern abgesondert hielt, und sie erkannte Raimond und Therese. Mit einer gebieterischen Handbewegung winkte sie die beiden zu sich heran, aber sie wandten sich hinweg und weigerten sich, ihr die geforderte Bewunderung zu zollen. Zornig erneuerte sie ihren Befehl, und wieder ward er nicht befolgt. Therese betete mit gefalteten Händen. Da übermannte schäumende Wuth die schöne Frau, und indem sie sich auf die beiden stürzte, wollte sie ihnen drohen, sie zur Unterwerfung zwingen, sie für ihre Auflehnung bestrafen. Aber sie verschwammen vor ihren zornsprühenden Augen wie Schatten und wie von einer überirdischen Macht getragen. Immer blieben sie vereint, er leidend, sie betend, und nichts vermochte sie zu trennen, weder Lydias List noch ihre Wuth.

Vergebens verfolgte sie die beiden; sie holte sie nicht ein. Sie vergaß die große Masse und vergaß ihre Anbeter; sie freute sich ihrer Triumphe nicht mehr. Sie hatte nur noch einen Wunsch: die beiden Rebellen zu ihren Füßen zu sehen! Je mehr sie sich bemühte, sie zu erreichen, desto weiter verloren sie sich, immer vereint, in den blauen Aether des Himmels hinein. Und Lydia schien es, als lächelten sie und als trösteten sie sich gegenseitig, froh darüber, von ihr befreit zu sein. Da rief sie wuthentbrannt aus: „Alle meine Triumphe will ich hingeben, weiß ich die beiden nur nicht glücklich!" Plötzlich fühlte sie, wie das Gebäude ihrer künstlichen Herrlichkeit mit ihr zusammenbrach, und unter dem teuflischen Gelächter der eben noch lobhudelnden Menge sank sie in die Finsterniß zurück. Die Musik verklang und die Lichter erloschen. Ein frisch aufgeworfenes Grab ward sichtbar, auf dessen Stein sie ihren Namen las: „Lydia." Angstvoll schreckte sie davor zurück, und als sie die Augen erhob, sah sie Raimond und Therese am fernen Horizonte schweben. Sie wollte einen Schrei ausstoßen, aber die Stimme versagte ihr, und ihr war, als gerinne ihr das Blut in den Adern.

Sie erwachte in Schweiß gebadet. Es war noch Nacht. Sie überwand den Schlaf, aus Furcht, den schrecklichen Traum weiter zu träumen, und versank in tiefes Nachdenken. Sie fragte sich, ob sie nicht auf ihr Unternehmen verzichten solle. Hatte sie nicht am Ende eine Warnung von oben erhalten? Das junge Mädchen, das nicht fromm war, das nie betete, glaubte an eine göttliche Offenbarung, die ihr zu theil geworden war, und befand sich durch mehrere Stunden hindurch in einer äußersten moralischen Abspannung. Sie hatte keine Energie mehr und keinen Willen, und wäre bereit gewesen, sich von jedem, der es versucht hätte, leiten zu lassen. Wäre Therese in jenem Moment gekommen, sie hätte alles erreicht. Aber Therese kam nicht, die Dunkelheit wich dem Morgen, und mit der Sonne kehrte Lydia der Muth zurück.

Sie schämte sich ihrer Schwäche, machte sich über ihre lächerlichen Befürchtungen lustig und schwur sich zu, Therese und Raimond für die Stunden der Qual büßen zu lassen. Von einem Aufgeben der Pläne und ihrer Rache war keine Rede mehr. Ihr Haß gegen Raimond war seit ihrem Traume, wo sie ihn ruhig an Thereses Seite erblickt hatte, nur noch stärker geworden. Ruhig! Sollte er dies je sein dürfen, der Mörder?

Bei diesem Gedanken kochte es in ihr, und sie fühlte sich zu allem fähig, wenn es Raimond ein Leids zuzufügen galt. Ja wohl, ihn frei geben! Das wäre so etwas gewesen! Damit ihn Therese trösten und am Ende gar beglücken konnte! Sie mußte in der That in ihren Nerven sehr herunter sein, daß sie je an derartiges hatte denken können. Je schwankender sie in den Stunden nach dem Traume gewesen war, um so unerschütterlicher war sie jetzt wieder in ihren Entschlüssen. Sie hielt es für unmöglich, daß Therese etwas gegen sie unternehmen könnte, und als ihr die Drohung des jungen Mädchens einfiel, zuckte ein mitleidiges Lächeln um ihre Lippen. Worte, nichts als Worte! Bevor Therese handelte, überlegte sie sich die Sache noch, und wenn sie überlegt hatte, würden ihr die Gefahren ihres Vorsatzes klar werden. Lydia wußte sich unter Raimonds Zärtlichkeit geborgen. Um sie treffen zu können, mußte man auch ihn treffen. Dies brachte Therese wohl kaum fertig. Ohne Furcht sah Fräulein de Saint-Maurice der entscheidenden Unterredung ihrer Kousine mit Raimond entgegen. Das junge Mädchen hatte den Muth nicht, die Wahrheit zu sagen, und wenn sie ihn doch haben sollte, würde ihr Raimond nicht glauben.

Die Kreolin befand sich im Garten, als Ploerne aus Beaulieu herüberkam. Sie hatte um das Haus herum die Beete abgesucht und einen hübschen Blumenstrauß gewunden. Bis zu der Terrasse, über deren Balustrade hinweg Girani zu ihr hereingestiegen war, hatte sie sich noch nicht gewagt.

Raimond hatte nichts von dem düstern und traurigen Manne an sich, der ihr im Traume erschienen war, im Gegentheil, er strahlte vor Freude. Sie überließ ihm ihre Hände, die er küßte. Als sie ihn in seinem hellen Zivilanzug sah, fragte sie: „Sie haben heute Ihre Uniform abgelegt?"

„Sollten Sie vergessen haben, daß Sie mir das Versprechen abnahmen, bei meiner Rückkehr zu quittiren? Meine Entlassung ist mir heute früh zugegangen, und ich erfülle somit getreulich, was Sie von mir verlangten."

Sie schaute bei diesen Worten etwas beunruhigt zu ihm auf; doch seine Züge waren heiter. Wie gern hätte sie in dem Herzen ihres Verlobten gelesen, um sich zu überzeugen, daß er keinen Zweifel an ihrer Schuldlosigkeit hegte.

Sie begann von neuem.

„Wenn ich gestern recht gehört habe, wünscht Therese Sie zu sprechen?"

Raimond runzelte die Brauen und erwiderte verlegen: „Ja, sie bat mich um eine Unterredung unter vier Augen. Sie wissen, daß ich sie sehr lieb habe, und zwar schon seit langen Jahren. Wahrscheinlich will sie mich über etwas um Rath fragen."

„Therese verdient es auch, daß Sie sie lieb haben," meinte Lydia mit einer Engelsmiene. „Sie ist so gut und reizend.... Seitdem ich sie kenne, habe ich bei ihr auch noch nicht einmal einen schlimmen Gedanken entdecken können. Ich habe sie wirklich auch von Herzen lieb."

Raimond warf einen gerührten Blick auf seine Braut. Es war ihm, als ob ein Engel für die Schuldige Fürsprache einlege, und als ob Therese, durch Lydia vertheidigt, unantastbar würde.

„Was sie Ihnen auch sagen mag, glauben Sie ihr," fügte Fräulein de Saint-Maurice kühn hinzu, „und was sie auch von Ihnen verlangen wird, gewähren Sie es ihr. Bei ihr kann es sich nur um gute und edle Dinge handeln, sonst wäre sie nicht mehr sie selbst."

„Ach, Lydia, Sie haben doch das beste und zärtlichste Herz von der Welt."

Lydia dachte für sich: „So, jetzt sage ihm einmal Schlechtes über mich, mein liebes Thereschen; da wirst Du nett bei ihm ankommen. Er wird Deine Empfindungen mit den meinen vergleichen, und ich werde nicht gerade den Kürzern dabei ziehen."

Im selben Moment trat Therese aus dem Hause in den Garten, und Lydia löste ihren Arm aus dem Raimonds, nachdem sie ihn noch zuvor leicht an sich gedrückt hatte.

„Ich lasse Sie jetzt allein mit ihr," sagte sie. „Schenken Sie ihren Bitten dasselbe Gehör, als ob ich sie an Sie richtete.... wollen Sie mir das versprechen?"

Ihre schönen Augen blickten so offen und treuherzig, mit einem so flehenden Ausdruck zu ihm auf, daß er sein Seelenheil dafür hingegeben hätte, immer so angeschaut zu werden. Er neigte sich über ihre Hand, die sie wie bittend zu ihm erhoben hatte, und sah dann, immer aufs neue von ihrer Schönheit berauscht, der schlanken Gestalt seiner Angebeteten nach. Er kam erst wieder zu sich selbst, als er Thereses Stimme vernahm: „Lieber Raimond, ich muß leider noch einmal ein schmerzliches Thema berühren. Wollen Sie mich ohne Voreingenommenheit anhören?"

„Gewiß," erwiderte Ploerne. „Aber ist es denn auch nöthig?"

„Ja, unumgänglich nöthig," sagte das junge Mädchen mit größter Bestimmtheit. „Ich kann es nicht ertragen, daß Sie schlecht von mir denken. Seitdem sich Ihre Augen verlegen von mir abwenden, lebe ich nicht mehr.... Ich muß Ihr Vertrauen, Ihre Achtung wiedergewinnen.... Ich bin seit zwei Tagen zu elend.... ich halte das nicht mehr lange aus....."

Allmählich hatte sie lebhafter gesprochen. Ihre Wangen brannten und in ihren Augen leuchtete es auf. Die letzten Worte kamen zitternd vor Erregung und halb erstickt aus ihrem Munde hervor, während sie in einen Strom von Thränen ausbrach.

„Sei vernünftig, Therese," entgegnete Ploerne mild. „Ich habe Dir ja keinen Vorwurf gemacht.... Meine Freundschaft für Dich ist dieselbe geblieben.... Ich bedaure Dich aufrichtig.... Meine Verlegenheit, wenn ich Dich ansah, entsprang der Furcht, Du möchtest Dich durch mich genirt fühlen... ich habe nicht das geringste gegen Dich und fühle mich nicht dazu berufen, mich zu Deinem Richter aufzuwerfen. Vor allem ist meine Zuneigung zu Dir eine zu alt eingewurzelte und spricht zu sehr zu Deinen Gunsten.... Ich weiß nur von Nachsicht und Mitleid für Dich."

„Nachsicht! Mitleid!" schluchzte Therese. „Ist es denn möglich, daß ich solche Worte von Ihnen hören muß..... Das also sind die Gefühle, die ich Ihnen einflöße.... Ich muß sogar froh sein, wenn Sie mich nicht verachten.... das ist noch gut von Ihnen, und jeder andre würde strenger urtheilen.... Und doch kann ich nicht auf Ihre ehemaligen Empfindungen für mich verzichten; ich muß mich vertheidigen, muß mich rechtfertigen."

„So vertheidige Dich, armes Kind," erwiderte Ploerne. „Was aber Deine Rechtfertigung anbelangt... da fürchte ich leider...."

Therese erhob verzweifelt die Hände.

„Wenn ich Ihnen aber schwöre, daß ich nicht schuldig bin, daß ich keinen Fehltritt begangen habe?"

„Schwöre nicht, Therese. Wenn ich Dir zu Deiner Beruhigung sagen soll, daß ich Dir auch so glaube, so sage ich es hiermit."

„Nein, nein! Sie werden doch nicht überzeugt sein.... Sie sprechen nur so aus Mitleid, um mich nicht zum äußersten zu treiben.... Das nützt mir nichts .... Ich muß Sie überzeugen können, muß Ihnen die aufrichtige Versicherung entreißen können, daß Sie meinen Beweisen Glauben schenken."

„Deinen Beweisen?" fragte Ploerne ernst. „Was sind sie, mit den meinen verglichen, noch werth? Was wird aus Deinen Behauptungen, selbst aus Deinen Schwüren, wenn ich sie mit den bestehenden Thatsachen in die Wagschale werfe? Wirst Du die Wahrheit ableugnen wollen?"

Er faßte sie am Arm, und indem er auf die von Jasmin und Winden überhangene Terrasse deutete, fragte er: „Bin ich nicht dort an Stelle des Erwarteten zum Rendezvous gekommen? Warst Du etwa nicht dort?.... So sprich doch!"

(Fortsetzung folgt.)

Eine englische Mode.

Eine sonderbare Mode ist unter den jungen Damen Englands in Aufnahme gekommen. In englischen Blättern veröffentlicht ein Herr der englischen Aristokratie, einen Brief, in welchem er die Eltern darauf aufmerksam macht, daß unter den jungen Damen der oberen Gesellschaftsklasse die ungesunde Grille immer mehr Platz greife, sich als undrapirte, klassische oder professionelle Schönheit photographiren zu lassen. „Es wird," so heißt es in dem Brief, „von meinen Töchtern bestätigt, daß in London und anderen großen Städten Englands zahlreiche photographische Ateliers eröffnet worden sind, welche von Damen mit weiblichen Operateuren geleitet werden und ausschließlich dieser neuesten „Mode" Rechnung tragen. Meine Frau ist ganz zufällig hinhinter dieses Geheimniß gekommen, indem ihr beim Aufräumen der Kommode meiner Töchter zwei Photographien in die Hände fielen, die angeblich die Göttinnen Andromeda und Aspasia darstellen sollten, in Wirklichkeit aber die wohlgelungenen Konterfeis meiner Töchter in der Pose der beiden Göttinnen waren. In die Enge getrieben, gestanden sie denn auch diese Thatsache ein und gaben zu ihrer Entschuldigung an, daß hundert Andere ein Gleiches thäten, und daß jedes ordentliche Mädchen der „Gesellschaft" ein Album mit solchen Photographien ihrer Freundinnen haben müßte. Ich würde mich freuen, wenn mein Warnruf den Anstoß zur Unterdrückung dieser „Mode" geben sollte, und ich möchte nicht unterlassen, zu allgemeinem Nutz und Frommen das Mittel anzugeben, welches in diesem speziellen Falle von Seiten meiner Frau angewandt wurde. Meine Frau, welche immer sehr praktisch ist, verlor keine Zeit, eine ebenso „persuasive" wie „insinuirende" Birkenruthe herbeizubringen und damit in so fähiger und kräftiger Weise die Gefahren und Nachtheile der Nudität zu illustriren, daß ich nicht mehr darüber im Zweifel bin, daß meine beiden Dämchen dieselben vollständig erkannt haben und für alle Zeiten von dieser „Grille" geheilt sein werden.

Blowitz in Nöthen.

Man schreibt aus Paris, 12. April: Der "Français Quotidien" veröffentlicht einen Brief seines Chefredakteurs Kloß an den Vorsitzenden des Pariser Preß-Syndikats, in welchem dieser ersucht wird, wegen der Aeußerungen der Pariser „Times"-Korrespondenten über die französische Presse das Syndikat zusammenzuberufen. Der „Times"-Korrespondent (Herr de Blowitz, recte Oppert aus Blowitz in Böhmen) hatte nämlich geäußert, der Grund der Mißstimmung der französischen Presse gegen England liege vornehmlich darin, daß es der englischen Botschaft an geheimen Fonds fehle, um die Pariser Presse umzustimmen. Das hat natürlich eine große Entrüstung in den französischen Blättern hervorgerufen, die noch dadurch gesteigert wurde, daß die „Times" selbst sich die Behauptung ihres Pariser Korrespondenten im Wesen aneignete. Daraufhin sah sich der Korrespondent veranlaßt, seine Aeußerungen zu präzisiren und zu modifiziren. Er berief sich auf die seiner Zeit vom „Figaro" gebrachte Nachricht, daß einige englische Sportsmänner, Fuchs- und Löwenjäger, sich nach Madagascar begeben würden, um dort gemeinschaftlich mit den Hovas Franzosen zu jagen. Der Urheber dieser Nachricht, sei kein Redakteur des „Figaro" und auch kein Franzose, denn solche Erfindungen seien nicht französisch; sie sei auch nicht um Geld, sondern zu einem internationalen Zwecke geschrieben worden. Es müsse Jemand sein, der in irgend Jemands Solde stehe. Alle Botschafter hätten Agenten und Leute, die mit der Presse in Verbindung ständen und die in der Lage wären, Irrthümer in den Zeitungen zu berichtigen und ihr Land gegen Verleumdungen zu schützen. Er frage, ob die italienische Botschaft die Mittel habe, um eine Organisation dieser Art zu unterhalten, nicht um Artikel in die Blätter einrücken zu lassen, sondern um Angriffe zu verhindern, die eine Nation in die Gefahr bringt, ihr kaltes Blut zu verlieren. Wenn die Botschaft diese Mittel besitzt, desto besser: aber die Frage sei nothwendig gewesen, denn im Interesse der Harmonie zwischen beiden Nationen sollten solche Beleidigungen für die Ehre der einen nicht wochenlang ohne Widerspruch bleiben. Das sei Alles, was er habe sagen wollen. Das „Journal des Débats", das die Anschuldigungen des „Times"-Korrespondenten wörtlich wiedergegeben hat, druckt heute auch seine nachträglichen Erklärungen, „wie es die Loyalität erfordert," ausführlich ab, bemerkt aber dazu, daß es diese Erklärungen „etwas nebelhaft" finde. Demnach scheint der Sturm gegen den „Times"-Korrespondenten sich noch nicht legen zu wollen.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.“)

New Yorker Plaudereien.

Nellie Bly unschädlich! Gottseidank! — Sie ist rettungslos verheirathet. — Ihr Gatte ein dreifacher Millionär obendrein. — Jetzt ist sie eine simple Mrs. Seaman. — Wie Miß Elizabeth Cochrane zur Nellie Bly wurde. — New Yorks neueste Modethorheit. — „They hit the hubble-bubble.“

New York, 2. Mai 1895.

Wie mancher, der seit Jahren nicht die hiesige „World“ zur Hand nehmen konnte, ohne auf Nellie Blys sogenannte geistige Produkte zu stoßen, betete nicht im Stillen: Und erlöse uns von dem Uebel! Aber die Geduld solcher frommen Beter wurde auf eine harte Probe gestellt.

Jetzt endlich sind wir diesen fatalen Auswuchs des amerikanischen Zeitungswesens los. Der Mann, dem wir hierfür zu ewigem Danke verpflichtet sind, ist ein alter Greis von jener berühmten Kategorie, die wie es im Liede heißt, auf dem Dache sitzt und sich nicht zu helfen weiß. Er ist erst fünfundsiebenzig Jahre alt und heißt Robert Seaman. Was ihm jedoch an Jugend und Schönheit abgeht, ersetzt er durch ein Vermögen von $3,000,000 und ausgedehnten Grundbesitz, darunter einen schloßartigen Familiensitz am Hudson.

Es ist schon seit Langem eine Bewegung im Gange, den Zentral-Park von seinen scheußlichen Monstrositäten an Bildsäulen zu säubern und an deren Stelle künstlerisch werthvolle Standbilder zu setzen, die in erster Linie das Andenken an hervorragende Amerikaner lebendig halten und nicht an allerlei fremdländische Größen, die uns doch erst in zweiter und dritter Linie interessiren oder sogar überhaupt nicht. Wenn dieser Plan zur Ausführung gelangen sollte, dann müßte Robert Seaman als erster ein Denkmal bekommen, als Derjenige, welcher uns von dem Uebel, genannt Nellie Bly, erlöst hat. Ein größerer Wohlthäter der Menschheit ist nicht gut denkbar. Denn das Unheil, welches dieser weibliche Schmierfink in seinem Beruf sowohl, wie außerhalb desselben angerichtet hat, ist kaum zu ermessen. Bei der „World“ und einer gewissen Klasse von denkunfähigen Idioten, wie sie hier wild wachsen, gilt die theure Seele freilich als Berühmtheit. Aber wo in aller Welt wird mit diesem kostbaren Worte ein solches Schindluder getrieben, als gerade bei uns im freisten Lande der Welt? Nirgends ist's eine solche Kleinigkeit, berühmt zu werden, als hierzulande. Man braucht nur von der Brooklyner Brücke zu springen und mit dem höchst überflüssigen Leben davon zu kommen und man ist berühmt. Man braucht nur die Kunst, das Publikum im Großen zu bestehlen — sei es als Eisenbahn-Magnat vom Schlage Goulds oder als Ober-Gauner von Tammany-Hall, wie Croker — gründlich und erfolgreich zu verstehen und man gehört zu den Berühmten. Eine läppische Weiberrechtlerin schwatzt ohne Aufhören ihren konzentrirten Unsinn in die Welt hinein und sie ist berühmt. Und ein Frauenzimmer, das zu sonst Nichts taugt und nicht gelernt hat, sich auf anständige Weise irgendwo und irgendwie nützlich zu machen, kriecht in Kloaken herum und steckt seine Nase in allerhand ähnliche widerwärtige Dinge, um es hinterher in dem denkbar konfusesten und dilettantischesten Styl in einer Zeitung zu beschreiben und sie ist eine berühmte Journalistin — nach der „World“ und den vorerwähnten gewissen Idioten. Jeder ehrlich schaffende Journalist, dem Journalistik denn doch noch etwas Höheres bedeutet, als in Kloaken herumzukriechen, bekommt einen Wuth-Anfall über diese freche Verhunzung des Wortes Journalistik.

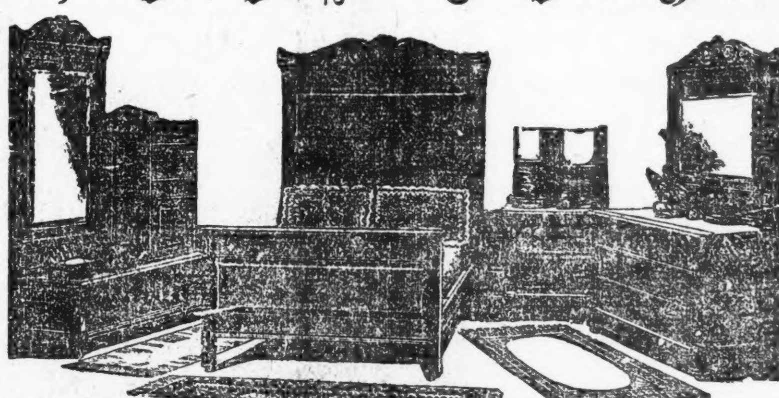
Und was hat die gute Nellie nicht sonst noch Großartiges geleistet! Sie ist um die Erde gereist, in einem Luft-Ballon aufgestiegen, hat für $10 ein Baby gekauft und über Baby-Verkauf im Allgemeinen geschrieben u. s. w. Und immer in jener aufdringlichen, lächerlich wichtig thuerischen Manier, welche vor Allem darauf ausging, dem Leser klarzumachen, was für eine unendlich bedeutende und unentbehrlich segensreiche Person sie, die gute Nellie, wäre. Dabei allezeit frech, herausfordernd und unweiblich, von jener hochnasigen Schnoddrigkeit, wie sie unsern Blaustrümpfen und allen weiberrechtlerisch angehauchten Wesen eigen ist. Bei den letzteren, den Blaustrümpfen und den Weiberrechtlerinnen, ist sie wohlgelitten und erfreut sich ungemeiner Beliebtheit. Ihnen gilt sie als eine Art Paradepferd, als ein zweibeiniger Beweis für den ungeheuren Erfolg des Weibes auch auf solchen Gebieten, welche das Scheusal „Mann“ noch immer für sich zu beanspruchen die Kühnheit hat. Diese Leuchte der holden Weiblichkeit in der Journalistik ist von Hause aus eine Miß Elisabeth Cochran und kommt aus Armstrong County in Pennsylvania. Sie ist bereits über 30 Jahre alt, was wohl ein Grund dafür ist, daß sie dem Beamten, welcher bei der Trauung in Chicago fragte: “Your age, please?” patzig erwiderte: “It's legal!” Denn auf der Reise nach Chicago war es, wo sie im Eisenbahnwagen Mr. Seaman kennen lernte, der sich pflichtschuldigst in sie verliebte.

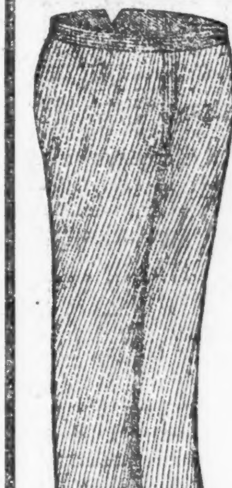
Freuen wir uns, wie gesagt, daß sie jetzt unschädlich gemacht ist — obwohl ich für meine Person den stillen Verdacht habe, daß die Heirath nur ein „Assignment“ ist, wie es bei den Reportern heißt, und daß eines schönen Tages in der „World“ ein Artikel von Nellie Bly erscheinen wird mit der Ueberschrift: “The joys and sorrows of being married to an old Millionaire”. Hat sie den Geschmack des lesenden Publikums so lange verpfuscht, wird sie's wohl früher oder später fortsetzen.

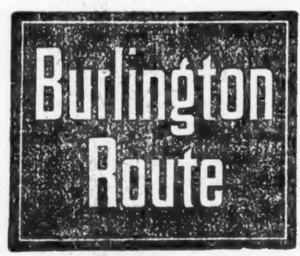
Leicht ist es Nellie Bly wohl kaum geworden, sich gleichsam über Nacht in eine obskure Mrs. Seaman zu verwandeln, denn gerade jetzt hat das New Yorker Leben einige völlig neue und sensationelle Erscheinungen gezeitigt, welche Nellies unreiner Feder würdig wären und ihr sicherlich noch mitten in ihrem Honigmond und als glückliche Flitterwöchnerin den Mund wässerig machen.

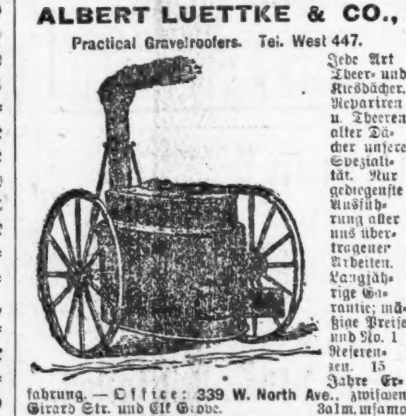
Da ist zum Beispiel die neueste Mode unserer Lebeherren und Lebefrauen, welche darin besteht, des Abends nach dem Theater türkische Rauch- und Kaffee-Lokale aufzusuchen. Das Bekannteste derselben ist augenblicklich ein Laden, in welchem türkische Zigaretten fabrizirt werden und der von den Gebrüdern Ossani geführt wird. Der Laden befindet sich am Broadway, nahe der 30. Str., also mitten im Theater-Viertel. Im Schaufenster sitzen für gewöhnlich zwei reizende junge Türkinnen — es können aber auch Jüdinnen von der Ostseite sein — mit dem rothen Fez kokett auf den schwarzen Haaren und fleißig Zigaretten drehend. Im hinteren Theil dieses Ladens befindet sich ein Raum, in welchem geraucht und Kaffee getrunken wird. Aber man raucht nicht etwa Zigaretten, sondern die bekannte Wasserpfeife, Nargileh genannt, oder die kurze Thonpfeife, welche man Chibouk nennt. Für die erstere Prozedur hat der New Yorker den drastischen Ausdruck erfunden: “to hit the hubble-bubble”. Die Kundschaft besteht zum geringeren Theil aus soliden Elementen. Meist sind die Gäste Angehörige des sogenannten “fast set”, d. h. interessante Damen von unabhängigem Lebenswandel, Lebemänner oder junge Leute von jener schrecklichen Sorte, welche den reichen Dude spielen und es für das unfehlbarste Zeichen moderner Männlichkeit halten, mit 19 oder 20 Jahren ein vollkommener und blasirter Kenner alles dessen zu sein, was sie besser nicht kennen sollten — mit anderen Worten “a devil of a fellow”. Doch glaube nur Niemand, daß die feineren Kreise der neuen Mode interesselos gegenüberstehen. Sie wollen nur Nichts mit den Plebejern in offenen Lokalen zu thun haben und fröhnen daher dem Genuß eines Nargileh und des dicken schwarzen türkischen Kaffees in elegant ausgestatteten privaten Resorts, die nur den Eingeweihten bekannt sind. Diese Resorts tragen den echt orientalischen Luxus zur Schau und hier ruhen die feinen Damen und Herren auf schwellenden Polstern und fröhnen der allerneuesten Modethorheit auf Kosten ihrer Nerven. Ja, die leben, die genießen!

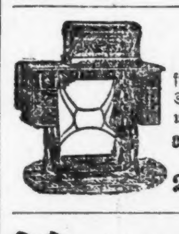
H. Urban.











Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 V
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12 20 V
Cairo St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. †Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.00 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.00 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	† 10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	† 10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	* 10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	* 10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	* 10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 11.00 N	* 10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	* 10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	* 10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	* 11.55 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	† 7.30 V	† 5.55 N
New York & Boston	* 2.55 N	* 7.10 N
Jamestown & Buffalo	* 2.55 N	* 7.10 N
North Judson Accomodation	* 4.45 N	* 9.00 V
New York & Boston	* 8.00 N	* 7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	* 8.00 V	* 7.25 V

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 9.30 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 6.00 PM	† 8.45 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Annex und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. † Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft
Terre Haute und Evansville	† 8.00 V	† 6.02 N
Danville u. Ind. Mineral Springs	† 12.55 N	† 9.45 N
Chicago & Nashville Limited	* 5.02 N	* 10.20 V
Terre Haute und Evansville	* 11.22 N	* 6.55 V